

AB

153553

- 1 Iny uniuersalprädigen: Ein Eindehlin
so loblich & D Philijp Hare
- 2 D Orullen Eindehlin
- 3 Eindehlin vnder Epitaphia D Fridric
Wilhelmi Ducis Saxe
- 4 Eindehlin polycarpi Laurenti Kay d
Kaisers Bapstbrieff
- 5 Testament D Casparis Peniceri
- 6 Eindehlin d Casp Peniceri
- 7 Landtags Prädigt D Polycarpi Laurenti
- 8 Petri Scargoe Jesuiters Prädigt An heretico
senianda fides
- 9 Reuo canon Prädigt d Godfrid Raben
- 10 Wiederköpfung dier Prädigt
- 11 Oratio sup obitu Eus marggraffen von
Zuspeck



oo
T

T. 9. 308.

14
Nothwendige Antwort vnd
Defensionsschrift.

Der Christlichen Revoca-

tion Predige des Ehrwürdigen

GODEFRIDI RABEN.

Weiland Augustiner Münchs/ vnd gewe-
senen Predigers zu Prag/ etc.

Wider die anzügige vnd lästerliche Samsz-
schriff/ eines Bapstlichen/ Aneichristischen
Scriptoreuli, der sich Theodorum Cygae-
um nennet/

Sampe einem kurzen Berichte / was man von
der Münche Standt / vermeinter Religion/ auch verübten
Gottlosen Leben/ mitten im Bapstthumb ge-
halten habe.

Proverbiar. 26.

Responde stulto iuxta stultitiam suam, ne sibi
sapiens esse videatur.

Gedruckt zu Hall in Sachsen/ bey
Paul Gräber.

ANNO M. DCII.

STRECKEN DER GEMEINDE

1790

AN DER UNIVERSITÄT

GOETTERBIBLIOTHEK

IN GÖTTINGEN

VERLAG VON

DRUCKER

1790

AN DER UNIVERSITÄT

GOETTERBIBLIOTHEK

ANNO M. DCCL.



**Kurtzer Bericht/was man
von der Münche Stand/vermeinter Re-
ligion/auch verbüßtem Sotclofen Le-
ben/mitten im Papstthumb gehal-
ten habe.**

Herweil die Papisten darüber
toll vnnnd rasendt werden wollen / das Godesfri-
dus Kabe / weilandt Augustiner Ordens / den
Münchstandt verlassen / vnnnd ihn deswegen inn
ihren Schmeckarten ganz vnnnd gar vermaledeyen / anders
nicht/ als wenn'er das Christenthumb verlassen hette/ So sind
dem Christlichen Leser zur Nachrichtung / etliche Sachen/
zum theil auß den Papistischen Scribenten/zum theil auß an-
dern vnlaugbarn documentis hieher gesezet worden/darauf
abzunehmen/das im Münchstand nach dem gemeinen Sprich-
wort/der Teuffel Abt gewesen/vnd noch sey/vnd diese seine lies-
be getrewen zu aller abschewtlichen Båbercy gewaltiglich an-
getrieben. Für eins.

Darnach wird sich befinden ein Muster der Werkthrer
hochberühmbten ewigen Keuschelt / theils auch ihrer willigen
Armut/darauf man nicht vnbilllich einen thesaurum operum
supererogationis, das ist / einen Schatz obererziger Werk/
andern Leuten zum Verdienst ewiger Seligkeit mit zuthellen/
colligiren vnd samblen möchte.

Vnnnd dann fürs dritte / wie der Papst die Bekennere
des heiltigen / vnnnd inn Ewigkeit bleibenden Euangelij / inn
seinem verdampften Antichristlichen Reich auß des Sa-
A ij. thans

chans Verrieh nicht leiden oder gedulden kan / hergegen aber
an dem Gewürm vnd Geschwürm seiner Creaturen / der
München / allerley vnmensliche Sünde vnd Teuffelische
Bosheit wissentlichen leidet / eins theils selbst darzu anreizet /
Als (zum Exempel) wenn etwa die Pappst einen Keyser oder
König menschlicher Weise gerne wolten auß dem Weg reu-
men / so findet man in Historien Alt vnd New / das hierzu keine
bequemere Werkzeuch sein / als die heilige Mönch / als die sich
keines Schelmensstücks (dem Romischen Stuel zu dienst vnd
vorschab) weder für Gott noch für der Welt scheuen noch
scheuen.

Daher ein gelehrter Pappstlicher Poret / welcher her-
nacher selbst Pappst worden / von den Mönchen diß Distichort
gemacht:

Non audeat Iugius Pluto tentare, quod audeat,
Efficenis Monachus, plenasq; fraudis anus.

Auff Teutsch kans so viel heissen: Das sich auch der Teufel
nicht so viel unterstehet / als ein vngereimter Mönch / vnd ein
altes boshaftiges Weib.

Solche vnd andere abschewliche Ding kan man (wie ge-
sagt) an den Mönchen wol leiden. Aber wer von ihrem Gott-
losen Stand vnd vppigen Leben abtritt / vnd sich zu der reinen
Warheit des allein seligmachenden Euangelij bekehret / auch
dem Teuffel vnd seinem Stadthalter zu Rom abgesaget / der
hats hey den Pappsten verderbet / den vermaledeyen sie / auff
den selbigen erdichten sie / was sie nur erdencken können.

Wie sie dann iezo dem Godofrido haben auch thun / in
ihren vntzlichen Seartecken / dem sie doch hienor ehrliche Ze-
stimonta seines Lebens vnd Wandels nitgetheilet / auch nun
Prie:

Dieserlichen Ampt erhaben / darzu sonst / vermög ihrer selbst
eigen / an dem keiner / der öffentlicher Laster überweiset / kan
noch mag admittire vnd zugelassen werden. Aber das beste ist /
das Gott noch Richter ist / der zu seiner zeit diß alles suchen vnd
richten wird.

Unsers theils macht man mit gegenwertigem Godesfria
do nicht viel prangens / wie man vns schuld gibt / sondern man
hat ihn / da er sich freywillig zu unser wahren Religion be-
fand / gern angenommen / vnd zur Beständigkeit ermahnet /
vnd hievor öffentlich Historischer Weise von ihm nur sol-
ches erzehlet / was seinen Stand vnd Wandel / so viel er vns
berichtet / vnd mit Schriftlichen Urkunden erwiesen betref-
fen thut. Welchen Urkunden wir so lang Glauben zustellen /
bis die Feind Evangelischer Wahrheit das Widerspiel mit be-
stand wider ihn anführen.

Folget nun / was die Mönch für Zeugniß haben von ihren eigen Leuten.

D. Johan Keyfersberger / so vor 100. Jahren gelebet /
schreibet von den Mönchen inn seiner Predigt / von den Effen
des Menschlichen Baums / also :

Wann du einen solchen Mönch siehest / so gedenck / daß
du dich zeichnest mit dem Zeichen des heiligen Creukes. Vnd
ist der Mönch schwarz / so ist er der Teuffel / Ist er weiß /
ist er sein Mutter / Ist er gram / so hat er theil mit ihnen bey-
den. Vnd bald hernach spricht er. Vor den Winkelschließ-
fern segne dich / sage sie fern hinweg / er vnterstehet sich die
dein Seckel zu schütteln / oder dein Fraven zu schänden / sonst
sehe er dich nicht an. Vnd darnor : Wilt du haben dein
Haus

„ Haus sauber / so hätte dich für Mönchen/Pfaffen vñnd Zan-
„ ben.

Von dem Mönch Petro Xuerio / wie der sein Gelübde der
gelobten Keuschheit vñnd willigen Armut gehalten / auch wie
ihme der Pappst selbst / Sixtus Quartus, als der ihn von Ju-
gend auff viel zu sehr lieb gewonnen / auff Weise vñnd Was
die nichts tauget / alles zu gut gehalten hat.

Hieron schreibet Volateranus libro 22. also :
„ SVORVM inprimis amantissimus ac indulgentissi-
„ mus fuit, quorum causa pleraq; præter fas jus que & age-
bat, & concedebat. Petrum (Xuerium) ante omnes
„ EIVSDEM ORDINIS ac patriæ, quem à puero
SIBI, vñá cum Hieronymo fratre, SIBI educaverat, ad
Grecht „ Cardinalatum vsque prouexit; virum àlioquin natum,
ein my „ perdenda pecunia. Nam biennio, quo tantum postea
Serium „ vixit, CC. aurcorum millia, in luxu viciando solum, ab
dathin „ ter. „ sumpsit. LX. millia æris alieni, argenteorum item CCC.
Was m „ pondo dimisit. Decessit tabidus voluptate, annorum
hre wil „ XXVIII. opificibus maximè desideratus, quorum offi-
ge ar „ cinas nouissemper lucris & operibus replebat.
mut sein.

Auff Teutsch also: Ein grosser Liebhaber war er der sei-
nigen / vñnd ihnen ganz geneigt, vmb welches willen er alles/
auch wider Rechte vñd Billigkeit handelt vñd zuliesse. Denn
Petrum (Xuerium) vor andern allen desselbigigen Ordens vñd
Vaterlands / welchen er von Jugend auff zugleich mit seinem
Bruder Hieronymo VM auffgezogen hatte / hat er bis zum
Cardinalat erhöhet: Ein Mann sonst zum Geld verderben ge-
boren: Denn inn zweyen Jahren / die er hernacher gelebt hat/
hat er zwey hundert tausent Goldgülden in allerley Uberschuss
durch die Surgel geizt / 60. tausent inn Schulden gelassen/
vñd

vnd drey hundert Pfund Silbers zugleich inn der Schwemme
gelassen/ Ist gestorben gar matt von Wollust/ Seines Alters
bey 28 Jahren / Den Handwerckern sehr angenehm/ deren
Werckstuden er allzeit mit newem Gewinn vnnnd Arbeit erfah
ret.

Vnd Johannes Xivus zeucht auß dem Baptista Ful
goso an/ wunderliche Sachen / vonn diesem armen Bettel
Mönch Petro Xivario / der willige Armut gelobt hette/vnnnd
spricht:

Omnium minimum & leuissimum esse puto, quod er
aurcis domi vestibus vti, lectos aurcis stragulis integere,
vafis argenteis onus ventris excipere, calceolos AMICAE
TIRESIÆ margaritis opertos comparare solitum,
scribit (Baptista Fulgოსus.)

Auff Teütsch also: Ich hales fürs geringste vnd leichtste/
das er zu Haus sich Guldener Kleider gebraucht / seine Note
turfft inn Silberne Gefesse verrichtet / seinem Vülen Tiresias
Schuch mit Edlen Gesteinen versetzt / zu kauffen gepflege
hat/schreibt Baptista Fulgოსus.

Vnnnd sind hie wol zu mercken die Versus, welche Baptista
Mantuanus libro quarto Alphonfi setzet / welche der hellis
sche Pluto diesen Mönch heissen willkommen sein / als er hin
unter in die Helle fuhr. Die Versus lauten also:

At tu IMPLUME caput, cui tanta licentia quondam,
Foemineos fuit in coitus: tua furra putabas
Hic quoq; prætextu mitra, impunita relinqui?
Sc meruit tua foeda Venus: sic prodiga in omnem
Nequitiam, ad virtutis opus tua auara libido,
Illa Dioneæ Cythereia munera concha,

Ma 1

Alia pudicitiam, quibus impugnare solebas,
Et noctes emere, & nuda indulgere paleatraz,
scimus, & in scriptis tua sancta redegitur aca.

Biß hieher Mantuanus. Vnnd können diese Vers zum
Teutschen Verstand also gebracht werden:

Vnd du Kahlkopff/der du vorzeiten dich so großer Geil-
heit mit Weibern gebraucht hast: Vermeynest du / das deine
Diebstal vnter dem Deckmantel deß Bischoffshuts solle unge-
strafft bleiben? Also hat es deine stinckende Vnzucht verdie-
net/ wie auch dein Geiz vnnnd Geilheit zu aller Bosheit vnnnd
Vntugend. Du pflegest auch mit Gaben vnnnd Geschenken
der Weiber Schamhaftigkeit zu bestreiten/vnnnd deß Nachts
pflegstu mit ihnen nacktend im Bette zu spielen. Wir wissens/
vnd haben deine heilige Thaten in Schrifften verfasst.

Wir müssen noch eins zur milten Zugab hieher setzen/
darauf die hochberümbte/vnd mehr dann Engelische Keusch-
heit deß Mönchstands abzunehmen. Dann Johannes Balzus
Anglus hat auß ihrem (der Mönch)Buch / genandt Breuiar-
ium Compertorum in Monasterijs, Conuentibus & Col-
legijs, wie dasselbige in der von König Henrico Octauo. nach
abgelegtem Joch deß Papsis angestellter Visitation / von
wolbeglaubten zu solcher Visitation verordneten zuhanden
gebraht. Darauf befindlich / was bey den Mönchen in Engel-
land für schöne Früchte auß ihrer ewigen Keuschheit erwach-
sen vnnnd herkommen. Wir wollen aber Balzum selbst hören/
der schreibet inn der Prefation ad Lectorem vber sein Buch
de Actis Romanorum Pontificum also:

Ocea.

Occasionem, quæ primùm me movit hanc accipe
 Anno Domini 1554. post vigesimum suæ liberationis
 per Dei misericordiam annum, Anglia nostra, ut canis
 advomitum, sacrosanctum Christi Evangelium, quod ro-
 bur ac virtus Dei est in salutem omni credenti, contem-
 ptibiliter reliquit: & magno Dei adversario, Romano
 Diabolo & Antichristo, novam professionem fecit: de
 quo execrabili factu inter Appendices in hujus Operis
 calce, plura reperies. Partim etiam me provocabāt hor-
 renda vitia quæ secum trahit tam horridum monstrum,
 quorum est expertus prudentissimus Rex Henricus O-
 ctavus, dum Cuculligerorum cœnobium, & sacrificiorum
 collegia per venerabiles legum Doctores, Thomam Laum,
 Ricardum Laytonum, Thomam Bedillum archidiaconum
 Cornubiensem, Thomam Barthæletum Notarium
 publicum, & alios, visirari in suo regno fecisset ante ex-
 tremam eorum dissolutionem, quæ fiebat anno à Christi
 nativitate 1537. In quibus tanto numero reperti sunt scortatores,
 cinardi, gancones, pædicores, puerarii, pæderasti, sodomiti,
 ganymedes, vorarii tamen ac celibes omnes: ut in uno quoque eorum credideris novam adesse Gommorham.
 Liber eorum vocatur Breviarium Comper-
 torum in Monasterijs, conventibus, collegijs &c. Ex quo
 libro, unum & alterum, ad gustum insipidum, pro exem-
 plo locum monstrabo.

In monasterio Ballensi, quod alio nomine Battell vocatur, Cisterciensis Diocesis, hi sunt SODOMITAE in ipsa visitatione reperti; Ioannes Abbas, Ricardus Salchurst, Thomas Cuthberth, Guilhelmus Marche, Johannes Hastings, Gregorius Champion, Clemens Vvestphelde, Johannes Croffe, Thomas Crambroke, Thomas Bassyl, Johannes Hamfelde, Johannes Hieram, Clemens

Nota.
 Die 17. Ma-
 die 1554.
 den in
 3vo Clas-
 ses distri-
 buit.
 1. der So-
 domiten
 2. degen
 se 111



Grigge



Desſel-
ben
ſarhu
ſchabt.

» Grigge, Richardus Touye, & Iohannes Aufyn. Incont-
» nentes, Thomas Lyvet cum una MARITATA, & alia ſo-
» luta: Thomas Cranbroke, cum eiſdē, ac plurib. & cætera.
» In Eccleſia Chriſti Cantuarie, inter Monachos etiam
» Benedictinos, hi quoq; reperiabantur SODOMITAE:
» Richardus Godmersham, Guilhelmus Liechefelde, Chri-
» ſtophorus Jamys, Iodannes Goldmyſton, Nicolaus Cle-
» ment, Guilhelmus Cauuſton, Iohannes Ambroſe, Thomas
» Farleg, & Thomas Morton, Incontinentes Chriſtopho-
» rus Jamys prædictus cum tribus CONIUGATIS, & Ni-
» colaus Clement cum una ſoluta.

» In Monasterio S. Auguſtini (Anglorum Apoſtoli) eiuf-
» dem urbis & ordinis, Incontinentes iſti inueniebantur: O-
» nnes Abbas cum vna tantum, Iohannes Langdon cum
» duabus, Iohannes Langport cum una, Richardus Comp-
» ton cum una, Guilhelmus Reynesforth cum una, Guilhel-
» mus Godmerſton cum duabus, David Franckes cum una,
» Robertus Saltuode cum una, Laurentius Goldſton cum
» una, Guilhelmus Holingborne cum una, Guil. Mylt. cum
» una, Ioan. Shreueſb. cū una, & Thomas Bark. Sodomita.
» In Bathoniensī Monasterio inter alios plures, Richar-
» dus Lyncombe Septem MERETRICES habebat, quatuor
» ſolutas & tres Coniugatas, eratq; Sodomita. Guilhelmus
» Benuſhon vñdecim ſcorta quoq; habebat, præter Sodo-
» mi mi varium Genus.

Wen der
Abtwel
ſelle, ſo
hat das
Convent
machr su
ſtiele.

» In Monkenfarlegensī coenobio Sarisburienſis dioceſ-
» ſis, Ludovicus Prior novem habuit Meretrices & conven-
» tus adhuc plures. Richardus Prior de Mayden Bradley.
» Quinq; Meretrices & ſex Spurias habuit, Guilhelmus Ab-
» bas Briſtollensī, quatuor Meretrices habuit, tres ſolutas,
» & unam Coniugatam, Thomas Abbas Abindonenſis, præ-
» ter Sororem naturalem, ex qua duas præcreavit Soboles,
» tres

tres alias Meretrices habuit; Et hic Pater multorum Sodomitarum fuit.

In cœnobio de Shrubrede Cicestriensis Diœcesis, Georgius Vvalder Prior septem Meretrices habuit. Iohannes Standney septem, Nicolaus Dicke quinq; Henricus Seluode duas, præter reliquos & reliquas, Ioan. Blancke Prior de Bermondsey, viginti Meretrices habuit, vt ad Socraticulorum collegia veniamus.

In castro de Vuindesora Henricus VuodVuarde Sutor, plures meretrices habuit; Nicolaus Vuhyden quatuor, Georgius Vanithethorne quinque, Nicolaus Speke quinq; Robertus Hunne quinq; Simon Todde unam, Nicolaus Vualcker duas, Guilhelmus Vause unam, Robertus Dauyson sex, Petrus Bough multas, & alij alias.

In Ecclesia cathedrali Cicestris; Iohannes Champion Præbendarius de Vualtam duas Meretrices habuit, Guilhelm. Crosse Maritaram unam, Thomas Parcker duas solutas, Ricardus Bustolde solutam unam, de qua suscitavit solentem. Bartholomæus Coxisley solutam unam, Robertus Hunt plures. Thomas Goffe duas Conjugatas. Iohannes Hylle tredecim Meretrices. Robertus More plures, Rogerus Barham plures, Iohannes Bedfelde plures, & alij alias, inter quos etiam prædicti Rogerus Barham & Iohannes Champion reperti sunt SODOMITAE. Hæc ex prædicto libro.

Solches kan also zu Deutsch gegeben werden.

84

Die

Die besachen so mich erklich zu diesem schreiben bewegt/
Ist diese. Im Jar des Herrn 1574. nach dem 20 Jar irer Erlö-
sung durch Gottes Barmherzigkeit hat vnser Engelland/ wie
ein Hund zu suim auswurf das Heilige. Euangelion Christi/
welches ein sterck vnd krafft Gottes ist/ selig zu machen/ alle
die daran glauben/ verechilich verlassen/ vnd dem grossen Wi-
derwertigem oder Feind Gottes/ dem römischen Teuffel vnd
Antichristo/ newe gelübdnis gethan/ von welchem verfluchten
Werck wirstu im anhang dieses Wercks am ende mehr finden.
Zum theil haben mich darin gereize die gewliche laster/ welche
diz erschreckliche Meerwunder mit sich zuecht/ welche erfahren
hat der aller fürsichtigste König Henricus der Achte do er der
Münche Kloster/ vnd der Weispfaffen Collegia durch die Ehren-
würdige Doctores der Rechten/ Thomam Laun/ Ricardum
Loytonum/ Thomam Bedillum Erzdiaconum Cornubiens-
sem/ Bartheletum den öffentlichen Notarien/ vnnnd andere/ in
seinem Reich hat lassen viffiren/ vor irer letzte erledigung/ wel-
che geschehen im Jahr nach des Herrn Christi Geburs 1578.
In welchen ein so grosse anzahl Hurer/ Venusknaben/ Huren-
führer/ Knabenschender/ Sodomiten/ Juretnabe/ vnd doch
alle als verlobte vnd keusche heilige Leut gefunden worden/ das
du wol hettest dafür halten mögen/ ein jeder vnter ihnen hette
ein neues Gomorraha machen vnd bestellen können. Ihr Buch
wird genent Breviarium compertorum, in Klostern/ Con-
venten vnnnd Collegien etc. Aus welchen ich eins oder zwey Ex-
empel sehen wil.

Im Ballenser Kloster/welches sonst Bättel genent wird
Eustreienser Bistumbs/sind diese/ als Sodomiten in der Dis-
situation erfunden/ Johannes der Abt/ Richardus Salchurst/
Thomas Gutberch/ Wilhelmus Marche/ Johannes Hastings/
Gregorius Campion/ Clemens Westphelde Joan Crösse/
Thomas Crambrooke/ Thomas Bassi/ Johannes Hamfelde/
Johann

Johann Hieram/ Clemens/ Grigge/ Ricardus Lopye vnd
Joann Austyn. Vnkusche Thomas Lybet mit einer Ehe aw/
vnd mit einer ledigen/ Thomas Crambrocke eben mit vnenen/
vnd viel andern mehr.

In der Kirchen Christi zu Cantuariz vnter den Benedictiner Mönchen sind auch Sodomiten erfunden worden/
Ricardus Gotmarsham/ Wilhelm Liechfeldter/ Christophorus Gampy/ Johann Goldmyston/ Nicolaus Clemens/ Wilhelmus Cauuiston/ Joannes Ambrose/ Thomas Farteg/ vnd
Thomas Morton. Sonst vnzüchtige sind gewesen der vorgenante Christoffel Jamys/ mit dreyen Ehefrawen/ Nicolaus
Clemens mit einer ledigen Person.

In dem Closter S. Augustini (Der Engellender Apostel) derselbigen Stadt vnd Orden/ als vnreine sind erfunden worden/ Johan der Abt mit einer ledigen/ Johann Langdon mit zweyen/ Johannes Langport mit einer/ Ricardus Compton mit einer/ Wilhelmus Keynesforth mit einer/ Wilhelmus Godmerston mit zweyen/ David Francies mit einer/ Robertus Saltuode mit einer/ Laurentius Goldston mit einer/ Wilhelmus Hotingborne mit einer/ Wilhelmus Wylton mit einer/ Johannes Schreuesbery mit einer/ vnd Thomas Darcham der ist ein Sodomit.

Im Bathonienser Kloster vnter viel andern/ Ricardus Lyncombe hat sieben Huren gehabt/ vier ledige/ vnd drey Ehefrawen/ vnd ist darzu ein Sodomit gewesen. Wilhelmus Beutshon hat xij Huren gehabt/ auffserhalb wunderbärlichen Sodomia/ die er gepflegt hat.

Im Monckenfarlegenser Kloster/ Sarisburienser Bissthumbs/ Rudouicus der Prior hat 5. Huren gehabt/ vnd der Convent noch mehr. Ricardus Prior zu Manden Bradley hat fünf Huren gehabt/ vnd 5. Hurenkinder. Wilhelmus Abt zu Bristollen hat vier Huren gehabt/ drey ledige/ vñ eine Ehefrawe.

Thomas Abt zu Abtbon außserhalb seiner leiblichen Schwester/ mit welcher er 2. Hurenkinder gezeuget/ hat sonst drey Huren gehabt/ vnd ist ein Vater gewesen vieler Sodomiten.

Im Kloster zu Schrubrede/ Cicesstrienser Bisthumb/ Georgius Walden der Prior hat sieben Huren gehabt. Johannes Standney hat auch sieben Huren gehabt. Nicolaus Duke hat fünf Huren gehabt. Henricus Seluode hat zwo Huren gehabt/ auogenomen der andern. Johannes Blancke Prior zu Vermodsey der hat zwanzig Huren gehabt. Damit wir aber auch zu der Meßpfaßen Heuser kommen.

Im Schloß zu Windesora/ Henricus Vuod Buarde der Succentor hat vier Huren gehabt. Nicolaus Dufhyden hat viel Huren gehabt. Georgius Dufithethorne hat fünf Huren gehabt/ Nicolaus Epoke hat auch fünf. Robertus Hunne auch fünf. Simon Todde eine. Nicolaus Quatker zwo. Wilhelmus Baufe eine. Robertus Danyson sechs. Petrus Bough der hat ihrer viel gehabt/ vnd andere mehr.

In der Hauptkirchen zu Cicesstrija/ Johannes Champion hat zwo Huren gehabt. Wilhelmus Crosse ein Ehefraw. Thomas Pareker zwo ledige. Ricardus Bustelde eine ledige / von welcher er ein Hurenkind hat. Bartholomæus Cokisley eine ledige. Robertus Hund hat ihrer viel gehabt. Thomas Hoffe zwo Ehefrawen. Johannes Hille hat dreyzehn Huren gehabt. Robertus More viel mehr. Rogerus Barham auch viel. Johannes Bedfelde viel/ vnd andere mehr/ vnter welchen auch die vor genante Rogerus Barham vnd Johannes Champion sind Sodomisch erfunden worden. Dieses aus obgenätem Buch.

Solches sey zu diesem mahi den Papissten/ welche den Godesfridum haben so hoch leßtern/ sehenden vnd schmehen/ gleich als zu Früestück fürgelegt. Der Defension Godesfridi (wie oben gemeldt) gibt man so lang glauben/ biß seine Feind (ihren eigen literis testimonialibus zu wider) dem andern bey bringen. Da
gesehen/

gefeht/dan er gleich vnter dem Pappsthum ein solcher Gesell
gewesen were / wie er in den ausgesprengten Schmeckarten
angezessen wird / so hette er doch gelebt wie ein Mönch / vñnd
were nun von der Römischen Babel vñnd Sodoma/nach des
Engels befehl Apo. 18. ausgegangen. Dann sonst bey den Män
chen (von wege der verachten ordnung des Heiligen Ehsands)
solche schendliche Bubenstück (laut obgedachter zeugnissen D.
Keyserbergers / vñnd des Anglici Breviarij) panis quodidia
nus sind / so wol als bey den Pappstlichen Weispaffen. Inmas
sen ein Deutscher (sonsten der Pappstlichen Religion verwan
ter) Fürst durch seinen Gesandten gegen die Väter des Tridenti
nischen Concilij / sich öffentlichen vber der vnaussprechlichen
Vüberey der Weispriester beklagt / vñnd das man zu abschaf
fung solches schendlichen vñnd (mit gunst zu melden) verhurten
lebens ihnen den Ehsstand erlauben wolte / hefftig sollicitirt vñ
angehalten / aber nicht erlangen können / wie solche vor dem
Concilio gehabte Oracion hernach Patavij in Italia durch de
Druck ist publicirt vñnd ausgegangen.

Der Allmechtige Ewige G D T T
wolle seine betrübt Kirck vor diesem Ge
scheiss vñnd Vngeziffer der Pappstlichen
Hewschrecken gnediglich behüten / vñnd
welche zu bekehren sind / mit den Augen
seiner Barmherzigkeit ansehen / vñnd zu
dem einigen wahren Hirten der Seelen
Jesu Christo bringen / Den Römischen
Antichrist aber sampt seiner verdampften
vñnbuss=

vnbusfertigen Elerisatw / so viel in dersel-
ben halsstarrig bey ihren enedeekten Irr-
thumen verbleiben / wolle er dormal eins
in der herrlichen Zukunft seines geliebte
Sohns stürzen in den Hellsichen Psul/
der mit Feuer vnd Schwefel brennet /
da der Rauch ihrer qual wird auffstei-
gen / von Ewigkeit zu
Ewigkeit.



Dem günstigen Leser wünschet Gottfried
Rab Gnade von Gott dem Vater/ vnd der
kenntnis seines Heiligen Werts durch Jesum Christum
A M E N.



Büchertziger Leser / demnach
der Heilige Propheet David von seinen
Feinden hefftig verfolget/ ja wider alle war
heit vnnnd billigkeit gewaltig gelesert/ ge
schend vnd geschmehet wurde/ sagte er sein
vertrawen zu Gott/ ruffet ihn an vmb seine
Göttliche gnade vnd bey stand/ vnd spricht in seinem 119. Psal
also: Veniat super me misericordia tua Domine. **H**err
laß mir deine Gnade widerfahren / deine Hüßf nach deinem
Wort das ich antworten möge meinem Lestere/ denn ich ver
lasse mich auff dein Wort. Wie wol es nicht sein ist / wird
auch nicht leichtlich gebilliget von allen Christen / welcher Reli
gion sie auch zu gethan sind/ das in denen sachen/ so Gottes
Ehre/wahre Religion/ vnd rechten Gottesdienst betreffen/ die
Personen einander mit schand vnnnd schmachworten zerreißen
vnnnd beissen/ wie die wütende Hunde thun / sintemal so'ches
schänden vnd schmähen nicht aus einem liebevollen Brüderli
chen/ sondern aus einem neidigen/ gifftigen/ geschäftigen herten
entspringt/ welches auch vor **G**ott ein Todschlag gerechnet
wird. **I**st aber sacht/ daß zwo Personen mit einander in kampff
treten von wegen der Religion/ so sol doch nicht die Person/
sondern die irthumen der Religion vnnnd Gottes wesen ge
strafft werden/ vnd sol sich also keiner vntersangen einem frem
den Knecht zu richten / welcher / so er siehet / so siehet er dem
Herrn/

Nun/ felt er aber/ so felt er dem Herren/ wie Paulus der Heilige
Apostel solche leßertliche Richter mit dergleichen worten
strafft in Epistola ad Rom. cap. 4.

Weil sichs aber hat zu getragen/ das in dieser Franckfor-
discher Herbstmes wider mich/ mein leben vnd thun/ so ich biß
Dato vollzoagen/ auch wider meine gehabte Revocation Pres-
dige hie zu Wittenberg den Sontag Misericordias Domi-
ni, dieses instehenden 1601. Jars/ ein Ehrenrürsch/ schmäz-
lichs/ vnd in grund erlogenes Werck in öffentlichen Truel aus
Münys herfür gefrochen vnd der Welt publicirt/ von einem
der sich nennet Theodoram Cicærum Theologiae Stu-
diosum; In welchem Werck dieser gEsell nicht allein mich
an meinen Ehren/ mit groben schendlichen vnd greifflichen
lügen beschmeißt/ Sondern andere Fürtreffliche Hochgelarte
Männer vnd Doctores s. Theologiae, vnd derselbigen publi-
cos Professores allhie zu Wittenberg/ mit sehr höhnischen vnd
vnwarhafftigen worten anzuraffen sich nicht geschewet hat/
so sagt zwar der Cato.

Omnia si perdas famam servare memento;

Qua semel amissa postea nullus eris.

Das ist: Wenn schon einer Hab vnd Gut verleiuret/ so
sol er doch seiner ehren am besten gedencen/ denn wo diese hin
ist/ do ist alles hin/ da gilt er gar nichts mehr/ so ach er ichs nun
darfür/ das mirs kein Christliches hertz werde können für vn-
gut halten/ das ich jezund/ weil es zeit ist/ meine ehre in achte
neme/ vnd mich/ so viel Gott gnade darzu verleihen wird/ wie
ich dann den lieben Gott trewlich darum bitten thue/ mit ei-
nem Schuszschreiben wider meinen Leßerer/ beschüze/ vnd
meine ehre aus seiner schmach errette: Bitte aber den günstigen
Leßer/ er wolle sich an mir nicht ergern/ wenn ich diesen
Schmäher vnd Schender mit gleicher Münys bezahlen wer-
de/ welches nicht allein die Billigkeit/ sondern auch die noch
erfordert.

Damit

Damit aber jedermenniglich/so diese meine verantwor-
tung lesen wird/desto sätlicher vnd gründlicher bericht dar-
aus schöpfen/ vnd sine dieses mein ringfertiges schreiben desto
näntlicher machen können/ wil ichs in zwey Stück abtheilen/
vñ ernstlich examiniren die lägen/domit dieser Lesterey frevent-
licher weise mein leben/handel vñ wandel/zu beschneissen sich
vnterstanden. Diemeil aber die Ehrwürdige vñnd Hochge-
sarte Herrn Doctores S.S. Theologia Professores der hoch-
berühmbten Vniuersitet/ der Churfürstlichen Stadt Witten-
berg/ als meine großgünstige vnd von mir hochgeliebte Patres
Patroni vñ Præceptores, die Praefation meiner Predige
selbsten componirt/ vñnd dieselbige præfigirt/ welche der schwarze
schnebliche Schwan zu lestern sich auch vnterstanden/ werden
obgenante Herrn Doctores dieselbige wissen zu vertheidigen/
wo sie anders solch Lumpenwerck sampt dem Authore einer
Antwort werden würdig achten.

Was derhalben meine Person betreffenthut/wil ich an-
fangen dieselbige mit Gottes hülff dermassen also zu defendi-
ren/ vor diesem vñnd allen Lestern/ das die ganze Welt öffent-
lich sehen/ hören vñnd greiffen mus/ das dieser Lesterey sampt
seinem ganzen Papistischen anhang aus lauter neyd vñnd hasz
nachtrachten/ vñnd tichten tag vñnd nacht/ wie sie mich bey men-
niglichen in vnglimpff/ in spott vñnd schand/ sa ins eyfferste ver-
derben bringen köndten/ vñnd geschicht solches nur zu neyd vñnd
hasz/ darumb das ich das G. Vitios Mönchsleben verlassen/
vñnd allen Papistischen gräueln abgesagt/ vñnd von ihnen mit
Leib vñnd Seel gewichen bin/ vñnd zu der reyne/rechte vñnd vnver-
fälschte Lehr vñnd Bekentnis Augspurgischer Confession/ vñnd
also zu der rechten Catholischen Kirchen mit Leib vñnd Seel/
Mund vñnd Herz getreten bin/ vñnd wo ich das nicht gethan
hette/ so were ich noch bisz auff diese stunde ein strotzier Mönch
vñnd berühmter Prediger von allen Papisten gehalten worden/
E 2 weit

weil es aber Gott aus seiner Barmherzigkeit mit mir anders
geschickt hat/ so habe ich bey den Papisten das Kind gang vnd
gar aus der Wiegen geworffen. Wil aber anfangen an dem
ort/ da der Schwarzschnäblichte Schwan anfengt mein Ver-
burt/ herkommen vnd Jugend zu erzehlen. Hie meldet er erst-
lich/ das ich zu der Newstadt an der Saal geboren sey/ nemlich
im Franckenland gelegen/ fehret fort vnd gebraucht diese wort:
Wie er sich aber daselbsten in seinem vaterland verhalten/ wolt
jhr nicht wissen/ ob sein Vater ein Wächter/ Vbrauschreyer
gemeiner Diener/ vnd seine Mutter eine Gänshirtin/ vnnnd er
desgleichen gewest/ vnnnd also aus einem Epälein kein Adler
entsprungen. Was hastu nun mehr? Ob gleich mein Vater
ein armer Mann gewesen/ vnd ein Nachtroächter/ ist er daruñ
ein vnehrllicher Bürger gewesen? oder ist er etwan der gemei-
ne Stadt ein vntreuer Diener gewesen? Schreibe du an
Nacht vnd laß dich das berichten/ so wirstu hören/ das mein Va-
ter seliger gedechtnis in diesem mühseligen Ampt über 30. Jar
gemeiner Stadt in ehren vnd trewen gedienet hat/ das du aber
schreibest meine Mutter (auch seliger gedechtnis) sey ein Gänf-
hirtin gewesen/ do hastu deine Leber an einer frischen ligen er-
quicket/ dieser sachen aller soltestu vorhin rechten bericht einge-
nommen haben/ so hettestu Schwan nicht so vnhöfflich gesun-
gen. Darzu/ wenn es schon war were/ were sie des halben desto
verächtlicher/ vnnnd nicht so ehrlich als ein ander Weibsbild?
Du vermeinst zwar/ du habest mir ein grossen stoß gegeben/ dz
du mir meine arme Eltern auffropffest / Höre aber wie dir Le-
sterer der Heilige Chrysostomus das maul verstopffet super 4.
cap. Matth. Parrem habemus Abraham: do sich die Jüden
ihres hohen Herkommens rühmeten/ vnnnd Christum /; der
von armen elenden Eltern geborn/ auch verachten/ vber wel-
chem ohret Chrysostomus also schreibet: Quid prodest ei,
quem sordidant mores, generatio clara? aut quid no-

cer

cet illi generatio vilis, quem mores adornant? Auf
Deinſch/ Was nützet es dem/der eines hohen Geſchlechts iſt/
welchen doch die ſitten beſteckens? Oder was ſchaut es dem/ der
eines ſchlechten herkommens iſt / welchen die ſitten zieren?
Was meineſtu / das du mir mit dem für ein ſchaden geſhan
haſt: das du mein armes vnnnd ſchlechtes herkommen vnd Ge-
burt erzeheſt/ das aus einem Spätlein kein Adler geboren ſey?
ſiehe dich ein wenig omb/ vnnnd nim deinen vnſinnigen ſin zu
dir / ſo wirſtu exempla genug finden/ auch in Heilliger Schrift
das armer leute Kinder zu groſſen Herren worden ſind/ wirſt
auch wol das gegenſpiel finden/ das viel fürnemer Leute Kin-
der degenerirt/ von Väterlichen ſitten vnd ehren abgewichen/
vnnnd zu nichts worden ſind. Wer war David? war er nicht
ein Schaffhirt / che er zum König erwehlet wurde? Wer war
Abſolon? war er nicht dieſes Königes Sohn? hatt er nicht ein
frommen reichen / Gottesfürchtigen Vater? was er aber für
ein vngeratenes Kind worden ſey / glaub ich / wirſtu wol wiſ-
ſen ſintemal du dich ein ſtudioſum Theologia nenneſt. Wer
war Amos? war er nicht ein Kähchirt? dennoch erwehlet ihn
Gott zu einem Propheten vnd Prediger. Was waren die Apo-
ſtel für Leute / da ſie der Herr Chriſtus zu dem Apoſtolat be-
ruffte? waren nicht arme ſchlechte Leute ſein? dennoch ſind ſie
Principes terra, das iſt/ Fürſten der Welt. Du thuſt aber
gleich wie dort die Phariſeer thaten gegen dem H. E. X. X. X.
Chriſto / was (ſagten ſie) mit dieſem Jeſu von Nazareth? iſt
er doch nur eines zimmermans Sohn / heisset nicht ſeine Mutter Matth. 13
Maria. Umb dieſer Verſachen willen glaubten die Phari-
ſeer nicht an H. E. X. X. X. Chriſtum / dieweiler eines ſolchen
ſchlechten herkommens war / alſo wiltu Phariſeer vnd Gleich-
ner auch arguiren: Was mit dem Raben? Wer iſt der Rabe?
iſt nicht ſein Vater ein Nachwächter / vnnnd ſeine Mutter eine
Gänſchirtin? vnd meineſt du woldeſt ſchließen / es ſol derhalben
E iij
niemand

niemand etwas von mir halten/ vnd wann ich gleichwol predi-
gen vnd schreiben treibe/ so solt doch niemands achten/ denn
mein Vater sey nur ein Nachwechter gewesen: Aber diese
Consequenz gehet dir nit an/ denn die größte Bawren wissens
zu refutiren/ vnd zu nichts zu machen/ Hast also hiemit deine
Zhorheit der Welt gnungsam zuuerstehen geben/ vnd werest
auch wol damit daheim blieben. Das du aber ferner forisirest
vnd schreibest/ die Wittenbergische Theologi sollen denen pra-
ceptorn zuschreiben/ die nit kan habe/ die werdens den Wite-
tenbergische Theologen sein zuschreiben/ wie ich mich doselbst/
nemlich in meinem vaterland verhalte hab: Ey du Erbarer stu-
dent der Theologi/ nun vermeinstu/ sey ich schon halb zu bodt
geschlagen/ dieweil du meine Praeceptores/ die ich in kindischer
jugend gehabt/ gleichsam als zeuge wider mich einführest/ was
gehets die Wittenbergische Theologi an/ das ich in der jugend
etwan bin mutwillig gewesen/ wie die jugend pflegt zu sein/ so
mir doch warlich der hunger viel mutwillens gestillet hat/ vnd
weil du so gewaltige zugen wider mich einführest/ soltestu denn
nit ein einigen Buchstaben oder Syllaben irer zeugnissen ha-
ben wider mich eingefürt? Denn dieweil du dich auff sie ber-
uffest/ so wirstu sie zweiffels ohne rahtes gefragt haben/ oder
sie werden dir sonst bericht vielleicht gethan habe. Aber was
wil oder sol ich ein solchen gEsellen viel antworten von meiner
kindlichen jugend/ sintemal die ganze Welt wol weis/ das die
jugend vndvorsichtig vnd mutwillig ist/ welches an aller Mens-
schen Kindern zusehen/ nit allein an Armer teute sondern auch
der reichen Kinder/ vnd sol niemand hierin zweiffeln/ hette die-
ser Lesterey etwas gerings vnehrlachs von mir gewußt/ auch in
dieser kindlichen jugend/ er würd es gewißlich nit verschwiegen
haben. Welter bringt er herfür aus seine schwarzen stinkend-
den sügenloch dieser Lesterey/ was sich mit mir sol zugetragen
haben/ vnd wie ich mich sey d derselbige zeithero/ bis auff diesen
tag

tag sol verhalten haben/ schreibt aber dermassen so greiffliche
Lügen/ so ehrwüthische wort/ das ich fast nicht weiß was ich die
fern Lestere sol ferners für ein Titel geben/ denn das ich in vor
männiglichen ein Ehrendieb schelte/ welches zwar ein hartes
wort ist/ Nun wirds aber der Augenschein klerlich mit sich brin
gen/ wenn ich mein ganzes leben/ doch mit kurzen worten an
zeigen werde/ wie es mir ergangen ist/ was mein ihu vñ lassen
gewesen ist/ Anno 82. bis in diß inßehend 1601. Jahr/ vñnd sol
diese description meines lebens nit allein in mein eigenen pur
blossen worten stehen/ sondern sol mit vielen herrlichen Testi
monis so ich von der Augustiner Mönchen Obrigkeit obtinir
t/ vñnd durch meine wo haltung von ihnen erlanget habe: wil
hiermit protestiren vor Gott vñnd der ganzen Welt/ das ich ja
hierin nichts Lügenhafftiges fürbringen wil/ begere von dir du
schandloses Lügenmaul/ du wollest dich befeissen/ durch das
mittel vñnd weg du kank vñnd magst/ wann du etwan erfahrest/
(darumb hab fleißige nachfrag/ weil dich der Rab so sehr in die
augen pickt/ das ein Vott/ oder sonst jemand sich hieher begeben
soltege es mit jm an/ das er meine Testimonia/ die ich von wort
zu wort sehe werde/ zu schē von mir begere/ so sollen sie jm war
lich warlich/ von grund meines herkens willig vñnd gerne ge
zeigt werden/ vñnd wolte Gott das es möglich sein köndte / das
du sie selbstn sehe soltest/ du würdest dich deiner eigene schrifft
so du in aller vnbilligkeit wider mich gethan/ von herse schēme/
bin auch erbölig männiglich/ er sey wer er wolle/ dieselbige mei
ne Testimonia zu weisen vñnd zu lesen von herken gern/ (doch mir
vñnd derselbige ohne schaden vñnd verletzung) darzubieten. Vier
cke auch fleißig auff die namen/ deren noch lebendigen zeugen/
(so viel mir bewust/ das sie noch im leben sein sollen) die ich auß
serhalb der Testimonien wil einführen/ vñnd weiß du nū eine Ehr
fliche schāhafftige Ader hast/ so wirstu dich doch deines schrei
bens/ diß du so vnbedechtlich getan/ in dein eigenes herz hinein
schēmen

schemen müssen/das du von mir/ dir zweiffels ohne unbekant
ten der du mich weder gesehe/noch vielleicht ausserhalb meiner
Revocation/kein wort von mir gehöret hast/so schendliche Lüg-
genhafte ding schreibest.

Anno 1582. meines alters / vngesehr bey 18. Jahren bin
ich von meinem Vaterland auff Würzburg zu gereisset / sind
9. Meyl weges / zu Würzburg aber kundte ich mich des bit-
tern Hungers schwerlich erwehren / denn ich dorffte nicht of-
fentlich Deutsche Psalmen/deren ich viel kondte/singen/denn
wenn mich die Jesuiterischen erwischten/ so namen sie mir das
Brod/vnnd schlugen mir die haut voll darzu/ dann ich kondte
die Lateinische Responsorien noch nicht singen. Dis weret bis
in die Fasten/ vnter dessen macht ich kundschafft zu einem jun-
gen Mänchen/ der hieß Andreas Klügner/der bracht mir off
ein gros stück Brodt/auch Pappel vnd Birn in die Schul/do
gedacht ich zwar offi in meinem Herghen/ach das du auch ein-
mal dich des lieben Brods satt essen kondest/ komme also wei-
ter mit diesem Augustiner Mänch in kundschafft / das ich mit
ihme ins Kloster gehe/vnnd do ich mich vorm bekandt machte/
wurde ich angesprochen/ob ich wolte ein Mänch werden? wer
war frölicher auff solche frag/denn ich so viel ichs dawals ver-
stunde / verwilliget (solt sagen verwickelt) mich darhaben als
bald in den Mänchsstand/mehr in acht nemen des zeitlichen/
dann des ewigen/darauff ich mich als ein einseitiger Jung we-
nig verstunde/Wolan der Prior dazumal Dnyr Veiter warff
mir den Mänchsrock obern Kopff. Zwey Jahr hernacher/
nemlich 84. kam Antonius Kerbeckius/ ein gelehrter sirtreff-
licher Mann (von welchem du Lesterer weiter höien wirst) der
nenmet sich provincialem Bavarix, vnnd anderer Land-
schafften mehr/des Ordens Augustini/ vnd redigirt oder sub-
sciret das Kloster Würzburg vnter seine gewalt vnnd inserirt
der Bayerischen Provinz/ Nach vollenden dieses besprach er
mich/

nich von wegen der Profess. die schlug ich ihm ab / nicht ein-
mal / sondern wol dreymal / doch auff sein starckes anhalten
vberred er mich lezlich / dabey waren Doctor Apollin. Cano-
nicus im neuen Münster / Pater Michael. Kaus. Quartianus
beyn Darffässern beyde zu Würzburg : Nach dem erhüb sich
ein zantel vnter den Mönchen im Augustiner Kloster / eins
theils wolten der Provinz anhangen (vnter deren zähl auch
ich war) ein theils aber wolten durch aus keinen provincia-
lem noch provinciam erkennen noch wissen / sondern wol-
ten immediate vnter dem Bischoff zu Würzburg bleiben /
vnd wurde der streit dermassen so gros / das ein ney darauffer
entsprang / Weil ich aber in acht nam / das ich diesem sirtreff-
lichen Man Antonio Kerbeckio mein Profess. in seine hände
gethan / zu Würzburg beyn Augustinern im Chor / vor dem
hohen Altar / war ich nicht willens von diesem Man abzuwei-
chen / denn ich hatte ihn sehr lieb / wurde also genötiget derer
ursachen halben / ihm gen Mönchen zu zusihen / vnd habe
du sie achtung auff deine lägen / so du wider mich schreibst /
Ich sey nembtlich nach dreyen Jahren von Würzburg abge-
schafft worden / den sagstu / Ich hette daselbsten nicht Priester
werden können / Woher probirstu das / du grober gesell / hab
ichs doch nicht begert / so war es dazumal noch nit zeit / dann
dis ist geschehen im 24. Jahr / vmb S. Catharina tag / dessen
Fests Vigil ich zu Mönchen ankam. Nun weise ich dich auff
den P. Anton. Kerbeckium / welcher dazumal Prior vnd Pro-
vincial zu Mönchen im Oberland / vnd in andern viel län-
dern mehr war / sekund aber Prior zu Würzburg / vnd Ricar-
us Generalis der Augustiner durch die Rheinische Provinz
kamt ihn wol neher bey dir haben / als ich bey mir / frage diesen
Man / der wird dir sagen / dz dem also sey / dz ich obgesagter ur-
sachen halben von Würzburg zu ihm kommen bin gen Mön-
chen / frage ihn auch ferners / wie ich mich gegen ihm als gegen
meiner

meiner Obrigkeit verhalten/ ob ich ihn nie geehret vñ geforcht
habe frage in/ ob ich mich nicht unter seinem gebiet/ wie es ein
frommen Mönche gebüre/ verhalten habe vñ ist kein Schälck
hinter mir gesteckt/ wie du Ehrloser gEsel schreibest/ den dieser
Man ist so abgefürt/ das er die Schälck/ so er doch etliche vñ
ter seinen Conventualen gehabt hat/ bald hat erkennen köten/
dorum er mich zu einem Magistrum oder Informatorem,
ober 16. Novitios verordnet vñnd nachmals 27. zu Priesterw
chen wüden hat kommen lassen.

Ferners begehestu hie ein solche Lügen / darumb dich war
lich Gott hie zeitlich vñ dort ewig straffen wird/ das du nem
lich schreibest/ ich habe das Kloster Würzburg an einer zimli
chen summa Gelds vñ Bücher beraubt/ vñ sezest am rand
mit Lateinischen Buchstaben/ dz ich mehr als 30. fl. vñ 50. Bü
cher diebischer weise solte dem Kloster entwandt habē/ ich bitte
dich lieber Theodore/ wer hat dir diese Lügen eingegeben? Bistu
selbst zu Würzburg gewesen/ vñ hasto gesehen/ oder haben
dir die Mönche gesagt? Siche vñ höre mein vnschuld/ die Gott
den ich hie zu einem zeigen anruffe/ am jüngsten gericht wider
dich vñtheilen wird. Es war dazumal Prior P. Vitus Vetter
seine Conventualen Priester waren P. Andreas Stephanus/
der noch heyleben ist/ so viel ich weis/ der ander P. Georgius
Stgler der ist gestorben/ P. Michael Wagner/ der ist gestorbe/
vñ ward vñ P. Kerbeckio für ein Suppriori do gelassen/ nach
dem er das Kloster reformirt hatte/ wem hab ich doff nun das
Geld gestolen? dem Priorn oder einem andern/ siche haben sie
doch gewußt das ich zu Mönchen war / warumb haben sie mi
hingeschrieben/ dz geld vñ bücher zu restituiren/ vñ dz ich ge
strafft werden möcht. Ich bitte dich lieber Schwan von grund
meines herrgens / rede doch von denen dingen mit dem Herrn
Korbeckio der jezünd zu Würzburg Prior ist/ der dozumal Pro
vincial war/ ob er ein einiges wort vñ diesem gehört hat/ Du
recht zußu mir/ so war Gott Himmel vñ Erden erfasshen hat.

W

Was sol ich aber mit die anfangen du Ehrbergesseiner gEselte
Nichts wets ich anzufangen/ den das ich die sachen Gottes befeh
le/ vñ den Christlichen Leser vñ Herren bitte/ er wolle in eine Te
stimonia mit fleiß lesen vñ merckē/ dobey ein jeder welcher Die
ligion er auch zugetan ist/ erkennen können wird/ das mir dieser
Lesterer vnrecht thut/ den sein gewissen vberzeugt in/ das man
in Klöstern solche leut zu solchen Ehrenämptern/ die ich gehabe
nach laut meiner Testimonien/ gar nicht promovirt/ sondern
bleibe allzeit dahinden wie dan auch solches der Mönche Con
stitutione hoch verbietē dz die seligen/ welche sich einmal in
solche schädlichen diebische hendeln vergreiffen/ nunquā pro
moveri possunt. könen niemals promovirt oder erhöhet wer
den. Weiter sagstu/ ehe ich vñ Würzburg entlauffen sey/ habe
ich in Johansiter garten vmb eine vnzüchtige Dirne geegelt/
ich sage abermals vor Gottes Angesicht/ der aller Menschen
Herren weiß/ dz du mir vnrecht thust auch in dem stück. Wenn
du mir nur in einem einigen stück hettest die warheit sürgerort
sen/ so wolt ichs warlich/ so war ich ein Christ bin/ bekennen.
Bekennen thue ichs/ dz ich im Mönchstand kein Engel gewesen
bin/ sonder ich habe gelebt/ wie die Mönche noch heutigs tags
in Klöstern pflegen zu lebē/ aber du machst aus Flöblichen Kame
len/ vñ weisest die Ehrwürdige Herrn Theologos do vñ dor
hin/ do werdē sie noch mehr erfahren/ scilicet. wenn die Herrn
Theologi allhie solche Esel weren wie du/ vñ folgeten deinem
rath/ oder wenn sie sonst nichts zu schickē hetzē/ den dz sie deinen
lügen nach fragten. Sie haben meine Testimonia gesehen vñ
gesehen daran sie sich als hochverstendige Herrn genügen las
sen wie ich verhoffe/ vñ deiner vñ anderer Papisten lügen wer
nig nachfragen/ den sie wissens wol/ das also naher gehet/ wer
von Papisten zu juen tritt/ vñ wenn er schon ein Englisch ler
ben hette geführt/ Todten aufferweckt/ vñ andere zeichen ge
than/ so müste er dennoch ein verfluchter/ verdampfter/ Gott
loser Mensch sein/ so bald er zu der Augspurgische Confess. tritt.
Was den Superintendenten zu Dresden belanget/ wolt
D h dieser

dieser im Lande ist/antworte ich dir nichts drauff/ denn ich habe den Superintendenten zu Dresden nie gesehen/ auch mein lebtag kein wort mit ihm geredt/ vnd diß wissen die Wittensbergischen Theologi wol zu gleich auch der Herr Hoffprediger zu Dresden/ zu dem bin ich zum ersten kommen/ aber er hat solche wort nicht zu mir geredt/ wie du leugst/ darumb ist's von vordren viel darvon zu schreiben/ weil du aber so kecklich auff ihn poehst wer dir das gesagt habe/ so biete ich dir ein truck an/ du wollest ihm selbst schreiben/ so wird er gewißlich deiner lügen Antwort geben.

Das du aber auch hie geifferst/ weil ich auch zu München nicht blieben sey/ sondern meiner Gottlosigkeit halben sey abgeschafft worden/ sey freylich daraus abzunehmen/ das weder haut noch haar an mir gut sey/ Höre ein wenig du Lesterecke frage P. Vitum Better/ der (wie mir bewust) noch im Kloster zu Würzburg ist/ so dozumal Prior war frage den Ehrenvesten Herrn Georgen Kramer/ J. W. Bottenmeister/ frage obgenanten P. Antonium etc. von denen wirstu Gottloser lünger bericht einnehmen/ das Vitus Better Prior durch Herrn Bottenmeister mir von Würzburg aus/gen München in zwey Monaten 4. Brieff mit einem besondern Botten zusendet/ darumb von mir ernstlich begeret wurd/ das ich mich wederumb solte gen Würzburg verfügen. In letzten Brieffen stunden diese formalia verba: Im Fall euch ewer Provincial nicht lassen wil/ so erschet ewer gelegenheit/ vnd ziehet mit diesem Botten heimlich darvon. Vnd weiß ich zu Würzburg einen solchen Diebstal begangen/ so würden sie meiner nicht wederum so hefftig begeret habē. Da dz Antonius Kerbeckins sahe/wolte er mir zum bösen nit ursach geben/ sondern gab mir Brieff an Vitum Bettern/ Priorn zu Würzburg/ vñ ließ mich mit dem Botten fortziehen/ frage diejenige/ ob dem nit also sey/ es sey dann/ das sie es sehender vnd nunmehr aus neyd vnd böshert

bosheit leugnen/so überzeugt sie doch jr eigenes gewissen/ das
denk warhafftig also sey/ Siehe nun du Ehrvergessener gEsell
wie du so gröblich in etlichen lügen bist ergriffen/ wer wil dir
Lesterrer ferners glauben: Aber du hast dich noch höher in lügen
verstiegen/ wie du sein ordentlich hören wirst/ das du wol et
was drum geben soltest/ dz du mit diesem deinem verlogenen
schreiben werest dahem blicben/ vnd hettest mich vugeschend
vnd geschmecht gelassen/hettest einem andern die Ehr gegön
net/die du hiemit erjagt hast/etwan einem von Prag oder von
München/oder anderswo/ der besser umb mein Leben gewust
hette denn du. Hettestu meine Reuocation Predigt refutiren
wollen/soltestu solches nicht mit schandung vnd schmehung
meiner meiner Person/Sitten vnd Leben angefangen haben/
sondern mit Gottes Wort soltestu mich überweist haben/ do
hettestu vielleicht ein grössere ehr von mir vnd andern erjagt/
Aber für ein solchen Narren gehört ein solche Kolbe.

Du treibst zwar gar viel plauderns/vnd bringst hefftige
wort herfür wider mich/ wie ich mich überall so Gottlos gehal
ten habe vnd habe an allen orten ein flanel meines bösen Les
bens gelassen/vnd weisef die Hochgelahrte Herrn Doctores
dieser Wittenbergischen Vniuersitet auff solche orter/ das sie
do vnd dorthin schreiben sollen/so würden sie bericht einziehen
was sie für ein Vogel am Raben gefangen hetten. Du hast
aber nicht gewust/was ich für herrliche Testimonia superio
rum meorum, meiner gewesenen Obriqkeit bey mir habe/
welche die Wittenbergische Theologi/meine Herrn vnd Pre
ceptores schon lang gesehen haben/darin sie weitanders befür
den/denn du Lesterrer von mir schreibest/ darzu/so bin ich inen
sonderlich aber meiner Suedtastien Herrschafft von einem
fürtrefflichen Mann/ welcher mich fast drey Jahr zu Prage
gefant/vnd zimliche kundschaft miteinander gehabt/contine
dirt vnd besohlen/welcher Man in diesen Landen nicht allein
D iij an so

ansehlich / sondern auch in andern Drien höchlich / wegen sel-
ner Ehren / tugend vnd geschickligkeit gepriesen wird / vnd wo
ich so leichtfertig gewesen were / wie du schreibst / so wärds
zweifels ohne ein solcher fürtrefflicher Herr sich eines leichtfer-
tigen Mänchs wenig angenommen haben. Do du aber gleich
wol viel Leichtfertigkeit von mir erzehlest / so probirstu doch
zum wenigsten nichts / sondern alles was du redest ist erlogen.
Du schreibst der künig habe mich von Prag getrieben / das ich
daselbst auch ein vnehrlliche Dirn geschwecht / nehest sie eines
Trabantens Tochter vnd hinterwissen vnd willen ihrer Eltern
mit mir genommen haben solle / siehe du ehrovergeffener gEsell /
die Dirn die mit mir von Prag bis auff Dresden gereiset ist /
heiß mit namen der Edel / Best vñ Gestrenge Herr Fridericus
Rosenkrantz / ein feiner Edler Held aus Dennemarc / zu dem
bin ich zu Prag auff seine Kutschen / die er gedinget hatte / auff-
gefessen / vnd war ferners kein lebendiger Mensch auff diesen
Kutschen / als obgenanter Herr Rosenkrantz / sein diener / vnd
ich / vnd sind Freytags nach Septuagesima / fast vmb 10. Uhr
von Pragweg gefahren / vnd folgendes Sonntags abend gen
Dresden bey dem Hülndenen Creus eingekeret / vnd den Mon-
tag drauff bin ich auff einer eigenen Kutschen allein vñ Dres-
den auff Wittenberg gereiset / vnd also hiher kommen / den 18.
Altes Calenders Februarij tag / vnd eingekeret bey dem Ehrn-
vesten vnd Wolweisen Herrn Andreas Blum / do ist kein
Mensch / weder Mann noch Weibsbild bey mir gesehen wor-
den / oder mit mir ankommen / dessen wird Gott mein zeuge sein
am jüngsten Gerichte. Siehe derhalben du Ehrovergeffener
Mann / wie du wieder mich gelogen hast / pfui dich du grobes
Bachand / soltestu mir mein Ehr vnd guten Namen mit so gro-
ben greifflichen lügen absteien: Frage naher / du wirst also er-
fahren / vnd wirst deine lügen noch selbst greiffen. Schreibe
auch gen Prag an die löbliche Quartl der R. R. M. Leibo-
trabant

Wie mer-
cke eine /
das mich
der künig
von Prag
gar nicht
vertrieben
hat / denn
dofelbst
können
die Män-
che den
künig am
besten
vertrei-
ben / des
halbensie
auch so
gern gen
Prag
reisen.

Erabandten (es sind nicht Hoffrabanten/ wie du grober t̄p̄
sie nennest) vnd fragte dich doch (ich bitte dich herzlich) wech
chem Erabandten ich seine Tochter solte geschend/ geschmecht
vnd hinter sein wissen vnd willen enführet/ schreibs doch vnd
erfündige dich recht/ vnd frage der sachen recht nach/ so wirstu
sehen was du für ein verlogen maul hast. Item/ schreibstu/ es
sey doch gar kein Pietet noch Gottesfurcht/ kein lieb noch an
dacht zum Gebet/ kein herz noch gemäch zum Chor in mir ge
wesen/ sondern der letzte hinein/ vnd der erste heraus gewesen/
vnd w̄ dergleichen lügen mehr sind/ welche du in beschreibung
meines lebens schreibst/ vnd hernacher im Ersten Stück deines
verlozeten Gegenberichts solcher lügen vnd Lestertun mehr
erzehlest. Zu diesen vnd allen deinen Lestertworten sag ich/ d̄ du
wie ein ehroergessener ḡsell dein lügenmaul zu weit auffge
sperrt hast/ aber w̄ ist damit ausgericht/ wann ich dich schon
lang schände vnd schmecht: Den so wenig als du deine sachen
wider mich mit deinen schänden vnd schmähen probirt vnd
dargethan hast eben so wenig würde meine hiergegen an dich/
bey allen frommen Christen platz finden/ welchen mit schänden
vnd schmechten nit gedienet/ sondern an der warheit ihren lust
haben/ würden auch dadurch meine sachen nicht just sein/ wech
ichs allein bey dem verbleiben ließ. Wird derwegen von nöten
sein/ obangeregte Testimonia hie nacheinander vort wort zu
wort Lateinisch vnd Deutsch zu sehen/ welche ich auch/ so war
mir Gott helffe/ one allen falsch/ ohne alle verenderung/ nichts
darvon noch darzu thun/ also der ganzen Welt kunthar ma
chen wil/ das du Ehroergessener vnd in aller warheit treulosser
ḡsell mich vergebens geschend vnd geschmecht hast/ vnd
d̄at mich nicht allein/ sondern deine Teuffelische lügenhaff
tize Zunge auch an andere/ so sich bis doher meiner in aller
barmherzigkeit angenommen haben/ welchen es der liebe Gott
vergeltten wolle/ hie zeitlich vnd dort in der aufferstehung der
Gerechten/ gesekt hast.

Als

Als man zehlete nach unsers Herrn vnd Heylands Jesu Christi Geburt 1592. im October Monat verreisete ich von Mönchen mit dem Provincial P. Mauricio Tertio, dobey waren auch noch zweene Welsche Mönche / als P. Grattias so noch bey leben / aber in Welschland / vnnnd Fr. Martinus / welcher zu Prag dasselbige Jar starbe / dabey war auch noch ein Deutscher Mönch / mein sehr guter Bruder / mit namen P. Jacobus Beck / welcher zekunder zu Wien in Osterreich ein Conventual ist / vnnnd ward von obgesagten Provingen Wien geschickt. Bliebe also dieses Jahr zu Wien / folgends des Jahrs aber ward ich widerumb gen Mönchen gesandt zu einem Prediger / mit dieser jesholgender nach gelesener Licenz / welche von wort zu wort also lautet:

F. Mauritius Tertius, Fratrum Eremitarum ordinis S. Augustini, per Germaniam & Poloniam Vicarius Generalis, Venerabili nobis in Christo Patri Fr. Gotfrido Corvino Herbipolensi, eiusdem ordinis Concionatori salutem; Auctoritate officij nostri, tibi per litteras Licentiam damus Monachium proficiscendi, ubi te Conuentualem faciamus conventus nostri S. Augustini; ac rogando eiusdem Conventus Priori plurimum in Domino commendamus in cuius reisidem &c. Datum Viennae Die 7. Idus nij 1593.

NB Auff Deutsch lautet es also: Fr. Mauritius Tertius, der Eremiten Brüdern Augustiner Ordens / durch Deutschland vnd Polen verwalter des Generals / dem Ehrwürdigen vnserm in Christo Patri F. Gotfried Rab von Würzburg / dieses Ordens Prediger / glück vnnnd heil / Aus vollmächziger autoritet vnser Ampts geben wir dir durch diese Brieff Licenz oder Freyheit gen Mönchen zu reisen / do wir dich zu einem Conventual machen vnser Convents S. Augustini / vnd besehlen dich sehr in dem Herrn / den Ehrwürdigen P. Priori desselb.

desselbigen Convents zu wahren glauben dessen etc. Gegeben zu Wien den 7. Junij Anno 1793. vnd dieser Licenz ist mit der Provinz kleinern Sigill verfertigt.

Doraus vermeinestu/das ich ein Prediger des Ordens genennet werde / werde auch mit diesem herrlichen Titel gen Wüñchen geschickt. Ob ich gleich wol dazumal zu der stätige Predicatur nicht kommen kundi/ denn ehe ich von Wien gen Wüñchen ankam/hatte sich vnter dessen om anderer/ nemlich P. Michael Hueber/des ampts angemast vnd dieweil er auch zu gleich Prior ward/kundte ichs ihm nit wehren/sedoch truge sichs zu/das ich mit einer anderer gelegenheit zu predigen begnadet würde zu Wüñchen/nemlich zu Althoff//do vorhin die Beyer Fürsten sollen gewont haben. Was ich do mit meinem Predigen erlangt hab/ durch die gnade Gottes / magstu gen Wüñchen ins Augustiner Kloster schreiben/so werden sie dich der warheit berichten.

Anno 1594 ward ich zu Niederbipach in dem Jungfrauen Kloster/so drey meyl vnter Landshut an der Yser gelegen/vom Herrn Provincial. Hypolito Fabrano etc. zu einem Besche vater verordnet. Jegund wil ich dich auff dein gewissen fragen pflegt man auch im Bapstthumb leichtfertige Leut einem solche Ampt zu gebrauchen: Dein gewissen wird nein sagen/du wollest oder wollest nicht sondern Leute den man zutrawet/ Frömmigkeit/Ehren vnd Tugendt. Ich bin aber zu solchen schweren mühseligen vnd zimlich gefährlichen Ampt gebraucht worden/wie darffstu Lügner mich denn leichtfertig schenden/vnnd damit du nicht vermeinst/ ich rede diß schlecht aus mir/vnnd wolt mir hemit vergeblichen rühm schöpffen / so mercke fleissig auff die folgende wort des Testimonij/ so mir diese Nonnen in meinem abschied gegeben haben. Also lautet er:

Wir Magdalena Priorin vnd Convent/ des würdigen Gotteshauses vnser lieben Frauen Klosters Niederbipach/Augustiner

E

gustiner Ordens/Regenspurger Bisshumbs/bekennen hienste
diesem Brieff. Nach dem der Ehrwürdige in Gott Pater Hy-
politus Fabranus de Ravenna, H. Schrift Doctor/derzeit
Provincial vnd Vic. Gen. durch Deutschland/ den Ehrwür-
digen Patrem Gottridum Raben Augustiner Ordens/in vor-
ser Kloster allhier zu einem Reichvater vnd Pfarrherr verord-
net hat/welchem er/ bis in die zwey Jahr mit höchstem fleiß
vnd ernst beygewohnet vnd verrichtet/ Nunmehr aber vom ob-
genanten Herren Provincial dieses orts abgefördert vnd seines
diensts nach laut seiner obediencz/ anderswo zu gebrauchen
Hat er Pater Gottrid ons seines verhaltens halben vmb mit-
theilung eines Testimoniums bittlichen ersucht/ welches wir
ihne keines weges abschlagen sollen oder wollen/ sinemal er
NB sich dermassen wie einem Priester vnd Ordens Person gebürt
verhalten/ also/ das nicht allein wir/ sondern auch andere zu
vnserm Gotteshaus gehörige Pfarrkinder/ein ernstlich wolger-
fallen gehabt/vnd wo es hette sein können oder mögen/im bey
diesem Ampt vnd Stand noch wol lenger gedulden mögen.
Des zu wahren erkund haben wir ihne diesen schein mit vns-
serm Priorats vnd Convents Insigill verfertiget vnd geschick-
hen den 17. tag Aprilis 1596.

Wedencke nun an deine lügen/welche du wider mich aus-
sied vnd hast gedichtet/ das du sagst/ Ich habe an allen öhre-
tern meines ergerlichen lebens ein gestand gelassen/ Habe ich
do ein solch herrliches Testimonium/do ich so frey/vnd also zu
heissen/sast ein Herr für mich war/ ey so werde ich mit Gottes
gnaden auch von andern öhern/do ich der Obrigkeit stetig
vor augen war/ erweisen vnd darthun können dergleichen Tes-
timonia mehr/Siehe aber zu vnter dessen/wie du dich den leu-
ten so fein zuerkennen gibst/was sie von einem solchen verlog-
nem maul halten sollen.

Als ich nun/ wie du letzterer geschret hast/dieses Reich-
vater:

vater Ampe mit fleiß vnd ehren verrichtet hatte/ward zwischen
mir vnd einer andern Ordens Person ein wechsel getroffen/
das ich ins Kloster Stocka im Behmerland gelegen/ nit weit
vom Bischoffort/ meinen abschied bekam/hingegen er von
Stocka gen Niederbipach/weil aber nun die Obrigkeit selbst
vermah/ das dieser ort für mich etwas zu gering were/ ließe
mich nicht ober zwey Monat dasselbst/ schicket mir derhalben
folgende Licentiam auff Mönchen zu/ doraus du küniger viel
wirst zu mercken haben / Wil ich sie erstlich Lateinisch setzen/
darnach Deutsch drauff:

Nos Fr. Hyppolitus Fabranus Rauennas, SS. Theol.
Doctor per totam Germaniam Provincial. & Vicar. Cen-
ordinis Eremitarum S. Augustini indignis. Dilecto no-
bis in Christo venerando Patri Gottfrido Corvino Con-
cionatori Ecclesie nostrae Monacensis salutem. Inter om-
nes Ecclesias & Monasteria Provinciarum nostri ordinis
Bavariae, Austriae, Bohemiae & Moraviae, Ecclesia & Mo-
nasterium nostrum Monachiense obtinet primum locū,
cum ex ipsis tanquam ex Equo illo Trojano, antiqua illa
& pia totius Germania orta fuerit reformatio; Ideo no-
bis ex onere incumbit Monasterium bonum caput, sicut
fecimus, & Ecclesiae Concionatorem doctum & pium
praeficere, ut Ecclesiae & Monasterij ad Dei laudem &
animarum salutem, existimationem & bonam famam
conservare, & augere indies magis ac magis valeamus,
Praesentium igitur Tenore & nostri officij autoritate,
te Ecclesiae nostrae Monachiensis Concionatorem decla-
ramus, cum omnibus honoribus & privilegijs, quibus
caeteri Concionatores potiri consueverunt, & in me-
ritum salutaris obedientiae mandamus, ut his nostris

E ij

per

perlectis, bovina quamprimum discedas, & Monachium
te conferas, ubi Pater Prior paternè te suscipiet, qui ve-
hementer te desiderat, & summo desiderio expectat, Te
autem in Domino monemus, ut tanti muneris partes, ea
religione agas, quæ bonum religiosum & concionatorem
deceat, non ad fucum, neque ad auram popularem, sed ad
Dei honorem, religionis decorem, atq; fidelium anima-
rum salutem. Quod per te facillè fiet, si prius te ipsum do-
cebis, & ea, quæ auditoribus pronunciaris opere & facto
complere, ne tibi dici possit, Qui alios doces te ipsum non
doces. Commendantes tandem te in itinere Reverendis,
Episcopis, Decanis, Abbatibus, Præpositis, & cunctis nos-
tra & alienæ religionis Patribus & Superioribus: In no-
mine Patris, & Filij, & Spiritus Sancti. Datum Monachij
in ædibus nostris Augustinianis, in Camera nostræ resi-
dentia 16. Mensis Junij M. D. XCVI.

Auff Deutch lauts also: Wir Bruder Hypolitus Fa-
branus Ravenas, der Heiligen Schrifft Doctor/durch ganz
Deutschland Provincial Vic. Cen. des Ordens S. Augusti-
ni unvirdiger: vnserm geliebten in Christo/ dem Ehrwürdigen
Vater Gottfrido Raben von Würzburg/ Predigern vnserer
Kirchen zu München Glück vnd Heil:

Vnter allen Kirchen vnd Klöstern vnserer Provinzen
Ordens S. Augustini/ der Böhmerischen/ Oesterreichen/
Böhmen vnd Mähren/ hat vnser Kirchen vnd Kloster zu
München/ den fürnemsten ort/ hieweil aus diesem/ gleich als
aus oder von dem Trojanischen Pferd/ entsprungen ist die al-
te vnd Gottselige reformation des ganzen Deutschlands/
Ist vns derhalben fast angelegen/ das wir dem Kloster ein zu-
res heuptvorsehē/wie wir getan haben/ vñ die Kirchen mit ei-
nem gelehrten vnd Gottseligen Prediger versehen/ damit wir
der

der Kirchen vñnd des Klosters/ zu Gottes Ehren/ zu Heil der
Seelen erhalten/ vñnd von tag zu tag mehren können/ das an-
sehen/ würdigkeit vñnd gutes Gerücht/ derhalben nach inhalt
gegenwertiger Bresse/ vñnd aus vollmacht vnseris Ampis/er-
klären/ wir dich für einen Prediger vnserer Kirchen zu Män- NB.
chen/ mit allen Ehren vñnd Freyheiten/ welche die andere Pre-
diger zu gemessen in gewonheit gehabt haben/ vñnd befehlen dir
in verdienst den heiffamen gehorsam/ das du/ so bald du diese
wirst gelesen haben/ dich vom Kloster Stocka begibst/ vñnd gen
München verreisest/ daselbst dich der Pater Prior Väterlich
auffnehmen wird welcher deiner hefftig begeret/ vñnd mit groß
sem verlangen deiner erwartet. NB.
Wir ermanen dich aber im
Herrn/ das du dieses Ampt mit solcher Gottseligkeit vñnd from-
migkeit verrichetest/ wie es einem frommen Prediger gebühret/
nicht in betrug noch Menschlicher gunst halben/ sondern zu der
Ehren Gottes/ dem Orden zur zierdt/ vñnd der gienbigen See-
len zum trost vñnd heil/ welches durch dich leichtlich geschehen
wird/ wenn du dich erstlich selbst lehren wirst/ vñnd dasjenige
so du deinen Zuhörern verkündigen wirst/ im werck vñnd mit
der that selbst erfülltest/ damit dir nicht könne nach gesagt wer-
den/ Er lehret andere vñnd lehret sich selbst nicht. Endlich besche-
len wir dich auff der reise den Hochwürdigē Bischoffen/ Dechā-
den/ Abten/ Probsten/ vñ allen vnserer vñd anderer religions
fürgesazten Obrigkeitē/ im Namen des Vaters/ des Söns/
vñnd des H. Geists Amen. Gegeben zu München in vnserm
Augustiner Kloster/ in der Kammer vnserer Residenz/ den 16.
Tag des Monats Junij 179. Vñnd dieses Testimonium ist mit
der Provinz grössern Insigel verfertiget.

Was meinstu mein Kohrrauscher / oder was hellestu
von diesem Testimonio/ gelte es schlegt dich tapffer auff dem
Lügenstnabel? denn du hast oben gesagt/ wie ich auch von
München sey verlossen vñnd abgeschafft worden / Freylich/

NB.

Sagstu vmb meiner frömmigkeit wegen nit vnd schreibst auch/
ich habe vberall ein gestand meines ergerlichen lebens hinter
mir gelassen/ Greiffstu aber deine lügen noch nicht/ Hastu nit
gehört/das allhie die Obrigkeit sagt: Es sey jr angelegen/das
sie auch der Kirchen ein Gelehrten vnd Gottfürchtigen Pre-
diger verordnet/ Wer sol aber derselbe sein: Te igitur. Dich
Gottfried Raben erkleren wir zu einem Prediger zu Mönchen/
Dich Gottfried Raben vnsern geliebten vnd Ehrwürdigen
Vater geben wir diß Predigamt/ deiner begert der Prior heff-
tig/ vnd erwartet deiner mit grossem verlangen. Habe ich denn
zu Mönchen ein solchen gestand meines ergerlichen Lebens
hinter mir gelassen (so ich schon zum dritten mal zu Mönchen
gewesen war) wie du leugst/ worumb macht man mich denn
widerumb do selbst zu einem Prediger? Hat man mich einmal
von Mönchen abgeschafft/ vnd zwar/ wie du leugst/ meines
bösen ergerlichen lebens halben/ wie das denn meiner dorthin
widerumb so hefftig begert vnd erwartet wird: Vnd wie ich do
mals zu Mönchen in diesem Ampt mich verhalten, wirstu gar
bald hören. Wer ist aber so vnverstendig/ der hie nit höre oder
greiffe/ wie du so sein deinem Vater dem Teuffel nach gefolgt
der in lügner von anfang gewest ist: Hettestu allein meine Pre-
dige angetast vnd wider dieselbige geschrieben/ (welches ich
vorhin wol wuste/das sie von den Papiisten nit würde vnange-
sochten bleiben) so hette ich dir nit sehr können sár ubel haben/
Aber mich/ mein Person/ Leben/ Sitten vnd thun/ vor der gan-
gen Welt also schenden vnd schmehen/ das kan ich dir nit gut
heissen/ vnd halte auch nun dafür/ das alle fromwe Christen/
die do sehen/ wie vnrecht du mit getan hast/ deiner lügen sampe
dir nicht beysfallen werden.

Jesund wil ich dir vnter die nasen halten/ vñ dein verlogenes
maul stopffen mit dem herrlichen Testimonio dz ich von Mön-
chen hinweg bracht hab/ welches von wort zu wort also lauter:

Fr. Ioan.

Fr. Ioannes Matia Brugnosius Concordienfis, S. Theoloz. Doctor per vniuersam Germaniam Provincialis & Vic. Gen. ordinis Eremit. S. Augustini (licet indignus.) Non tantum Augustinianæ religionis fuisse censemus decretum, quam etiam Felicis. Recordationis memoriæ Sixti V. divulgatum singulare præceptum, nimirum nullos cuiuscunq; ordinis Fratres audere hinc inde percurrere, seu tanquam profugos vagare, sine superiorum illorum obedientia inscriptis obtenta præsumere. Quocirca cum Pater Fr. Gottfridus Corvinus Herbipolensis Monachij munere conc. Obandi per annum in circa optimè se gesserit & ostenderit, se esse virum probum ac honestum completo igitur eius officio, non potuimus non ad hæc hære honestè eius petitioni novam assignantes habitationem, damus igitur ei facultatem, ut Monachio discedat, & Semenshausen se transferat. Præcipientes Patri priori S. Mariæ Magdalena dicti loci ord. Eremit. S. Augustini ut eum in meritum salutaris obedientiæ sub poena rebellionis, nec non excommunicationis latæ sententiæ in eius familia suscipiat, & charitative usq; ad adventum nostrum tractet. In nomine Patris & Filij & Spiritus Sancti Amen. Commendantes eum, Illustris, & Reverendiss. Episcopis, Præpositis, Decanus, Abbaribus, & cunctis nostræ & alienæ religionis patribus, ut te in itinere paterna charitate suscipiant. Datum Praga in ædibus S. Thomæ die 24. Septemb. Anno 1596. Ist auch dieser Brieff mit der Provinz grössern Insignill verfertigt/ vnnnd laut auff Deutsch also:

Brüder Ioannes Brugnosius concord. der Heiligen
Schrift Doctor durch ganz Deutschland Provincial vnnnd
Vicarius Gen. des Augustiner Ordens/ (wie wol vnwidig.)
Wis.

Wir haltens dafür/ das nit allein der Augustiner Decret vnd
Befehl sey/ sondern auch seliger gedechtnis des Sixti Quinti,
sonderliches Gebott/ nemlich das keine Mönch/ wes Ordens
sie auch sind/ hin vnd her lauffen / oder gleich wie die flüchtige
vmbschweyffen dörffen/ ohn ein sonderlichen erlaubnuß Brieff
in schrifft erhalten. Derowegen weil der Pater Fr. Gottsfrid
NB. Nab von Würzburg zu München sich im Predigampt fast
bey ein Jar sehr wol gehalten hat vnd erzeigt/ das er ein from-
mer vnd ehrlicher Man sey. Nach vollendung seines ampts
haben wir seiner ehrlicher bitte nit können nit statt geben/ ihme
ein newe Wohnung erschaffen/ geben ihm derhalben die Frey-
heit das er von München abtrette vnd sich gen Semanshau-
sen begeben. Gebieten dem Patri P. iori desselbigen obrts s. Ma-
ria Magdalena Augustiner Ordens / in verdienst der heil-
men gehorsam/ bey der straff der Aufführischen/ auch bey dem
Bann des gefelten Vrtheils/ das er ihn in sein Convent auff-
neme/ vnd bis zu vnserer ankunfft Brüderlich tractire/ In na-
men des Vaters/ Sohns vnd heiligen Geists Amen. Befeh-
len ihn auch den Hochwürdigen Bischoffen/ Pöbsten/ De-
chanten/ Abten/ vnd allen/ so wol anderer als vnserer Religi-
ons Väter vnd Vorfichern / das sie ihn auff der reise aus
Väterlicher liebe auffnemen wollen. Gegeben zu Prag in S.
Thomas Kloster/ den 24. Tag Septembr. im Jahr 1596.

In diesem Testimonio bistu elender verlogner Cigneus
widerumb deiner grossen lägen überzeugt/ denn du hörestu aus
trüchlich/ das ich mich zu München opime, das ist auffso bes-
se gehalten hab vnd erzeigt/ das ich ein frommer ehelichermann
sey/ welches wird nun platz haben bey dem Volck: deine lägen
von mir / oder der Obrigkeit Zeugnis? Ich halte dafür
das kein Mensch der Obrigkeit nicht mehr sol glauben ge-
ben/ als dir den darumb solt mich die Obrigkeit loben/ wo ich
nichts

nicht lobens werth were/ vnd mich/ wie du leugst/ solte so obel
gehalten haben? Düm ist es aber mit obgehörten Testimonien
noch nicht gnug/ es sind noch höhere dörbinden die ich auch
herzu sehen wil/ folget derhalben noch eins/ doraus du wider
umb wirst etwas besonders zu mercken haben:

Fr. Ioannes Mariam Brugnolius Concord. S. Theol
logiae Doctor, per totam Germaniam Provincialis & Vi
car. General. ordinis Eremit. S. Augustini, licet indignus,
Venerab. Patrib. & Fratribus Conuentus nostri S. Mariae
Badensis, eiusdem Ordinis ac Voti salutem: Nostro cum
non paruo mœrore Patris Prioris, Fratris Ioannis à Se
mei s'ausen in dispositionem vel gravissimam infirmita
tem incidisse audivimus. Qua detentus cultum diuinum
colere, Monasterij bona regere, & administrare im poten
tem euasisse sentimus. Quocirca cum nimium sit eidem
tedij corporis infectio agrestis, rusticaq; eij s' valetudini
reddatur domus administratio, ita quod illi & aliis imbe
cilli intellecta sua valetudine nullum relictum esset dubi
um, quin immaturius aut moriendum fuisset, vel saltem de
pristinis recuperandis viribus desperandum, ut igitur sa
nitati consulere comodiore modo valeat, ab officio Prio
ratus eidem gravissimo nostra authoritate concessa ab
soluimus, eiusdemq; Conuentus Badensis ordinis Ere
mittarum S. Augustini, Priorem constituentes Venera
bilem Patrem Fratrem Gotfridum Corvinum Herbipo
lens: Sperantes eidem honorem diuinum, dictum Pa
trem agrorum, bona Monasterij, fore commenda
ta; cui damus authoritatem in corporalibus & spiri
tualibus, veluti ceteri Priores potiri consueverunt.
In nomine Patris, & Filij, & Spiritus Sancti Amen
Datum Pragæ in ædib. S. Thomæ die 21. Novem, 1596.

Desgleichen auch dieser Brieff mit der Provinz grösserm In-
sigill verfertigt ist/ vnd auff Deutsch laut er wie folgt/ bieweil
aber dis ein sehr grober stilus ist/wil ich in doch ohne allen be-
trug in den Deutschen verstand bringen / so viel müglich sein
wird.

Bruder Johannes Maria etc. der H. Schrift Doctor
durch gang Deutschland Provincial vnd Vicar. General. des
Ordens Augustini (wiewol unwirdig) den Ehrwürdigen Vä-
tern vnd Brüdern onfers Convents S. Maria zu Baden/
eden des Ordens vnd gelüdnis glück vnd heil: Wir habens
nicht nicht mit geringen schmerzen gehört/ das der Pater Pri-
or Bruder Joannes von Semenshausen in ein grosse schwe-
re franchheit gefallen ist/ mit welcher er dermassen behafft das
wir befinden vnd verstehen/ er könne weder dem Gottesdienst
beywohnen/ noch des Klosters Güter regieren/ vnd zu verwal-
ten zu unvermöglich sey. Derhalben weil nun seines Leibes
schwachheit sehr gros ist/ vnd der Ort seiner gesundheit zu pfle-
gen/ Bewirisch vnd grob ist/ also das bey ime/ auch bey andern
so seine schwachheit verstanden/ kein zweiffel ist/ das er entwe-
der zu früe sterben werde/ oder seines vortige kräfte wider zu er-
langen sehr zweiffelig ist: Damit er aber seiner gesundheit desto
besser pflegen köndte/ entledigen wir in von dem schweren Pri-
oratum/ nach dem er onser gewalt vermag/ vnd verordnen/
desselben Convents zu Baden Augustiner Ordens/ zu einem
Priorn den Ehrwürdigen Vater Brudern Gottfried Rab von
Würzburg/ verhoffent/ er werde ihm/ den Gottesdienst/ den
franken Priorn/ vnd des Klosters Güter lassen angelegen sein
welchem wir auch gewalt geben in zeitlichen vnd Geistlichen/
wie es die andere Priores zu gebrauchen in gewonheit gehabt
haben/ In Namen des Vaters/ Sohns vnd Heiligen Geistes
G: geben zu Prag in S. Thomas Kloster/ den 21. Tag Mo-
yemb. Anno 1596.

Do.

Do hörestu vnsehliger sehender vñnd lesterer widerumb
etwas neues/das ich mich/nemlich in meinem Mönchstand/
so wol gehalten hab/ das ich ad summum honoris culmen
zum spitz der ehren bin erhöret worden. Man wird mitch zweif-
fels ohne nit zu einem Priorn gemacht haben/ von wegen mei-
nes ergerlichen lebens/von wegen meiner leichtfertigkeit/vñnd
dorumb/das ich an keinem ort sol was guts gethan haben/wie
du lügenmaul ausspeyest. Du weist es selbst/ frage dich vñnd
dein gewissen / was plegt man im Bapsthum den Klöstern
für Obrigkeit für zu setzen: Leichtfertige Lerne denen der Got-
tesdienst nicht angenehm/ deren sitten vñnd leben ergerlich? D-
nein/du Schalkt weist es viel besser. Nun hörestu ausdrücklich
das ich bin zum Priorat erhöhet worden / zweiffels ohne nicht
meiner leichtfertigkeit halben/ sondern viel mehr meines wol-
haltens vñnd meiner bescheidenheit halben/ vñnd wañ du lügner
nicht weist was es für ein gelegenheit hab zu Baden in Oester-
reich/do ich biñ Prior gewesen/so befrage dich bey den Augusti-
ner Mönchen/die werden dir sagen/ daß das Kloster do selbst
fast am Warmen Bad dran ist / das viel sarnnehmer Herrn
vñnd Frauen früe vñnd spat shren durchgang durchs Kloster ne-
men/vñnd vom Priore den Schlüssel begehren / Auch viel für-
neme Frauenzimmer / so shren durchgang auch der nähe hal-
ben durchs Kloster nemen / do gehöret nun kein Leichtfertiger
geyler Bub an einen solchen ohrt/sondern ein Man der ein ver-
stand hat/vñnd weiß sich Erbartlich vñnd Bescheidenlich zu hal-
ten/domit er nicht etwan dem Orden ein schandsteeck anheng-
Ein solcher nun bin ich im Bapsthum gewesen/für einen sol-
chen bescheidenen Man hat mitch die Obrigkeit gehalten/ sonst
wo ich anders/vñnd wie du leugst/solte gelebt haben/so were ich
zu diesen Ehren nimmermehr kommen.

Was sagstu Cygnac hierzu: wo bleibt dann der ort/
oder wo sind die dhrter/do ich meines lebens ein gestank sol ge-
lassen haben? Sthe wie du hst abermal in den abgrund der lü-
gen gefallen bist? Wer kan oder sol dir heraussfer helfen? Nie-
mands anders als dein Vater/der ein lügner von anfang ge-
wesen ist. Nun möchstu aber gedencken bey dir/ey mein Rab/
gemach ein wenig/du bist noch nicht ober den Graben / dann
weistu nicht wie du dich zu Prag verhalten hast? Wolan mein
Cygnac so würde es nun an dem sein / das ich mich auch hie
werde rechtfertigen müssen/ vnnnd meine Ehr vor deimen lügen
erruten/Gleichwol bistu es nicht allein/ sondern es sind auch
andere/die sich mit ihren lügen vnterstanden haben/ vnd zwar
von Prag aus meinen guten Namen vnd Ehren zuverschwer-
gen/Aber wie ich ihnen/also wil ich auch dir/vnd folgends deim
ganzen Papisstischen hauffen geantwortet haben.

Du weist es sonders zweiffel/das zu Prag ein Päpstischer
Legat ist/welcher dermassen auff Pfaffen vnd Mönche ein sol-
ches fleißiges auffsehen hat / das fast das geringste nicht von
den Geistlichen kan geschehen/dieser Mann erkheuret. Item/
zu Prag hat es einen Erzbischoff/ welchem ich / von wegen
der Pfarr / so ich bey S. Thomas neben dem Predigamt in
verwaltung gehabt/vnterworffen gewesen bin / do sind seine
officiales vnd Capitulares. Diese Geistliche Obrigkeiten
miteinander haben mir niemals ein einiges wort meines erger-
lichen lebens zugeredt / dessen ich vor Gott ein Eyd schweren
kan/vnnnd wann ich dan solte ein solch öffentliches ergerliches
leben geföhrt haben/lieber wie solt es nicht für solche leut kom-
men seine Weistu nicht das im Papsthum der Geistlichen/
sonderlich der Mönche Koth/ viel weiter stinckt/ als anderer/
wie herts denn geschehen könn an einem solchen ohrt/ do so
viel solche tores oder auffseher sind / das mein ergerliches le-
ben für solche leute nicht solt kommen sein / haben sie es nit ge-
wußt/

wuß/ vnd nichts bößes von mir gehöret/ so wird auch die sache nicht sein/wie du leugst nemlich/das ich solte ein solches öffentliches ergerliches leben zu Prag geführt haben/das es nicht allein die kleine Seiten/sondern das ganze Land davon zu reden weiß/hats die Obrigkeit gewußt/ vnd deshalb mich nicht zu red gefast/ noch gestrafft/ so sind solche Obrigkeiten nicht Gottes Diener/dieweil sie solche grobe laster nicht straffen.

Nun weiß ich gar wol/das ein gros Zettergeschrey ist im Papstthumb wider den armen Gotfried Raben/ welchen ein jeder Papist gern wolt todt haben/ das er ein solches Gottlos leben/ ein solches schendliches vnzüchtiges sobverführt haben/das sich auch etliche schemen wollen/ davon zu reden oder zu schreiben. Dieses alles hab ich vorhin wol bedacht/ do ich mit die verenderung meines lebens fürnam/ das solche reden würden näher folgen/dann do ich noch ein Mönch war/ that ichs auch/dorumb bekümmere ich mich deshalb wenig. Eine frage mus ich aber diesem Cygnro vnd allen Papisten auffgeben vnd hierauff mögen sie antworten/ wie vnd wenn sie wollen.

Wenn hat sich dann dieses mein ergerliches Gottloses leben zu Prag angefangen? davon ein solch Mordtgeschrey vnter den Papisten sich erregt hat/ Ist im anfang meines Amptes geschehen/oder wann ist offenbar worden? Im anfang? so verwundere ich mich nicht ein wenig/ das man mich nicht gestrafft/vnd vom Ampt/wi billich gewesen were/ entsetzt. Worumb haben sie mich solche lange zeit/nemlich vier Jar/wenig Wochen ausgenommen/bey diesem fürtrefflichen Ampt dem Heiligen Göttlichen Wort zu schmach vnd schand weiter kommen. Herra/ zu großem ergermis geduldet? Es sol meniglich gewiß dafür halten/das es warlich nicht were gepapst worden wenn ich ein so öffentlichs ergerlichs leben solt geführt haben/für angefuhr so vieler fürnehmer Herrn. Hoffrährl

Merke
das du la
guer/ ich
bin nicht
heimlich
davon ge
lauffen/
wie du
langst/
sonder
ich habe
auff der
Cangel
wol vor
kauffent
personen
verlaub
genom
men.

NB.

und andern fürnehmen leuten mehr/ Man hette mich entweder
langst von Prag abgeschafft/ oder doch auff wenigst corrigire
und gestrafft/ deren keins aber ist geschehen / folgt derhalben/
das ich so offentlich Gottlos nicht gewesen bin / wie die Papi
sten widerwisch liegen aus neyd und has/ Oder ist diß mein
Gottlos leben im ende meines Ampts erst offenbar worden? so
vermunderer ich mich abermals nicht ein wenig/worumb dann
so viel ehrlicher Leut umb meinen abschied getrawret haben?
Und do ich den Sontag vor Septuagesima auff der Cangel
offentlich verlaub nam/ und dem Volck Benediciret/ das dann
fast menniglich Mann und Weibspersonen so sehr weineten/
das sie mich auch auff der Cangel zum weinen bewegten. Item
worumb haben denn so viel fürnehmer Leut/ Geistliche vnd
Weltliche/ ja ihre F. G. der Herr Erzbischoff selbst. sich meines
abschieds angenommen/ vnd den nicht gern gesehen? Item wo
rumb hat denn der jetzige Pater Prior zu Prag/ welcher mein
sehr guter Bruder gewesen / nicht einmal / sondern offi mich
gebeten / ich sol doch verbleiben / denn er müste meinet wegen
von vielen leuten böse red cinnemen / als ob er ein vrsach were
meines wegreisens/ darzu mit dieser verheißung/ Er wolle mir
eine grössere Freyheit geben / als ich zuvor gehabt hette. Item
wann ich dann so Gottlos vnd Ehrenlos gewesen bin / wor
umb haben mich dann die Mönche Welsche vnd Deutsche/
sonderlich die Obrigkeit/ deren es gebüret vnd zusicht/ so offe
mit bitt ersucht/ ich solle doch nur in der Bayerschen Provinz
bleiben / so wollen sie mich zu Priorn zu Mönchen machen.
Wier bin ich dann so Gottlos ergetlich/ vnter der hand vnd
vor augen der Obrigkeit gewesen / was würde ich dann für ein
leben gefürt haben/ wann ich selbst ein Obrigkeit gewesen were
/ vnd ober zwanzig Mönche ein Pater hette sein sollen?
Meinestu aber Schwan / vnd dein Gottloser Päpstischer
hauff/ das solches die Obrigkeit gethan hette wann ich ein sol
cher

cher Gesell wie du wider alle warheit mich beschreist/ gewesen
were? Dessen alles magstu zu Prag in S. Thomas Kloster
bey den Mönchen dieser kündigen/ do wirstu berichteinnemen
das dem also/ wie ich mich verantworte/ vnd nicht anders sey?
Jedoch setze ich dich hinzu/ im fall sie die warheit sagen wollen
oder dörfen/ denn sie dörfen mich nun mehr nicht loben/ son-
dern sie müssen mich mit dem ganzen Baptistischen hauffen
sehenden/ sonst werde es ihnen nicht gut geheissen. Damit
aber du Nachteut vnd menniglich sehen vnd spüren kan/ das
dem also/ wie ich geschrieben hab/ wil ich dir noch ein Testi-
monium herbey setzen/ welches ich von Prag mit mir hieher ge-
bracht habe/ dabey du abermals erkennen wirst/ vor welchen
mich die Mönche in meinem wegreisen gehalten haben. Also
laut es:

Fr. Ioannes Iacobus Collateralis à Murrovallium
Provincialis & Vicarius Generalis, Germaniæ dilecto
nobis in Christo Patr. Fratri Gottfrido Corvino Her-
bipolensi, eiusdem ordinis ac voti salutem: Inquit
poeta ille Comicus: Dulcis amor patriæ, dulce videre
suos. Hac igitur dulcedine allectus, cum per multos
annos Pragæ summa cum laude, ac populi applausu
sermonem publicè habueris, videre tuos, & in tuam
Provinciam reverti, in animum induxisti tuum, & ideo
magis, quia ab illo admodum Reverendo Patre Provin-
ciali bis terque vocatus fuisti, ob id sæpe humiliter nos
rogasti, ut tibi abeundi in tuam Provinciam, licentiam
impartiremur. Nos qui iustis Fratrum petitionibus
maorem gerere semper cupimus hanc veniam vi har-
rum literarum libenti animo elargimur, In no-
mine Patris, & Filij, & Spiritus Sancti Amen.

Com

Commendamus te omnibus Reverendis, Episcopis, Abbatibus & Prioribus, ad quos in itinere pervenire Contigerit, ut te tanquam Patrem bene meritum charitative benigneque suscipiant, sperantes in Domino recepturos ab eodem esse premium, bene in Domino Vale, Datum Pragae die 12. Feb. 1601.

NB. Auff Deutsch also: Bruder Ioann. Iacobus Collat. à Marrouallium, Provincial vnd Vic. General. durch Deutschland/vnserm geliebten in Christo Vatern Gotfried Raben von Würzburg/dessen Orden vnd gelübden/glück vnnnd heil. Es sagt jener Poet: Süß ist die liebe des Vaterlands/ süß ist die seinige zu sehen. Weil du derhalben aus solches süßigkeit geriet/dennach du zu Prag viel Jar mit höchstem Lob vnnnd des Volcks frolockung oder verwunderung öffentlich geprediget hast/die deinigen zu sehen/vnd in dein Vaterland dich zu wendest/dir hast sürgenommen / vnd zwar desto heftiger / dieweil du von dem Ehrwürdigen Vater Provincial doselbst zwey oder drey mal bist beruffen worden/derwegen du denn offte von vns demütig begeret hast/das wir dir erlaubnis geben in dein Provinz zu reisen/Wir/ die wir der rechtmessige bitt vnd begerung der Brüder zu willfaren jederzeit begeren / gegen dir mit willigen gemüt dieser erlaubnuß in kreffte dieser Brieffen. In Namen Gott des Vaters/Sohns/vnd Heiligen Geistes Amen. Beschlen dich auch allen Hochwürdigen Bischoffen/ Abden/Priorn/bey welchen sichs begeben möcht/das du auff der reise einkehrest/ das sie dich als einen Wohlverdienten Vater lieblich vnnnd gülich auffnemen verhoffene/ das sie den lohn von dem Herren widerumb empfangen werden / Lebe wol in dem Herrn. Gegeben zu Prag den 12. Tag Februarij 1601. Vnd ist mit der Provinz kleinern Insignill verfertigt.

Siehe du verlogener Ehrabschneider/ mit solchem herrlichen

chem Testimonio bin ich von Prag hinweg geschieden/was be-
gehretu mehr von mir zur beschützung meiner vnschuld? Nie
hörestu/das ich ein wolverdienter Vater bin / wer hette die V-
brigkeit zwingen sollen / mir solche Briff vnd Siegel zu geben/
wenn es were vmb mich gestanden/wie du laugst? Hetten sie
nicht damit sich selbst vnd sñrer ganzen Provinz Insigel/
beyde klein vnd gros/in grossen schaden vnd nachtheil bracht/
wan sie ein solchen Vuben damit hetten fromb gemacht/vnnd
ein wolverdienten Vater genent / wenn er ein solcher/ wie du
laugst/ gewesen were?

Hieby kan auch ein jeder trewhertziger Christ leichtlich
abnemen/ das mir der Theodorus Cygnus, ein Student
der H. Schrifft/wider alle billigkeit mit gefahren ist. Ich bitte
auch vmb Gottes willen/ alle Christliche Leser/ sie wollen diß
selbst bey sñnen behertzigen/vnnd diesem meinen Ehren verkehr
samt dem ganzen Papistischen hauffen nicht glauben/ das/
was sie wider mich dichten vnd schreiben/denn es geschicht als
les dorumb/ das ich von Babel abgewichen/ derselbigen gre-
wel ein wenig angetastet habe/hette ich diß nicht gethan/so we-
re ich wol mit frieden bliiben/ Jedoch schrecket mich dieses nit
ab/sondern sie mögen noch mehr wider mich dichte vñ schrei-
ben/ob sie gleich viel vnseßliche/auch fürreffliche zengen wid
mich auff die bahn brechten/vnnd doher plauderten/eiel tausent
Diebstal/Mord/Ehebruch/Huren vnd Vubenstück/ so geben
sie mir desto mehr vrsachen / das ich auff meine Knie teglich
nieder falle/vnnd meine hände ausstrecke zu Gott meinem Him-
lischen Vater/das er diese vnd alle meine Sünde nicht hat an-
gesehen/vnnd mich nach meinem verdienst nicht gerichtet/ son-
dern mich gnediglich angesehen/vnnd mich mit seiner mechtigen
Hand aus diesem Finstern Egyptischen Bapstumb durch Je-
sum seinem geliebten Son erlöset hat: Vnnd wolte Gott/das
dir Theodore solten deine augen eröffnet werden vnd dein ver-
stand

stand erleuchtet/damit du sehen vnd verstehen köndest die warheit Göttliches Wortes / du würdest dich gewislich nicht lang im Bapstthumb seumen / vnd wen du dich schon verhalten hest / so du meinst auff's beste / sihe / so würdestu dennoch nachred vnd schmäh schreiben genug hören müssen / wie du mir jehunder thust / aber das ist der alten listigen Schlangē gebrauch das sie allezeit Gottes Wort / vnd derselbigen trewen Diener / von anfang der Welt bis jehund / vnd wird nicht nach lassen / so lang die Welt stehet / verachtet / geschendet / geschmehet vnd verfolget hat.

Hiermit wil ich nun beschließen / was betreffen thut die verantwortung meines Lebens / sitten / handels vnd wandels / welches sich dieses Lügenmaul unterstanden / von der Jugend hero bis auff jetzige zeit zu tabeln vnd zu lestern / vnd noch mit öffentlichen zeugnissen seiner vnwarheit überzeuget worden.

Was nun belangen thut meine Reuocation Predigt / die er Cygnaxus sich unterstanden zu nichts zu machen / wird doch ein jeder frommer Christ leichtlich richten vnd urtheilen können der vnser beyder Schrifften gegen einander helt / wie vngereimete vnd lame sachen der Verleumbder auff die bahn bringet / vnd thut nichts im Ersten Theil / denn das er fortschret mit schenden vnd schmehen mich zu lestern / vnd raspelt einen ganzen hauffen vntugenden vnd Sünde zu sammeln / vnd setzt mirs alle vbern Kopff.

Wolan mein Lügner / du hast zwar einen / der solch Gottloses leben geflogen / deiner meinung nach / wol beschrieben / warumb lesen aber die andern so fein zu frieden / die noch in diesem sündlichen Gottlosen leben sind / vnd darin stecken bis ober die ohren vnd noch mit dem langen Schaffskleid ihre Bößfische ahrt verbergen? Diese thun alle recht wenn sie nur nicht Euterisch werden / wenn sie schon sonst Duben in der haut sind / vnd den Huren teglich nachstreben / so stehen sie dennoch in ein güte:

guten rühigen friedfamen stand vñnd gewiffen/ wie du mir
schreibest/ das ich in ein solchen herrlichen stand vñnd rühigen
gewiffen gelebt habe/ vñnd leffest doch keine vbelthat dohinden/
die du mir nicht anhengest/ wie sich aber das zusamen schickt/
wil ich den gütigen Leser richten lassen. Der Prophet sagt:
Iuuijs non est pax. Die Gottlosen haben keinen fried/ spricht
mein Gott Esa. 57.

Ich wil ein Argument formiren / welches der verlogene
Schwan lösen sol. Die Schrift sagt: Die Gottlosen haben
keinen fried / Schwan sagt/ Gottfried Rab hab zuvor im
Mönchstand ein friedfames gewiffen gehabt/ derhalben ist
Gottfried Rab nicht Gottlos gewesen / wie ihn der Schwan
beschreibt. Nie mus entweder Gottes Wort liegen / oder der
Schwan Gottes Wort kan aber nicht liegen noch betriegen.
Bleibt derhalben der Cygnus ein lügner/ den er schreibt aus-
trücklich vñnd red mich mit solchen Worten an: Bedenck in wel-
chem schönen stand du gewest/ erwege/ wie sicher du zuvor in
deinem gewiffen gestanden/ vñnd wie vnruhig du jesunder wor-
den bist. Gottlos sein/ vñnd noch ein sichers gewiffen haben/ kan
ich in meinem kopff nicht zusamen bringen/ es bringe zu sam-
men wer da kan. Also hastu verlogner Schwan in diesem dein-
nem Ersten Theil nichts wider meine Predigt gethan/ dann
nur allein das du mich schendest vñnd schmehest.

Ich handele im Ersten Theil meiner Predigt von der
grossen Barmhertzigkeit vñnd langmütigkeit vnsero Vaters im
Himmel/ die er vber die Sünder hat/ das er dieselbige so gne-
diglich erwarret/ ihrer Bus vñnd besserung begeret/ vñnd alle/ die
sich zu ihm wenden/ so gnediglich an vñnd auffnimpt. Vñnd die
weil ich solche grosse Barmhertzig Gottes preise vñnd rühme/
der mich aus so vielen Sünden/ die du mir zu messest / (vñnd
doch der mehren theil in vnwarheit) gnediglich errettet hat/ vñnd
G u mich

mit der zahl seiner rechtgleubigen aggregirt vnnnd zu gefelle
hat/dafür ich freylich Gott in ewigkeit nicht gnugsam danken
kan.

Für dieses zeugst du auff mit aller lesterung / vnnnd wiffst
mir für/als wann ich die größte Todsünde begangen hette/die
weil ich Gottes Güte preise vnd lobe / oder meinestu das ichs
nicht wiffst/ das Gott auch gerecht sey. Ich der Herr dein
Gott/bin ein eufferiger Gott. Vnnnd wie David sagt von vn-
serm Gott. Misericordiam & iudicium cantabo tibi Do-
mine, Barmhertzigkeit vnnnd gerechtigkeit wil ich dir singen/
da ist: O Herr deine Barmhertzigkeit vnd gerechtigkeit wil
ich loben Psal. 101.

Das ich aber bin zu der Augspurgischen Confession ge-
treten / die nach G D E Es Wort durch aus reguliret ist/
das heistu Erghub auff G D E E S güte gesündigt/ ver-
dampt vnnnd verzweifelt. Beschuldigt auch darneben vnser
Kirchendiener vnd Prediger/als wan sie nichts lehren/vnnnd
dem Volck nichts predigten/ denn allein die Barmhertzigkeit
Gottes/vnnnd vnerdrückten Gottes Gerechtigkeit/ damit sie
dem Volck nur ein sicherheit machen zu sündigen/ Antworte
ich/ das du eben das Lied singest / welches ich auch allezeit im
Bapstumb gesungen hab/ aber gleich wie ich gelogen hab/ also
leugst noch/ denn ich erfahre es viel anders/ das vnser Lehrer
die Sünde besser straffen/weder die saule Pfaffen vnnnd Wän-
che im Bapstumb thun/welche fast keine Sünde straffen dörf-
fen/denn sie liegen selbst tieff darein/ vnd müssen sich fürchten
für dem Davidischen schönen Spruch in seinem 50. Psalm:
Zum Gottlosen spricht Gott/Was verkündigstu mein Recht/
vnd nimmest meinen Bund in deinen Mund/so du doch zucht
hastest/ vnnnd wiffst meine wort hinter dich. Wenn du einen
Dieb sthest so leuffest du mit ihm/ vnnnd hast gemeinschafft mit
den Ehebrechern. In summa/du hast diesen deine Ersten Theil
deines

des gegenberichtes meiner Predigt dermassen mit so groben
greifflichen lügen überheufft/ das mich des antwortens ferners
verdreust vnd wil den gutherzigen Leser auff die beschreibung
meines lebens auff dieselbige verantwortung vnd auff die herr-
liche Testimonia gewiesen haben/ dobey freylich ein jeder wird
greiffen können/ das der Ehrenrührer ein vnbescheidene zün-
gen hat/welche wie David schreibt im 72. Psal. nur nach schar-
den trachtet/vnd schneid mit lügen wie ein scharff Schermes-
ser/dorumb wird dich du verlogener Schwan Gott ausrotten
ganz vnd gar zerstören. *Os quod mentitur, occidit animam*
Der Mund der da teugt/ tödtet die Seel Sap. 1.

Ferner schnatterst du ja Göttslesterer mit deinem schwar-
zen Schnabel ich solte widerkehren/ sonst stehe mir der weg
vnd die Thür zu der ewigen verdammis gewis offen / vnd sey
keine hoffnung meiner erlösung/ so lang ich in diesem Irthumb
dorein ich gefallen/ stecken bleibe.

Du schreibest viel Irthumben / hastu mich doch bis dato
keines überzeugt / oder heltestu vielleicht das für ein so grossen
Irthumb/das ich die Menschen Lehr vnd Päpstliche sagun-
gen von mir geworffen/vnd das süsse liebliche Joch des Herrn
Christi (welches ist sein Heiliges Euangelium) auff mich ge-
nommen? Stehet mir derwegen der Weg vnd die Thür zur
verdammis offen? Ist dorumb keine hoffnung mehr meiner
Seligkeit. Merke auff du Göttslesterer/ (denn du schendest
hie mich nicht/ sondern Gottes Wort/ zu dem ich getretten bin
das heustu Irthumb.)

Hastu nie gelesen/ wie Gott so ernstlich in der Bibel
verbotten hat/ das man seinem Götlichen Wort nichts sol
zu oder davon thun? Im 3. Buch Moyses stehen diese wort:
Vnd nun höre Israel die Gebott vnd rechten/ die Ich euch Deut. 5
lehre/ das ihr sie thun solt/ auff das ir lebet/ vnd hinein kommet
vnd das Land einemet/ das euch der Herr ewerer Väter
Gott

Gott gebe. Ihr solt nichts darzu thun/ das ich euch gebiete/ vnd solt auch nichts davon thun/ auff das ihr bewaren möge die Gebott des HEILIGEN ewers Gottes/ das ich euch gebiete. Do hörestu das Gott wil/was er lehre/was er gebiete/ demselbigen solien wir nachkommen/ vnd nicht mit Menschenen lehre seine Gebott vnd Heiliges Wort vertunckeln.

Dun darffstu plaudern/ Ich sey verdampft vnd es sey keine Hoffnung meines heils mehr vbrig/ Ich aber glaube viel mehr dem Heiligen Apostel Paulo/der do spricht: Nihil damnationis &c. Es ist nichts verdamlichs an denen die in Christo Jesu sind/die nicht nach dem Fleisch wandeln/sondern nach dem Geist Rom. 4. Item/ Ich sage mit dem Heiligen Paulo Ro. 1. Ich scheme mich des Evangelij nicht/ denn es ist eine krafft Gottes/die do selig macht/ alle die daran glauben. Weil ich aber an das Evangelium fest glaube/ bin ich starker hoffnung dardurch selig zu werden. Das sey auch gnug auff dein Ersten Theil des gegenwertichs geantwortet / wil nun zum Andern Theil schreiten.

In diesem Andern Stück meiner Predigt hab ich gelehrt/wie auch die aller verstockteste Gottloseste Sünder durch das Heilige Wort GOTTES sind beruffen/ bekehret/ vnd endlich selig worden. Neben dem Geses/ich andere vrsachen mehr/ so aus fleißigen hören vnd betrachten Göttliches wortts herfließen/vnd einem Menschen zu der Frömmigkeit/Gottesfurcht/newen leben vnd gehorsam können dienstlich sein/das auch Gott gute vnd böse Mittel gebrauche / das ist/ entweder durch gutthat/ oder durch straff/ Creutz/ vnd allerley leiden pflegt Gott die Sünder zum wahren glauben/ bußfertigkeit/ vnd endlich zur seligkeit zu führen. Das ist zummarim meine lehre/ so ich im Andern Stück meiner Revocation Predigt gehan. Do kömpt der Kohrrauscher doher getrabt mit hoffertigen auffgeblasen wortten/ vnd nennet mich ein ausgeprägten

nen Mönchen/dornit fenge er die Refutation an/sagt/ich rede
nach abri der Wittenbergischen Theologen viel von Gottes
Wort vnd ihut der nerriſche Schwan ein sehr nerriſche frag/
Was iſt Gottes Wort außserhalb der Catholiſchen Kirchen?
Ach das ich doch ein Auguſtinum oder Chryſoſt: oder ſonſt et
wan ein gelehrten Mann hette/der mir dieſe frag hülffe auff
löſen. Wer hat es jemals verleugnet/ das Gottes Wort außser
halb der waren Catholiſchen Kirchen nirgend zu finden? Wo
meiñſtu aber wo dieſe Catholiſche Kirche ſey? Zu Rom? Do be
treugſtu dich hefftig/denn die Kirche Gottes iſt an keinem ort
angebunden ſondern die wahre Catholiſche Kirche iſt an allen
orten vnnnd enden wo man Gottes Wort lehret/der Propheten
vnd Apoſtoliſchen Schriffien einmätig anhangt/wo man
den rechten gebrauch der Sacramenten hat/ wo die rechte an
rufung Gottes/ vnnnd der rechte Gottesdienſt nach Gottes
Wort regulirt/ blietz/ vnnnd im ſchwang gehet/do iſt die rechte
wahre Catholiſche Kirche/do findet man heil/ troſt/vnnnd das
ewige leben. Die Kirche aber dorin man Menſchen ſakungen
vnd Menſchen lehr prediget vnd lehret/ vnd will ſolche Gottes
Wort gleich gehalten haben/ ſolches kan nit die wahre Catho
liſche Kirche genennet werden/ ſondern des Sathans Kirche/
dann die wahre Catholiſche Kirche höret nur allein die ſtimme
ihres Hirten/vnd leiſt ſich den Mietling nicht berriegen/ſtengt
vor jm/ den ſie weiß das er ein Dieb vnd Mörder iſt/ vn̄ lömpe
nur zu würgen vnd zu tödten. Die Romiſche Kirche aber die
macht ein ſolchen dicken finſtern dunſt für Gottes Wort/ mit
ſo viel wunderbarlichen vnnnd ſeltſamen Menſchen ſakungen/
daß daſſelbige Wort Gottes bey ihr gar wenig/ ſondern ſtaru
ta Patrum der Väter ſakungen/ vnd Decreta Conciliorum
viel ein g: öffers anſehen haben. Unſere Kirche aber heilt ſich
allein an den feſten ſtecken vnd ſtab Göttliches Wort/daron
ſchöpfft ſie ihren troſt/ derer allein iſt verheiſſen/ das je Dreu
tigm Christuſ bey ihr biß ans ende der Welt verbleiben wil/

Mat. 28.

wider

wieder diese sollen die pforten der Hellen nichts vermögen/ denn
Matt. 16. sie hat den rechten Harnisch an Göttliches Worts. Dieser
Kirche schreyet Gott getrost zu: Noli timere quia redemi te,
Esa. 43. Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset. Ich habe dich bey
deinem Namen geruffen/ du bist mein/ denn so du durch Was-
ser gehest/ wil ich bey dir sein / das dich die Ström nicht sollen
erfeuffen/ vnd so du ins Feuer gehest/ solstu nicht brennen / vnd
die flamme sol dich nicht anzünden: Das ist kein anfechtung
sol so gros vnd wichtig sein/ welche die Kirche/ die sich auff
Gott vnd sein Heiliges Wort verlest/ vmbstoffen sollen noch
können. In dieser Kirchen bin ich/ in dieser Kirchen lebe ich/
aber aus Gnade Gottes/ in dieser Kirchen hab ich funden das
lautere wahre vnd vnbeschmeiste Wort Gottes/ do hab ich fun-
den/ wie ich allein G. D. sol anruffen / ihn allein für meinem
Mittler halten. In dieser Kirchen hab ich gefunden den rech-
ten wahren Gottesdienst / so dir vnd deinem Papißischen
hauffen verborgen/ do ist auch der rechte gebrauch der Heiligen
Hochwürdigen Sacramenten. Wo nun das Wort G. D. des
ohn aller Menschen lehre rein vnd lauter geprediget/ gelehret
vnd getrieben wird/ wie es die Propheten verkündiget/ wie es
die Apostel beschrieben ja Christus der wahre Gottes Sohn/
vnd Gott selbst aus seinem Göttlichen Munde gelehret hat.
Wo diese Lehre ist/ sage ich/ do ist die rechte wahre vnd allein
seligmachende Catholische Kirche/ auffer welcher kein Heil zu
finden. Nun wirstu vnd alle Papißten unsere Kirchen anders
nicht sehen noch richten können/ ehue nun was du wilt.

Das du aber auch die Wittenbergische Theologos mehr
mit dinem Lügensehnabel ansehrest/ vnd beschuldigest sie/
als hetten sie die Bibel zerstückelt / zerstückelt / zerhudelet
verfälscht/ vñ was der gleichen schmechwort mehr sind/ das wer-
den sie dir/ (im fall sie sich nicht fürchten für Gott/ einer solchen
Saw wie du bist/ dieses edle Perlein vor zulegen) mit gelegent-
helt

heit auch verantworten/derumb ich billich sel wege. Das
du aber mich ein armen/elenden/nichtigen/vntichtiger Mens-
schen nennest/das ich den Pappst zu Rom den Antichrist ge-
nennet habe/ond vermeinest mich auch deßhalben gar in ab-
grund der Helle zu stürzen/die weil du schreibst/ Ich sey nicht
würdig/das ich seiner Heiligkeit angesehen ansehen noch erken-
nen sol: Solstu vnd der Pappst wissen/das ich mein lebelang
nicht viel nach ihm gefragt hab / will hie auch nicht viel wort
machen/denn dein Lügenwerck ist nicht wehr/das viel wort
darumb sollen zerbrochen werden/allein/das ich dir mit wen-
gen vnd kurzen worten probire / Das der Pappst der Antichrist
sey/In welchem Menschen gesehen werden / vnd nit ihme
vberkommen alle zeichen/so die Heilige Schrift vom groß-
sen Antichristo verkündiget / derselbige ist sonder zweiffel für
den Antichrist zu halten. Wie dem Pappst aber kommen alle
Nota vnd Zeichen zu gleich vberin / welche die Schrift dem
Grossen Antichrist zuzeichnet / Derhalben ist der Pappst der
grosse vnd fürreffliche Antichrist. Dis kan ich nun leichtlich
probiren/Das erste Wertzzeichen des Pappsts ist / das er sich
anmass/vnd ausgibt für das Haupt der Kirchen / davon Da-
niel vnd Paulus geweissaget haben/Daniel 12. Der König
wird thun was er wil/ond wird sich erheben vnd aufwerffen/
wider alles das Gott ist / vnd wider den GOTT aller Gotter
wird er gewiltich reden. Siehe diesen Spruch recht an du
Heuchler/vnd bitte von Gott verstand vnd weisheit/so wirstu
allein aus dieser Prophezeung klärtlich verstehen / das der
Pappst der rechte Antichrist ist. Thut nicht der Pappst was
er wil/Wann schon etwas wichtiges bey dem Pappst fürfelt/wel-
ches er mit den Cardinälen tractire vnd wann schon das ur-
theil ergangen/vnd die sachen definiert/vnd darnach geschrie-
ben wird das es geschehen sey/ cum consentu venerabilium
Fratrum, so ist es doch gewislich nur ein Deckmantel den
eigenen

N

eigenen

eigenen freyen willen des Papsts zuverdecken / dann wann
auch schon ein Cardinal das Herz bewegt würde / vnd wolte
dem Papst gern einreden / so würde er in die höchste vngnad
fallen / dorffst wol des Ampts beraubt werden / vnd das Heilts
ge Angesicht nimmer ansichtig werden. Item wer hat sich hö
her gesetzt als der Papst / der ober Keyser vnd König / Fürsten
vnd Herrn herschet / das auch von ihm die Weltliche Könige /
Keyser / Fürsten / müssen bestetiget werden. Hat das Christus
Petra befohlen / dessen Successor der Papst sich rühmet. Hat
sich Petrus etwan des Weltlichen Regiments vnterfangen.
Weistu nicht was der Herr Christus seinen Aposteln für ein
bescheid gab / do sienach der hoheit trachteten? Nein sagt der
Herr / ihr nicht also / die Fürsten herschen / vnd die Oberherrn
haben gewalt / so sol es aber nicht sein vnter euch / sondern wels
cher vnter euch wil der größte sein / der sey ewer Diener vnd wer
da wil der fürnehmste sein / der sey ewer Knecht Matth. 20.
Sprichstu aber / ja dazumal hatte es ein andere gelegenheit
mit der Kirchen / dann ansenglich musste es also sein / das die
Kirche in demut musste anfangen / wachsen vnd zunehmen.
Antwort. War ist / aber die Kirche hette nicht in ein solche
hoffart sollen auffwachsen. Worumb nenne ich aber die Kir
che / dorumb / weil der Papst sich vnverschämt für das Haupt
der Kirchen rühmet. Nun sol der Papst wol in acht genommen
haben / Gottes Wort / dorin er zweiffels ohn gefunden hette /
das solches wachsen vnd zunemen der eusserlichen Ehren vnd
Pracht / demselbigen durchaus nicht gemetz / sondern stracks
zu wider

Domit aber diß Haupt ein schein der demüthigkeit behalte /
so darff sichs fälschlich nennen ein seruum seruorum, ein
Knecht aller Knechten / Ey des schönen gehorsamen Knechts
der Keyser / König vñ Fürsten seines gefallens regierē wil / die
selbige ein vñ absehen / wie vnd wann / es ihm gefelt / wie gern
wilstu gleichner diß leugnen / wann es nit so gar offēda rmer.

Das

Das ist nun eine städliche Nota des Antichristi/ wirstu ihree
noch mehr haben/ so mercke wie ihn der aufferwelte Hüttenzug
Gottes S: Paul. beschreibet 2. Thess. 2. Der Tag des Herren
kömpt nit/ es sey dan/ dñ zuvor der abfall kômme/ vñnd offenbar
werde der Mensch der sünden/ vñ dñ Kind des verderbnis/ der
do ist ein widerwertiger/ vñ sich überhebt über alles wñ Gott ist
Also dñ er sich setzt in den Zepel Gottes als ein Gott/ vñ gibe
für er sey ein Gott. Sage an du Fuchschwenker/ wñ ist oder
heißt der Apostel hie für im Zepel Ihs oder bedents nit die ge-
walt vñ Regimēt in der Christenheit wer vntersengt sich aber
einer größern Gewalt in der Christliche gemein / als eben der
Papst zu Rom?

Wolan du solt wissen/ das ich in den alten Cunnissen vñd
Canonisten auch gelesen hab/ so schlag nach/ so wirstu finden
wñ die Heuchler den Papst für ein gewalt geben/ den sie sage:
Das des Papsts gewalt frey sey.

Das er hab oder gebrauchē wen er wolle.

Das er wider alle Recht/ ober alle Rechte vñd außser alle Rechte
ten alles könne vñd vermöge.

Was der Papst gut heiß/ das müssen alle Menschē gut heißē.

Was er verwirffē/ das müssen alle Menschen verwerffen.

Das Gott dem Papst vnterworfen hab alle Canones.

Das weder der Keyser noch die ganze Welt dem Papst rieche
ten köndte.

Gleich wie das Gold das Bley übererrefe/ also übererrefe des
Papsts Würdigkeit die Keyserliche.

Wie der Mond von der Sonnen sein licht empfaht/ also
des Keyfers Würdigkeit komme vom Papst.

Ja das der Keyser sey gleich wie ein Sägen/ welches ein vñ-
nütz Instrument ist/ wo es nicht vom Papst gezogen wird.

Das der Papst sey der Gemeine Vater/ aller Gläubigen vñd
Schäfflein Christi.

S 4 Das

Das er der höchste Stadhalter Gottes sey/ vnd der alle höchste
vorsteher.

Das er das recht beyder Schwerter von Christo empfangen
Das er auch die Formam der Heil. Sacramenten/ von den
Aposteln gegeben/ verendern könne.

Das er sey das Fundament des Glaubens.

Das er nicht irren kan.

Das/ wenn er im Siuel seiner Herrligkeit siset/ der H. Geiſt
bey ihm siset.

Das ihm alle Concilia vnd Rechten unterworfen sind.

Das er in allen dingen disputiren kan.

Das der Pappst mit Gott ein gleiches Conſistorium habe/
mit Christo einen gleichen Nichtsiuel.

Das er sey gleichsam etwas Göttlichs.

Das er ein sichtbarlichen Gott erweise.

Das er alles ober alles sey.

Das vom Pappst zu Gott nicht könne appellirt werden.

Vnd was der großmechtigen Gotteslesterung mehr sind.

NB. Solches vnd dergleichen viel mehr haben die Sumisten vnd
Can. 5. ca. 1. pa. i Canonisten von des Pappsts gewalt geschriben/ dabey du
Heuchlischer Schwan sehen kanst/ wie so sein am Pappst er
füllet ist/ was beyde Daniel vnd Paulus von ihm geweiſſaget
haben. Nie siehestu wie nit ich den Pappst zum Antichrist ma
che/ sondern die Propheten vnd Aposteln/ ja des Pappsts
Huchler vnd Schmeichler selbst.

Vber das so weiſſe ich dich studiosum der H. Schriffte
zum Tertulliano/ im Buch wider die Jüden/ was er von
Rom halte/ des Antichristi Sitz. Er nennet sie Babylon die
groſſe Stadt/ davon Johannes in seiner heimlichen Offen
barung schreibet.

Es se was der Heilige Eypriannus schreibet vom Römischen
Bischoff/ lib. 1. 2. pilt. 3. Do schreibet er zum Pappst Cornelio/
das.

Das nur allein die verlorne/verdampte wenige/des Papsts au-
thoritet grösser achten/als der Affricanischen Bischoffen ge-
wilt.

Was Gregorius Magnus von denen Helt/ die sich ein
universalem Episcopum. das ist ein gemeinen Bischoff nen-
nen/findestulib. 4. Epist. 83. & lib. 7. Epist. 194. do sagt Grego-
rius: In dislesterliche wort verwilligen ist nichts anders/ als
den glauben verlieren/ der Papst aber verwilliget darcin. Vnd
widerumb sagt dieser Bischoff: Ego autem fidenter dico
&c. Ich sage aber getrost/ das/ wer sich ein gemeinen Priester
nennet/ oder geneuet zu werden begehret/ der kömpt in seinem
hochmut dem Antichrist vor dann hoffertiger weise setz er sich
ändern sär. Der Papst thut aber dis alles: Ist derhalben der
Papst nach Gregorij meining der Antichrist.

Die hastu es kürzlich in einer Summa wer der Papst ist/
worumb ich in ein Antichrist nenne/ vnd wie ich solches pro-
bire habe/dorumb nim auff dismal vor gut mit dem/dan auff
alle deine lügen vnd vnns plaudern in antworten halte ich
dich nicht würdig/ mag auch die liebe zeit nicht so vnndlich
verzehren.

Wil derhalben zum Dritten Theil schreien/vnd bir auch
kürzlich antworten/Weil du doch nichts thust dein nur scheu-
den vnd schmechen/ vnd greiffest meiner Argumenten die ich
gesetzt habe/meine sachen damit zu probiren/ keines mit dem
finger an/ sondern bringst newe vngereimte sachen auff die
bahn/mit welchen du bestehst/ gleich wie die Butter an der
heisse Sonnen: So merck nur auff deine thorheit nach ein-
ander/wie sein klärtlich ich dir darauff antworten will.

Do ich in meinem dritten Theil anzeigte/ welche gewo-
liche irrumen des Papstums/ stenge ich gleich am Wänchs
gelübd an/dorauff thustu vnnsinniger Schwan ein solche frae-
ge an mich:

H ij

Obi

Du elender Mensch / hastu solch gelübdis gethan/
warumb hastu es nicht gehalten? Oder hastu es gehalten/wor-
rumb bistu aus dem Kloster gesprungen? kürzlich geantwort:
Das ichs Münchs gelübd getan hab/gestehe ich/das ich aber
nicht gehalten hab/ther ich wie andere Münche / das ich aber
dis Joch ganz vnd gar von mir geworffen/ vnd vom Münchs
leben mich abgesondert/hab ich in acht genommen / was ich
vorhin meinem lieben Gott in dem Heiligen Sacrament der
Taufe gelobe vnd geschworen habe/befunde derhalben das es
gar genug were/wann ich hielte / was ich Gott eigentlich vers
heissen hatte / vnnnd were derhalben vnnnöden/mich herner
mit Menschen sagung zu beladen.

Das aber die Münchs gelübde pur launere Menschen
sagungen sind/wir su vnnnd dein ganzer Papistischer hauff in
ewigkeit nicht widerreden können. So spricht Gott der Herr
ausdrücklich/das ihm mit Menschen Gebot nicht gedienet sey.
Darumb spricht Gott: Das die Volet zu mir nahet nur mit
seinem Mund vnd mit seinen Leffen mich ehret/vnd doch ihr
Herr ferne von mir ist/vnd mich fürchten nach Menschen Ge
bot/die sie lehren/so wil ich auch mit diesem Volet wunderlich
vmbgehen Esa. 29. Diesen spruch allegirt der Herr Christus
wider die heuchelische selbst Heilige Phariscer Matt. 17.

Das du mir aber fürwirstst. du gewaltiger Theologus/
den Spruch im 5. Buch Moyses am 23. Cap. Nemlich/wenn
du ein gelübdis thust/ soltu nicht verziehen solches auszuris
chern/dann Gott wirds von dir fordern/vnd wir su verziehen
so wird dir zur Sünde gerechnet.

Nie hastu Gottloser lägner diesen Spruch nicht ganz
geseht wie ihn der Heilige Geist gesehet hat/den es sage do der
Heilige Geist nicht schlechte/wenn du ein Gelübd gethan hast/
so wer

so verziehe nit solches zu halten/ sondern es stehet also: Wann
du **G**ott deinem Herrn ein Gelübd gethan hast/ so verziehe
nicht dasselbige zu halten. Vnd vermeinestu Eselskopff/ das
Gott hie von Mönchgelübden geredt habe. Du bist freylich
ein Studio Sus der Theologiz, weil du noch nicht weißt den
vnterscheid der Gelübden/ Altes vnd Neues Testament/ erwei-
sen nicht das im Alten Testament vierley/ vieler vrsachen hat-
ben gelübdis geschahen/ sonderlich wenn sie in grosser gefahr
vnd nöthen waren/ do baten sie **G**ott vmb erlösung/ vnd ver-
hießen dabey allweg ein danckbares gemüht/ Wenn ihnen
Gott hilffe so gelobten sie hingegen widerumb etwas sonder-
liches zu thun/ **G**ott zu lob/ wie du in hie beygesetzten vñtern der
Schrifte sehen wirst/ wofern dich deine bosheit nithe verblen-
det hat/ Gen. 28. Num. 2. 1. 1. Reg. 19. Jon. 1. & 2. Ps. 22. Do ich
ruffet/ spricht David/ do hat er mich erhöret/ Ich wil meine
gelübde zahlen. Vnd im 66 Psalm: Ich wil dir meine gelübde
bedahlen. Wie ich meine Leffen habe auffgethan/ vnd mein
Mund geredt hat/ in meiner noth. Vnd wenn ich dir Eselskopff
setze auff dñmal alles anzelgen/ wie vnd worumb die Vora-
die gelübde im Alten Testament geschehen sind/ würde diese
meine Verantwortung ihr gebürliches zitel vberschreiten.

Du machst zwar viel plauders von Mönchgelübden/
vnd zehst doch darneben nit ein einige Syllaben an aus
Gottes Wort/ domit solche gelübde köndten probirt werden/
sondern bringest etlicher Lehrer Sprüche auff den plan/ doo
mit doch in solchen sachen nichts kan probiret werde/ sondern
hienus es **G**ottes Wort thun/ welches du noch in der Federn
gelassen/ deinen Mönchenstand damit zu probiren/ sol er an
dies **G**ott angenehm seyn.

Und

Und bißweil ich dieses in meiner Predi gē auch gefaget/
kämpstu vnstetiger Schwan mit deinem schwarzen Schnabel
daher gerauscht vnd fragst mich/ob ich dann auch das wörs
lein dreyfaltigkeit/ weil es in der Bibel nit außdrücklich stehet/
wolte aus mustern/ verwerffen vnnnd verleugnen? Du grober
Bachand/scheme dich in dein Gottlos hers/das du gegen den
Münchs gelübten darffst das wort dreyfaltigkeit setzen/psul sche
me dich du Esel/bistu ein Theologus/vnd hast noch nicht ge
lesen in der Bibel vom ersten Blat an/ bis zum end/ das in
beyden Testamenten das wort Dreyfaltigkeit mehr als tau
sentmal so klar zum theil angedeutet/ zum theil aber besonders
im neuen Testament klarlich ausgedruckt wird/ das auch die
Knaben in der Grammatica solches greiffen solten/ Trutz du
hoffertiger Esel zeige mir nur ein einigen Buchstaben/ der so
hell vnd klar laut auff das Münchs gelübd/ Wie solstu das
Vetum Monasticum aus der N. Schrifft probiren können?
Nimmermehr/ sondern ich wil dir probiren / das es stracks
wider Gottes Wort ist. Dis wirstu mir ja nicht leugnen kön
nen/das die Papistische/Sophistische Scribenten außdrück
lich lehren/Quod vora Monastica sunt meritoria. Das die
Münchs gelübde verdienstlich sind / nemlich des Ewigen le
bens/dann das ist das end vnd das ziel/darumb der Münch
stand sol angenommen werden/nemlich/ das es sey ein gnug
thuhung für die Sünde/ das er sey ein verdienst der Gnaden
Gottes/des hells/ vnnnd ewigen lebens. Der Schwan wende
sich wohin er wil/er krümme vnd biege sich wie er wil/ so kan
er dieses in der warheit nicht leugnen. Wieder Gottes Wort
ists aber habe ich gesagt/der dasselbige zeigt vns nur einē weg/
dardurch wir sollen vnd müssen gerecht werden. Der selbige
Weg schreyet selbst/vnd sagt: Ego sum osium, Ich bin die
Ehür/so jemand durch mich eingehet/der wird selig Joa n. 10.
Widerumb/ Ego sum via, veritas & vita, Ich bin der
Weg

Weg/ die Warheit vnd das Leben Johan. 14. Alle die zentigen
gehen diesen Weg nicht/ die in einem einzigen Werck verdienst
der seligkeit suchen. Alle Mönche suchen in ihren Gebüden
vnd Klosterleben einen verdienst/ dorumb gehen sie nicht den
rechten weg/ vnd dieweil sie nun dem Herrn Christo nit nach-
selgen/ vnd allein in seinem Heiligen Creus verdienst/ mit rech-
tem wahren Glauben das einzige verdienst der Seeligkeit nicht
ergreifen/ so bleiben sie in ewigen Finsternissen. Hiwovon sagt
Paulus der Heilige Apostel einen irerlichen vnd sehr herrli-
chen Spruch zu seinem frommen vnd Gottseligen Jünger
Timo 3. Capittel. Es erscheinen die Gerechtigkeit vnd Freund-
lichkeit vnserer Heylands Gottes / nicht aus den Wercken
der Gerechtigkeit die wir gethan hatten/ sondern nach seiner
grossen Barmhertzigkeit hat er vns selig gemacht. Die hörestu
von dem Heiligen Apostel Paulo / das der Mensch doch nicht
selig werde/ durch die Werck der Gerechtigkeit / wie ihr Papi-
sten die Mönche gelübd für Werck der Gerechtigkeit haltet/
sondern allein aus gnaden. Sintemal auch der Heilige Pro-
phet Esaias (welchem alle Papisten / Mönch vnd Pfaffen/
ja die Heiligkeit zu Rom selbst/ wegen Heiligkeit des lebens nit
dorfften an die Schuchriemen greiffen) vber seine Gerechtig-
keit auch klagt/ vnd sagt/ sie seyen gleich wie ein Tuch einer vn-
reinen Frauen Esa. 64. Es sey denn das der Mönch Gerech-
tigkeit beruhe in ihrem kenschen leben. Das der Jesuiter Co-
sterus auswüctlich schreibet in seinem Enchiridion/ das es bes-
ser sey das ein Mönch (salva vnica) sehen. Huren in seiner
Kammer habe/ dann das er eine zu der Ehe neme/ welches mich
Albertus Pignus gelehrt. Ob aber diß nicht stracks wider
Gottes Wort vnd eine Teuffels lehr sey/ wird menntiglich
der ein Ehrentugentames Herr hat solches nit in abred stehen.
Diese Teuffelslehre vnd gleichnerische Lügenrede hat Paulus
sein beschrieben/ in der 1. Epistel Timoth. 4. Paulus sagt zu
seiner

seinen Corinth. 1. Epist. 7. Capittel/ propter fornicationem
V N V S Q V I S Q V E &c. von wegen der Hurerey sol ein
Jeglicher sein eigenes Weib haben. Was heist Vnusquisque
Heist es nicht/ ein Jeglicher der doß befindet das er die gabe der
Keuschheit nicht habe/ ehe er Hurerey treibe/ ehe sol er ein Ehe
weib nemen / denn es sey viel besser/ sage er ferner / Heyraten
denn brennen. Vnd laufft hie kein ausflucht suchen / denn das
Wörtlein Vnusquisque bedeut vnd heist eigentlich ein Jegli
cher/ er sey wer er wöll / Mönch ob Pfaff/ er hab gelobt oder nit
wo er sich nicht halten kan vor vnzucht/ so sol er Heyraten/ doß
die Lu er vn Ehebrecher wird Gott straffen am Jüngsten Ge
richt. Dorumb zum Beschluß ist Heyraten vnd Chelich wer
den Gottes Befehl: Niht Heyraten aber vnd vnechtlich bleiben
auch die/ so die gabe der Keuschheit nicht haben/ ist Menschen/
ja des Teuffels lehre. Hie hastu noch einmal kürzlich/ worumb
ich mich vom Mönch stand abgesondert hab/ die weil beyde der
Stand vnd die lehre nicht Gottes pflanzung ist/ sondern des
Menschen.

Was ich nun ferner in meiner Reuocation Predigt von
der Beicht geschrieben vnd gepredigt habe/ das bekenn ich noch
einmal vnd allemal/ das es recht/ warhafftig/ vnd nicht wider
Gottes Wort sey / Die weil dich aber der Rab hierin auch in
die augen gepickt hat/ dorumb du hefftig wider ihn erzürnest/ so
wil ich dich auch dñmal bald abfertigen.

Hie beschuldigestu mich/ das ich so seltsam gefehlt mache
von der Beicht/ das niemand weis / ob es weis oder schwarz/
kalt oder warm/ gehawen oder gestochen/ denn anfanglich
sprichstu/ lobe ich sie/ zum andern schende/ schmeche vnd leßtere
ich dieselbige/ dann zum dritten zerhudele vnd zerstückele ich
sie/ das ich gewiß nicht wisse oder verstehe was ich rede. Hö
re/ es gehet dir mit meiner Predigt / gleich wie Syrach sagt
in seinem 22. Capittel: Wer mit einem Narren redet/ der redet
mit

mit einem Schlauffenden/wenns aus ist/so spricht er/was ist:
Wenniglich die meine Predigt gehört vnd gelesen/habens wol
verstanden/das die Beicht gut ist/vnd ihren grund aus Gottes
Wort habe. Item das viel durch die Beicht im Pappsthum
zur verzweiffelung kommen. Dis alles hab ich in meiner Pre-
digt so ausführlich/worumb vnd wie es geschehe/gelehret/das
ich vermeine/es solt ein Kind bey sieben oder acht Jahren ver-
stehen können. Laß derhalben als dabey beruhen. Das ich die
Beicht schende vnd schmehe/mustu grober Studiosus ein un-
terscheid nemen/ das auff solche weise zu beichten/ wie sie in
Gottes Wort gegründet vnd in oftern Kirchen gehalten wird/
die ist durchaus nicht zu schenden. Diese aber welche im Papp-
sthum im schwang gehet/die ist nicht zu loben/denn sie ist mit
Menschen sationen ganz vnd gar verderbt/ wie ich in meiner
Predigt ausführlich gelehret habe. Das ich aber die Beichte zer-
hudele vnd zerstimmele/hastu dieses auff mich gelogen/vnd des-
sen mich im geringsten nicht überzeugt/ wie ich in meiner Pre-
digt anrücklich vnd greifflich probirt habe/das der Pappst die
Beicht zerhudelet/zerstimmelet vnd geradebrocht habe/vnd aus
einer solchen Göttlichen ordnung ein Teuffelisch Tyrannisch
Gebott gemacht. Oder meinstu Eselskopff/die Leut verstehen
nicht/was zerhudelet oder zerstimmelet sey oder heisse. Hat nicht
der Herr Christus jüngst vor seiner Glorwürdigen Himmels-
fahrt seine Apffel angeblasen/den Heiltgen Geist geben/vnd
gesprochen: Welchen ihr die Sünde verzeihet/ deren sind sie
verziehen/ welchen ihr sie behaltet/ denen sind sie behalten.
Wo ist hie gedacht worden der Casuum reservation? das hie
der Pappstliche Sünde vorbehalten/etliche den Bischöffen/
das vbrig den schlechten Priestern übergeben/ Heist das nicht
die Beicht zerhudelet? Was doraus vor tünzereimbie sachen ent-
springen/sage ich noch vnd allemal das es billiger zu betreiben
denn viel davon zu schreiben ist.

Du solst auch hiebey wissen/das es unsere Orthodoxy
Theologi gar nicht improbiren noch vngut heissen / das ein
Beichtkindt/so etwan in seinem herten ein sonderliches anlies
gen fühlet/vnnd ihm vmb einer sonderlicher Sünde willen ein
böß gewissen macht / das dasselbige Beichtkind dieses seincm
Beichtwäter anzeige/vnd von ihm aus Gottes Wort trost be
gere vnd empfahe. Die solches thun/die thun gar recht. Jedoch
hat man aus Gottes Wort kein befehl/ die Leute zu solchem/
mit Tyrannischen Geböten zu nöthen / wie im Pappsthum
geschicht.

Die Sünd alle Beichten vnnd bekennen/ sampt derselbi
gen vmbstende hab ich in meiner Predigt nicht allein gelehrt/
sondern auch sein probire/das es nicht möglich sey. Du aber
kümst auffgezogen/vnd sagst/ die Schrifft lehre viel anders/
das es nemlich wol möglich sey / die Sünde alle zu Beichten/
vnd vnterstehst dich solches zu probiren/ mit dem Spruch
Solomonis/ in seinen Sprüchen am 28. Cap. welche Wort
also lauten: Qui abscondit scelera, non dirigitur, qui au
tem confessus fuerit, & reliquerit ea, misericordiam con
sequetur. Wer seine Missethat verbirgt/ dem wird nit gestu
gen/ wer sie aber Beichtet vnd bekennet/vnd last sie / der wird
Barmhertzigkeit erlangen?

Ich möchte doch gern wissen was vnser Schwan für ein
Theologiam studirt/ oder wer doch sein Professor wei/ die
weil der vnverstendige Teck mit diesem Spruch probiren wil/
das es möglich sey/ alle Sünd zu Beichten/so doch der Heil
ge Geist hie nichts dergleichen meldet/denn nur / das wir vns
als arme sündler sollen schuldig geben/wollen wir anders gnad
erlangen/vnd hat der Heilige Geist wol gewußt / das es einem
blöden Menschen freylich vnmöglich sey/ alle Sünde vnd ge
brechen zu erkennen/wird vns derhalben weder in deinem an
ge,ogenem Spruch/ noch in der ganzen Heilighen Schrifte
nie.

nicht geboten/das wir alle Sünde den Priestern Beichten sollen
noch können / sondern das wir ons in gemein vor Gott vñnd
dem Priester an Gottes statt aller Sünden/ welche / ob sie
gleichwol ons vnwissent/ doch Gott im Himmel wol bewusst
sein/ anlagen/vñnd ons nicht für Gerechte noch Heilige Leute
halten/ob ons gleich wenig Sünde bewusst sey. Vñnd hastu vn-
verständiger. Vñnd handt mit diesem Spruch nichts erwiesen/
denn das du der ganzen Welt deinen groben vnverstand dar-
durch geoffenbaret hast.

Hie machstu ferners ein neues Klaggeschrey/ wie die ge-
wissen gepeiniget werden/vñnd weder tag noch nacht ruhe ha-
ben/nemlich in onsern Evangelischen Kirchen/ denn wenn sie
vermeinen/sie empfangen nach gethaner Beicht die Absoluti-
on/so sey es doch so wenig/ als wenn einen ein Hund anbelle/
denn do sey kein macht noch gewalt die Sünde zu vergeben/
vñnd was dergleichen Narrenwerck mehr ist/ das du auff die
bühn bringest. Aber mercke meinen kurzen vñnd doch gründe-
lichen bericht darauff. Lieber Esel/ Toto hic erras caelo. denn
ich höre dich wol gehen / du vermeinst onser Prediger vñnd
Kirchendiener haben darumb kein gewalt/ die Sünde zu lösen
dieweil sie von keinem Bischoff mit Oel geschmiert sind vñnd
sind auch nicht beschoren. Wenn denn der gewalt Sünde
verzeihung im Oel vñnd Plattenschereu stehet/ so hat weder Pe-
trus noch Andreas / noch kein einiger Apostel gewalt gehabt/
die Sünde zu verzeihen/ia ihre nachkommen auch nicht/ denn
dieses müßtu nicht finden in der Schrift/ das Christus seine
liebe Apostel mit Oel gesalbet/ noch beschoren/ vñnd weñ dieses
so hoch were von nöten gewesen/ das also ohne dieses Narren-
werck niemand hette die Sünde verzeihen können/ so würde es
gewiß vnser getrewester Heyland Christus nicht vñnterlassen
haben/ so hette es auch der Rector vñnd Vorfteher der Kirchen/
nemlich der Heilige Geist/ seinen Aposteln solches auch nicht
I iij verbort.

verborgen/ so hetten gewißlich die Heiligen Apostel an ihren
Jüngern auch erwiesen vnd Schriftlich hinter ihnen gelassen
so findet man aber hievon nit eine Syllaben in Gottes Wort/
doraus denn klärlich erscheinet/ das es nicht Gottes Will vnd
Ordnung sey/ sondern der Menschen nerrißche erfindung/ das
durch sie dem gemeinen Mann das Maul auffspreizen. Von
Christo siehet schlecht geschrieben/ Er habe seine Jünger ange-
blaffen/ vnd zu ihnen gesprochen: Nemet hin den Heiligen Geist
welchen jr die Sünde verzeihet/ den sind sie verziehen/ Johan.
20. So findet man von S. Paulo auch nichts anders/ denn
das er seinen Jüngern habe die Hand auffgelegt/ vnd damit ih-
nen gewalt geben/ das Evangelium von Jesu Christo zu pre-
digen/ welchem auch der gewalt Sünde zu verziehung noth-
wendig anhanget/ Wie wir lesen in der 1. Epist. zum Tim. ant
4. Ca. Laß nicht aus der acht die gnade so dir gegeben ist/ durch
die Weissagung/ mit Hand aufflegung der Priester / vnd folge
bald naher/ habe acht auff dich selbst/ vnd auff die Lehr. Behar-
re in diesen Stücken/ denn wo du solches thust/ wirstu dich selbst
selig machen vnd die dich hören.

Wie elend bistu derhalben vnd alle Papisten/ das du den
gewalt Sünd zu verziehung nicht in Gottes Wort / sondern
in solche cufferliche kein nütze Menschen erfindlein segest. Nun
werden aber unsere Lehrer vnd Prediger nach Gottes befehl
vnd ordnung in öffentlicher versammlung beruffen/ geordnet
vnd werden ihnen die Hand auffgelegt. Also/ das sie gewalt ha-
ben das Evangelium zu predigen/ vnd Sünde zu verziehen/ vñ
werden derhalben der Armen Leut gewissen nit gemartert noch
gepeiniget/ sondern recht zu frieden gestellt/ diem Weil sie wissen/
das solches nach Gottes Wort vnd Göttlicher Ordnung ge-
schicht/ denn auff solche weise hat Christus seine Apostel beruff-
sen vnd dieselbigen ihre Nachkömling/ vñ haben weder Bel-
noch Platten gebraucht.

Wetters/

Weiters was die anruffung der Heiligen betriff/ hab
ich auch ausführlich gesezt/ vnd mit Schrifften vnd Argumen
ten erwiesen/ das es nicht-recht sey/ das wir von vnserm Varn
herzigen Vater/ der sich vber vns/ wie sich ein Vater vber sei
ne Kinder erbarmet Psal. 103. vns abwenden/ vnd in gleichsam
ein grewlichen Gott machen/ ein solchen Gott/ der vns für sich
ohne der Heiligen zuthun/ nicht helffen wolle oder könne.

Dorumb sag ich noch einmal für alle mal/ die lieben Hei
ligen in gebürlicher ehren halten vnd irer chrlich gedennen/ irer
Lehr vnd Glauben nachfolgen/ ist nicht vnrecht/ aber sie für
Wittler anzuruffen/ ist so auerücklich wider die Schrifte/ das
es durchaus nicht kan gepaffrt werden/ wie ich in meiner Pre
digt gelehrt habe/ vnd du hast mir derselbigen Sprüchen ans
Gottes Wort gesezt vnd der Argumenten keins mit dem sin
ge angerüret/ sondern bringest frembde Sprüche auff die ban/
welche dein behülff sein sollen/ das anruffen der Heiligen zu be
reitigen/ vnd gehen doch solche Sprüch alle allein dahin/ das
wir Menschen so lang wir in diesem Jamertal sind/ gar wol
können für einander bitten/ ja sind solches zu thun schuldig/
vermögen der Brüderliche liebe/ die wir bey verherung der Se
ligkeit einadner zu leyssen verpflichtet sind/ Aber die verstorbene
Heiligen anruffen vmb fürbit/ vnd in ihren verdienst vnsern
trost sehen/ das kömpt nicht allein mit Heiliger Schrifte nicht
vbercin/ sondern es ist doch gang vnd gar wider die Schrifte.
Sihe ich mit dir nur ein wenig Exempel fürlegen/ dobey du se
hen wirst/ wie die Bapistische Scribenten bey den Heiligen
hülff suchen/ vnd solches zu thun lehren. Näm das einige
Mariale Bernhardini für die Hand/ do findestu solche
Wort dritt: Maria sey eine Witthelffern gewesen vn
serer Heils/ sie sey eine Helfferin vnserer Gerechtigkeit/
Gott

¶ **G**ott habe Maria zu gelassen alle gnade zu thun / welche sie
auch treulich austheilet / darumb sol ein jeglicher in seinen nö-
ten zu ihr lauffen / kein gnade komme vom Himmel auff Erden
sie gehe denn zuvor durch die Hände Mariæ / denn alle gnad
gehen in Maria vnd von derselbige her / werden sie vns mit ge-
theilet. Dieses vnd dergleichen viel mehr schreibt Bernhardt
nus von Maria der seligste Mutter des **HERRN** von andern
Heiligen spricht Scotus : sanctos in coelo esse coadjutores
& cooperatores in opere salutis nostrae. Das ist / Die
Heiligen im Himmel sein Mittheiffer vnd Mitwercker im
Werk vnser Heils. Dieser vnd dergleichen Gotteslesterung
wolte ich dir hauffen weis fürlegen / aber ich weise dich auff den
Hortulum animæ, auff dein Breviarium vnd Meßbuch / in
welchen du finden wirst / wie ihr Papiſten / alles das jenige /
was wir allein von Gott bitten sollen / der vns auch allein / al-
lein geben kan / von den Heiligen begehret / dorumb nennen die
Papiſten die Heilige Auxiliatores, preservatores, custodes,
& liberatores in necessitatibus. Das ist / Helfer / Vor-
halter / Bewahrer vnd Erlöser in allen nöten. Item / Hülf-
zucht Schutz vnd Schirm / Leben vnd Heil / vnd dergleichen
Ettul mehr / die allein dem einigen Gotte zugehören / legen sie
auff die Heiligen. Lese den 46 Psalm. wirstu finden / wer vnser
Helfer ist. Im 18. Psalm sagt David: Herzlich lieb hab ich
dich **HERR** mein Stuck / **HERR** mein Fels / mein Burg /
mein Erretter / mein **G**ott / mein Hort / auff den ich vertrau /
mein Schildt vnd Horn meines Heils / vnd mein Schutz.
Ja der ganze Psalter thut anders nichts / dann das er schreyet:
In dich hab ich gehoffet **HERR** / dorumb werde ich nicht zu
schanden werden: Du bist mein hoffnung. In dich **HERR**
vertraue ich: Auff dich **HERR** verlest sich meine Seel /
vnd was dergleichen tröstliche Sprüche mehr sind. Laß vns
derhalben lauffen zum Stuel der Gnaden / damit wir Darin
herzigkeit

herzigkeit erlangen vnd grad finden zu gelegener hülff Heb. 4.
Versuch ist der halben der so sich auff Menschenhülff verlest
sie sein gleich noch bey leben oder gestorben Wie du verzweifelst
weiter Mensch nun wol weiß/wie du dich rümeß/das Christus
allein der rechte vorsprecher vndd Mittler ist/ bey Gott sein
Himelischen Vater/ Worumb laßt irs den nicht dobey bleiben
wenn Christus allein der einzige Mittler ist/wie ihm die ganze
Heilige Schrifft das zeigniß gibe/Worumb schreiet ihr denn
ihn nicht allen an/in eueren nöthen? Worumb laufft ihr denn
zu den heiligens vndd spricht: Ob gleich Christus der einzige
vnd allein Mittler ist vndd fürsprecher so werde doch darumb
nicht verboten/ die Heiligen als Mittler vndd fürbitter an zu
ruffen. Dis redestu/ aber du bringest keinen Buchstaben aus
der Schrifft herfür/ damit du dis dein vnnütz gewesch probirest
Du bringst gleich wol etwas auff die bahn/ aber es thut nicht so
zue sachen.

In 5. Buch Moyses am 7. Cap. Do Moyses alles Volck
Israel zusammen beruffen hatte/ sprach er zu ihnen: Unser
Herr vndd Gott hat mit vns in Herob einen Bund gemacht/
vndd hat nicht mit vnsern Vätern diesen Bund gemacht/son-
dern mit vns/ die wir hie sind heutiges tags vndd alle leben/
Er hat von angesicht zu angesicht/ mit vns aus den Feur ge-
redet/ vndd ich stund zur selbigen zeit als ein Theivings Wann/
vndd war mitten zwischen den H E R R N vndd euch/ das ich
euch ansag des H E R R N Wort.

Mit diesem Spruch wil dieser Kohrauscher beweisen/
das auch neben Christo dem einigen Mittler noch andere Mit-
ter wol sein können/ vndd schließt aus diesem/ Moyses vndd
Aaron sein hie Mittler gewesen/ zwischen Gott vndd dem Volck
Israel. O ihr Thoren/ vndd eines langsamens hergens zu glau-
bene Wer waren Moyses vndd Aaron dozumal? Waret sie
todd oder lebendig? Du wirst ja freylich bekennen müssen/ das
sie.

kennt lebendigem Erb haben für das Volck gebeten. Wer hat
diz geleugnet/das die lebendigen Menschen nicht können oder
sollen für ein ander bitten. Aber das die Todten für die Leben-
digen bitten sollen oder können/wirstu in alle ewigkeit aus Ca-
nonischen Schrifften nicht probiren. Denn von Moyses/nach
dem er todtwar, stehet geschrieben/ Jerem. 15. Wann gleich
Moyses vnd Samuel für mir stünden / nemblich zu bitten/ so
hab ich doch kein Herz zu diesem Volck Vate nicht Abraham
auch fleissig bey seinem Leben für die Sodomitier /vnd erhielt
auch durch sein fürbit bey Gott soviel das/wann zehn gerecht-
er Menschen in denselben ganzen Grenzen gewesen weren/
Gott ihrer verschonet hatte. Aber nach Abrahams todt/ Was
saget die Schrifft & Esai 57. Tu patet noster es, Abraham
nescivit uos, & Israel ignoavit nos, Wirstu doch vnser
Vater/ Abraham weiß nichts von vns vnd Isael kennet vns
nicht/ du aber H E R R bist vnser Vater/ vnd vnser Erlöser
Von alters her ist das dein Nam.

Dieweil denn dem also ist/ so ist kein Heiliger im Him-
mel ohne sonderliche schmach des H E R R I Christi omb für-
bit vnd hilff anzuruffen/denn erspricht ausdrücklich/ Er wolle
seine Ehre keinem andern geben Esa. 42.

Dobey beruhet es nun/ sehe du ferners ausfluche wie
du wilt/ mit deinem Gebeten vnd Collecten/ mit der Litaney/
vnd der gleichen/ so solstu doch wissen/dz solches auff solche weise
zu Gott zu bitten/in Gottes Wort nicht befohlen/ nicht ge-
gründet/ sondern allein / Allein in dem Namen Jesu sollen wir
zu Gott bitten / Allein in diesem Namen ist das die Seligkeit
verheissen/ Allein durch dessen verdienst werden vns die Sün-
de vergeben/ Der allein ist vnser Heil vnd trost in alle ewigkeit.
Dem allein sey Lob / Ehr vnd Preis in ewigkeit/
A M E N.

Gewiß

Noch eines muß ich diesen Gotteslesern in diesem Pun-
cten verantworten/das er sag: Vaser vertrauen/hoffnung
vnd zusucht sehet auff Gott allein/vnd damit wir desto gewis-
ser versichert sein/vnd erhöret werden/begere wir/dz es durch/
die Freund vnd Haußgenossen Gottes/die im Himmel sind/
geschehen sol. Nie mercke du Christlicher Leser was die Papi-
sten von dem Allmechtigen Gott halten. O Teuffelischer Got-
tesleserung/sollen wir ons dann auff die vielfeltige trewher-
ge verheissungen Gottes nicht fecklichen verlassen/vnd sicher
auff ihn bauen dörffen/müssen wir erst diese versicherunge von
oder durch die verstorbene Heiligen her nemens Ist denn Gott
wie ein Mensch/det liegen vnd betriegen kan? Nie frage ich ein-
jeglichen/Wie können die Papiisten ein rechten Glauben/ver-
trawung hoffnung vnd liebe zu Gott haben/dieweil sie erst
durch die Todten/deren gaben vnd gnaden Gottes müssen ver-
sichert werden? Nie findt sich die ursach/warumb das an-
ruffen der Heiligen im Papistum so hefftig im schwang ge-
het/dieweil sie auff Gott allein nicht fecklich vertraue/sondern
müssen erst durch die Heiligen desto gewisser versichert wer-
den.

Der Heilige Prophet Dauid saget viel anders von vnserm
getrewen lieben Gott. In seinem 89. Psalm nennen er ihn ein
getrewen Zeigen im Himmel/ Im iii. Psalm sagt Dauid:
Fidelia omnia mandata eius, confirmata in seculum tecu-
li, facta in veritate & aquirate. Alle seine gebot sind trew
sie werden erhalten/oder sie sind befestiget immer vnd ewig-
lich/vnnd geschehen trewlich vnd redlich. Im 147. Psalm.
Fidelis Dominus in omnibus verbis suis & tan tus in
omnibus operibus eius. Der HERR ist warhafftig
vnd gerecht/in allen seinen Worten/vnnd Heilig in allen
seinen Wercken.

aus

Auß diesen lerne erkennen du Gotteslesterer/das Gott
in allen seinen verheissungen warhafftig ist/vnnd dürfen gar
nicht durch die Heiligen dessen erst versichert werden. Dis sey
auch gnug von diesem.

Was nun endlich die Mesß belanget/die weil ich diesel
bige habe angetast/vnd derselbigen gewel vnd Abgötterey der
Welt habe geoffenbaret/(vnan gesehen/das viel hoch gelehrte
Männer/auch zum fordersten der auserwehltē Gottes Werke
zeugt Lutherus seligster gedechtnis / diese vielfeltig wieder legt)
Helftu mich dorumb ein Gottlosen verzwweifeltē Menschen/
so sage ich noch einmal für alle mal/was ich in meiner Predigt
von der Mesß geschriben vnnd gelehret hab/das ich solches zum
wenigsten wieder ruffe/denn ich hab es mit Gottes Wort erwie
sen vnd dargethan dß die Mesß ein gewel vnnd abgötterey sey.
Das du aber hie so gewaltig argumentirest / hastu mich doch
nicht erschreckt/Es war Gott Gott ist ist so war mus auch ein
Opffer sein/vnd wo kein Opffer ist/do ist auch warhafftig kein
Gott. Nun ist aber kein ander Opffer so Gott eigentlicher
zu gehöret als die Heilige Mesß dorumb wer die Mesß lestert vnd
verleugnet/der lestert vnd verleugnet (ein Briefflein stünd wol
dabey) warhafftig Gott/vnd wer an die Mesß nicht gleube/dem
ists vnmöglich/das er Gott gefallen kan.

Ich meine dieser Rohrrauscher habe hie allen seinen
wisen auß geboten : Es ist kein schwerer thun vnter der Son
nen/als wer mit Narren zuschaffen hat / so geschich mir mit
dem Gotteslesterer. Er bringe viel vnd zwar wichtige wort
auff die bahn / aber mit der prob bleibt er im tiefen loht liegen.
Weistu nicht du verzwweifelter verdampfter Mensch selbst/das
man diese ding/die Gott zu gehöret davon etwan ein zwietracht
entstehet/aus Gottes Wort probiren mus. Wenn die Mesß so
eigentlich Gott zugehöret worumb hastu diese nicht mit einem
einigen Spruch Probirt/etwan aus einem Evangelisten/oder
aus

aus S. Paulus? Aber wo nemen vnd nicht stehlen? Ich will
dir ein anderes Argument fürlegen: Verdampft sind alle die
so wie den Gottes-Ordnung etwas setzen vnd ordnen. Die Pa-
pisten aber setzen vnd ordnen in ihrer Mess gar viel wieder die
Ordnung Christi des H E X X N im Abendmal gehaltene
derhalben sind die Papisten verdampft. Zu beweisen solches/
nenne der H E X X Christi die Pharisäer Heuchler/wel-
che gewislich kein theil im Himmel haben/vnd spricht worumb
vertrittet ihr Gottes Gebot/ vmb ewrer auffsetzung willens?
Nun ist doch die ganze Welt kundbar / das die Papisten des
H E X X Christi ordnung vnd Institution des Heiligen/
Abendmals viel vnd ja gar viel geändert haben / vnd ist des
H E X X Christi einsetzung vnd der Papisten Mess so weit
von ein ander/ als Himmel vnd Erden sind / vnd darff diese
Lesterer sagen/ Wer die Mess verleugne / der verleugne Gott
vnd wer an die Mess nicht glaube / der könne Gott nicht gesal-
ten/vnd heist die Mess das einige verfohn Opfer / so Gott ei-
genlich zu gehöre. Sind das nicht Gotteslesterung von einem
erzweiffelten Buben wider Gott vnd Gottes Wort ausge-
sprochen. Dieser Gotteslesterung aber zu begegnen vnd der ver-
logenen hoffnung der Papistischen Mess die stercke zunemen/
sollen wir wissen/das die Mess kein Opfer ist das Gott wol
gefallen sol oder könne/sintemal in den Worten der einsetzung
dorin doch der ganze handel vom Abendmal begriffen / nicht
ein syllaben gefunden/die der Mess gleich sehe. Gewislich/
wen Christus im Heiligen Abendmal die Mess hette ein ge-
setzt/oder selbst auch gehalten/so hette er doch auch derselbigen
meldung gethan/vnd die Heiligen Evangelisten hettens sonder
zweiffel mit allen vmbstenden beschrieben. Paulus der Heil-
ige Apostel/so den ganzen handel des Heiligen Abendmals wi-
derholet/hette doch auffs wenigst etwan ein wort von der Mess
gesagt / Diweil aber in allen denen ohrten / in welchen der

Heiligen Abendmals gedacht/ von der Päpstliche Mess ein
tieff stillschweigen ist / wird ohne zweiffel hiraus geschlossen /
das die selbige nit von Christo ein gesetzt sey/ sondern vom Sa.
chan/Christo zur schmach / ein geblasen vund eingeführet wor-
den sey.

Dazu so weiß die H. Schrifft des Newen Testaments
nicht mehr als ein einiges versöhn Opfer vnd zwar das blutige
Opfer Christi am Creuz vollbracht/ welches forhin weder
blutig noch vnblutig sol gehalten werden/ denn so wenig als
Christus widerumb sterben kan / so wenig kan er widerumb
auffgeopfert werden. Diß lehret auch die Schrifft klärlich/ dß
Christus nur einmal sich selbst auffgeopfert hat/ vnd kan for-
hin nicht mehr auffgeopfert werden Heb. 7. Ein solches
Hohenpriester solten wir haben/ der do were heilig/ vnschuldig
vnbefleckt/ von den sündern abgesondert / vnd höher denn der
Himmel ist/ dem nicht not were/ wie jenen Hohenpriestern zum
ersten für eigene Sünd Opfer zuthun/ darnach für des Volcks
Sünde/ denn das hat er gethan **EINMAL**/ do er sich selbst
opfert. Vnd zum Heb. 9. Christus ist durch sein eigenes Blut
EINMAL eingangen in das Heilige vnd hat ein ewige er-
lösung funden. Vnd widerumb: Christus ist nicht eingangen
in dz Heilige/ so mit henden gemacht/ sondern in den Himmel
selbst/ nu zu erscheinen für dem Angesicht Gottes für vns/
auch nit/ das er sich selbst **VIERTZEHENMAL** OPFER
gleich wieder Hohenpriester gehet alle Jahr in das Hei-
lige mit frembden Blut / sonst hette er offtmüssen leyden von
anfang her. (Mercke hie/ wenn Christus noch teglich in der
Welt auffgeopfert wird/ wie die Papisten sagen / so müste er
noch teglich auch leiden/ welches vnmöglich ist.) Nun aber
an ende der Welt ist er **EINMAL** erschienen durch sein
eigen Opfer/ die Sünde auff zu heben. Vnd bald drauff
Christus ist **EINMAL** auffgeopfert / hinweg zu nemen
vielek.

vieler Sünden. Vnd im 20. Capitel: Christus hat **EYN**
Opffer für die Sünde geopfert/das ewig gilt. Vnd bald her-
nach: Denn mit **EINEM OPFER** hat er in ewigkeit
vollendet die geheiligt werden. Vnd gilt hie der Papisten aus-
flucht auch nichts/das sie für geben/Christus werde zwar in
der Mess nicht blutiger weise wie am Creuze geschehen/auffge-
opffer/sondern ohne blutiger weise. Dieses wird aber zu bo-
den geschlagen/nicht allein mit dem/das die Schrift durch aus
von keinem versöhn Opffer / das ohne Blut sey/wissenschaft
habe sondern es wird auch ganz vnd gar umbgekehret/ in der
vollkommenheit des einigen Blutigen Opfers Christi / Denn
wenn diß einig Blutige versöhn Opffer des Lebens Christi
gung ist / zu versöhnung der ganzen Welt Sünde So bitte
ich den Lestere umb Gottes willen/ wozu sol das vnblutige
Opffer der Mess? hingegen weil die Papisten vermeinen/ ja
gewis dafür halten / das sie durch das vnblutige Opffer der
Mess erlangen versöhnung ihrer Sünden / erweisen sie nicht
hie mit der that / das die Sünde durch das einig Blutige
Opffer des **HEXEN** Christi noch nicht völliglich aus-
getilget sind & So doch der gerechte **GOTT** aus Krafft
seiner ewigen Gerechtigkeit / für die Sünde der Menschen
nicht zwiefache versöhnung ersordere / sondern lest alles berue-
hen / in der eintigen versöhnung des **HEXEN** Christi.
Vnd gilt hie auch nichts der Spruch Malachie im 1. Capit.
Das **GOTT** spricht : An allen ohrten wird mir auffge-
opfert werden ein Neues Opffer. So meinen die Papisten/
sie habens erhalten / vund es habe der Prophet von keinem
Opffer hie gered / als von der erdichten Mess/ als wenn im
Neuen Testament sonst kein Opffer wehre / vund müste
also des Heiligen Geistes Weissagung zu der Gottlose Mess
gezogen werden.

Gewiß

Gewiß ist / daß unter allen Völkern / von auffgang der
Sonnen biß zum Niedergang / durch die Predigten des Euan-
gelij / verkündiget vnd auß geheilet werde / daß verdienst / des
grossen Opffers Jesu Christi / welches er am Tag seines Lei-
dens geleistet / daß also auff solche meinung auch die Heyden
zu einem reinen Opffer werde.

Wie Paulus seine Christen zu Rom / welches Heyden
gewesen waren / ermahnet Rom 21. Ich bitte euch lieben Bräu-
der durch die Barmhertzigkeit Gottes / das ihr ewer selber bege-
bet zum Opffer / daß da lebendig / Heilig vnd Gott wolgefellig
sey / welches sey ewer vernünftiges Gottes dienst.

Gewiß ist es auch daß von diesen oder solchen Heyden
Gott dem H E R R N auffgeopffert werden / Gebet / Welche
Gott so angenehm sind / als daß Abendopffer Psalm 147. Daß
auch auffgeopffert werden Opffer des Lobs vnd der Danc-
sagung Psalm 70. Wie auch Heb. 12. geschrieben / durch Chris-
tum opffern wir Gott täglich lobopffer / des sind die fruchte
der Leffen deren die seinen namen bekennen. Daher nicht
allein die Diener des Wortes sondern auch die Layen das König-
liche Priesterthum Christi sind / der sie zu Könige vnd Priester
Gott seinem Vater gemacht hat Apocali. 1. 11 Pet. 2.

Das aber dieses der rechte verstand sey dieser Prophe-
zeiung des Propheten Malachia / gibe Paulus der 5. Apostel
solches zeugniß / welcher ons diesen ort also angeleget vnd ge-
deuget / zum Römern am 12. Capitel: Die Gnade Gottes ist
mir gegeben / daß ich sol sein ein Diener Christi unter den den
ein Opffer werden / Gott angenehm / geheiligt durch den Hei-
ligen Geist.

Nie hörestu Heuchler / was daß reine Opffer ist / welches
im Neuen Testament Gott an allen ohren sol auff geopffert
werden / Nemblich der frommen / Gottseligen Glaube / Gebet /
Almosen //

Altmosen, Marter vnd Tödtung/ ja die Elenbigen selbst
Nevon redet S. Paulus aber mal zu den Philippere am 2.
Capittel: Vnd ob ich schon auff geopffert werde/ vber dem Opf
fer vnd Gottesdienst ewers Glaubens/ so frewe ich mich/ vnd
frewe mich mit euch allen. Item/ in dieser Epistel am 4. Cap.
spricht S. Paulus abermal: Ich habe alles/ vnd habe oberflüß
sig ich bin erfüllet/ do ich emspiteng durch Epaphroditum/ das
von euch kam/ ein süßer geruch/ ein angenehmem Opffer Gott
gefellig. Item/ Petrus der Heilige Apostel meldet/ was dis
reine Opffer sey/ vnd spricht in der 1. Epistel am 2. Capit: Vnd
auch ihr/ als lebendige Steine/ bawet euch zum Geistlich em
Haus/ vnd zum Heiligen Priesterthumb/ zu opffern Geistliche
Opffer/ die Gott angenehmem sind/ durch Jesum Christum.

Die hastu verzeiffelter Gotteslesterer/ was vnd welche
die reinen Opffer sind/ die G. G. wol gefallen/ Es ist nicht die
Nies welche die Huren Psaffen vnd Mönche im Papsstumb
doher murmeln/ dann ich kans mit meinem gewissen vor Gott
vnd der Welt probiren/ wie auch dieser mein Verleumbder nit
leugnen kan/ das sichs gar zu oft zutregt/ das ein Psaff oder
Mönch des nachts bey einer Concubina oder Matonna lustig
gewesen/ kömpt des morgens in die Sacristey/ do sol er sich mit
höchster andacht zu diesem Opffer bereiten/ so heüt man offe
sein wunder/ das sie ihr Dubensfüel selbst einander erzehlen/
verstren ein ander mit dem quories/ vnd fluchen wol mit lochet
dem Mund viel Sacrament darzu/ das ich mich warlich oft
von Herzen erzürmete/ das ich solche ding hören mußte. Item
andere hab ich gesehen vnd gehört/ wenn sie des morgens
sind auffgestanden/ ist das Bredspiel oder Karten ihre erste
vorbereitung gewesen/ Wenn denn der Sacristanus kome
men/ vnd ein solchen zur Nies beruffe/ so ist das erste ort ge
wesen/ Gottes Sacrament, hastu denn keinen andern. Aber di
sind

Sind sie mit allem vnwillen mit schnarchen vnd pochan in die
Sacrifley kofien/ die Paramenta / den zeng so zur Mess ger
hört / vnter einander/ das eine hin / das ander her/ geworffen/
mit solchem gröllischen herzen vbern Altar/ geschwind die Mess
herober gehudelt/ nach end dieser/ ist zuuor kein Gebet gesehen
oder gehört worden/ so ist darnach noch weniger geschehen/
sondern als bald widerumb zum Bretspiel oder Karten gelauf/
fen/ vnd du verzweifelter Bub darffst solche Gottlose Mess
pfaffen Jesu Christo vnserm eintigen Heyland vergleichen/ denn
du sprichst/ das ein solcher Priester der die Mess celebriret / be
deute ons in allen die Person des H. Eren Christi/ vnd saggt
auch/ Er gehe aus der Sacrifley/ als aus dem Königlischen
Saal des hohen Himmels/ doraus der H. E. Christus an
ders nicht/ als ein Dreuigam aus seiner Kammer gehet / also
gehe auch der Priester/ ans der Sacrifley. Der Teuffel wehre
nicht so kühn das er solche Gottlose Leut Jesu Christo verglei
chen solt / Aber du frecher Bub darffst dichs vnterfangen/ ein
solche gleichnis zu machen Was hat aber Gott mit Bellial
zu thun? So wenig du G. D. E. vnd Bellial wirst vereini
gen können / so wenig wirstu solche Gottlose Pfaffen vnd
Münche Christo vergleichen können/ vnd gebe dir auff dein
gewaltiges Donnern diesen bescheidt/ Wer die Mess glaubt/
der glaubt nicht an G. D. E. / wer die Mess bekennet/ der
verleugnet Christum/ vnd diß darumb/ dieweil weder im Al
ten noch im Newen Testament ett einiges Wort von der
Bäpstlichen Mess gesehen noch gehört wird/ sa dieweil die Mess
fast in allen stücken wider das ausdrückliche Wort G. D. E.
streitet/ wie ichs in meiner Predig nach der leng probirt vnd
dargethan hab.

Welters sprichstu/ der Priester sahe die Mess an im
Namen

Namen des Vaters/ das Sohne/vnnd des Heiligen Geistes/
Als Gott dem Vater wird geopffert/ G D E E der Sohn ist
das Opffer. (Mercke das Lötspel) G D E E der Heilige Geist
schaffet vnd wircket/ damit solches Opffer der Heiligen Drey-
faltigkeit angenehm vnd wolgefellig sey.

Mercke hie du Christlicher Leser/ das Gottlose Herz/
was es für Wort ausspeihet/ Er saget hie/der Sohn G Dites
sey diß Opffer/ vnnd sagdrauff / der Heilige Geist wircke soe
liches Opffer/das es der Dreyfaltigkeit an genem vnd wolgefel-
lig sey:

Nun bitte ich dich doch von Herzen / gehe in dich selbst/ vnd
bedencke wol was du sagst/ wie sich deine wort zu sammen fügen
Wenn der Sohn G Dites diß Opffer ist/ wie wirckets denn
der Heilige Geist das es der Dreyfaltigkeit an genem sey? Ge-
höret denn der Sohn G D E E S/ so lang er diß Opffer ist/
nicht in die Dreyfaltigkeit? Gehöre er denn auch dozumal
in die Dreyfaltigkeit? Wie kan den der Heilige Geist wircken/
das der Sohn zur Dreyfaltigkeit gehörig/ sol der selbige an ge-
nem sein/ Wer wil dir vn Sinnigen Menschen widerumb aus der
gruben helfen/ dorein du dich gestürzt haste

Wir bekennen frey vnd gut runde / das Christus Jesus
die Ander Person in der Dreyfaltigkeit / sey das unbesleckte
Lämblein/welches sich selbst am Stamm des Heiligen Creuz-
es auff geopffert hat G D E E seinem Himlischen Vater
E J N M A L / vnd hat damit gnugsam / vberflüssig gnug-
sam bezahlt/ ausgeleset/ ganz vnd gar ver tilget/ die Sünde der
ganzen Welt/ vnd das ist das Opffer/davon der Herr Christus
im 40. Psalm selbst sagt: Opffer vnnd Speißopffer gefallen
die

dir nicht/aber die Ohren hastu mir auffgethan/ du wilt weder
Brandopffer noch Sündopffer/Do sprach ich. Sijhe ich kom
me im anfang des Buchs ist von mir geschrieben/ das ich dei
nen willen thun sollte/Du bist mein Gott. Was war aber der
Wille Gottes? Nemlich das der Sohn Gottes sollte das eini
ge warhafftige vollkommene versöhn Opffer sein / dardurch
alle Sünde ausgetilget/der Zorn Gottes gestilt/ vnd das ewi
ge Leben erworben/ allen denen/die an in glauben würden. Das
aber dieses alles geschehe/bestätiget der ewige Sohn Gottes vn
ter seiner bitterste Marter hangend am Stam des Heiligen
Creuzes/mit solchen krefftigen vnd sehr tröstlichen Worten/
Contumacium est. Es ist alles vollbracht. Hieraus entsprin
get vnwidersprechlich / das Christus / die andere Person der
Dreyfaltigkeit / durchaus nicht mehr kan geopffert werden/
den so wenig als Christus / der einmal gestorben ist / widerumb
sterben kan/ eben so wenig kan Christus / der sich selbst einmal
auffgeopffert vnd damit alles vollbracht/ auffgeopffert werden
weder blutiger noch vnblutiger weise. Wo bleibet denn das
Opffer der Päpstlichen Mess. Es ist in Brunnen gefallen.

Die Beichte in der Mess betreffend/ ist Gottlos / wie ich
in meiner Predigt probirt habe/ob wir gleich mit vnsern Sün
den Gott vnd die Heiligen betrübten folgt drum nicht/das
wir den Heiligen beichten sollen / sondern allein dem ewigen
wahren Gott/ als der ons die Sünde verzeihen kan/ vnd nicht
die Heiligen.

Das du mich aber anschnarchst / was böses in diesen
Worten sey/ die der Priester spricht/ wenn er wider auff den
Altar steigt/ Nemlich/ Wir büßen dich O HERR/das du
durch die verdienst deiner Heiligen / derer Heilighumb allhie
seind / alle meine Sünde austilgen wollest. Was mangelt die
sem Gebet? Schnarchstu/ist es nicht ein schön Gebet? Das
verdienst Jesu Christi vnsero einzigen Heylands wird nit aus
geschloß.

geschloffen/sondern in den verdienst der Heiligen/deren restqu
en gegenwertig sind/ gleichfals begriffen.

Hie mercke Christlicher Leser/was die Papisten von Chris
to vnserm Herrn halten, das verdienst Christi/sagen sie/wer
de begriffen in den verdiensten der Heiligen Wer wils vernem
nen/das nicht die Papisten die Creaturen dem Creatore ver
gleichens Was ist denn der Heiligen verdienst? Wer hat doch
jemals etwas von Gott verdienet? Paulus der Heilige Apostel
wusste durchaus nichts vom verdienst/ sondern er schret stracks
herauff/ vnd spricht: omnes peccaverunt &c. zum Römern
am 3 Capittel. Sie sind allzumal Sünder/ vnd mangeln des
rühms. Sie werden aber vergebens gerecht/ aus seiner gnad/
durch die Erlösung/so da ist in Christo Jesu. Item zum Ephe
sern am 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden/durch den Glau
ben/vnd dasselbig nicht aus euch Gottes gabe ist es/ nicht aus
den Wercken/auff das sich niemands rühme. Von welchen
Menschen redet hie Paulus? Gewisslich nicht allein von vns/
die wir noch im leben sind/ sondern auch von denen/ so lang
vor ime gelebt/ vnd vnter ihme gelebt/ ja von allen Menschen/
die selig worden sind/vnd noch selig werden sollen/das alle die
senicht aus krefften ihrer Wercken/nicht aus verdienst/sondern
allein aus gnaden durch den Glauben/welcher eine gabe Got
tes ist/die seligkeit empfangen. Wo bleibt denn nun das ver
dienst der Heiligen? Es lest sie hie auch nichts finden. So ent
springt nun hie abermals/ daß der Mensch allein durch das
verdienst Jesu Christi selig wird/wenn ers mit rechtem Glau
ben begreiffet vndnd durchaus nicht aus verdienst der Heiligen/
welche selbst aus gleicher Gnad Gottes sind selig worden.

Sind derhalben solche obgesetzte Wort kein Gebet/son
dern ein Gotteslesterung vnd verkleinerung der verdiensten
des HERRN Christi: Ober diese Wort/ Ve sancti-

...er, benedicas &c. Das du Allmechtiger **G D E E** Va-
ter dieses Opffer Heiligen/gesegnen/vnnd dir angeneh woltst
seih lassen.

Hierüber sage ich machstu abermal eine frage was mir fehle
an diesen Gebet/Du Rührnscher du solst gar bald hören was
mir hie fehlet. Wir Catholischen Christen wissens gar wol/
sprichstu/vnd dürffens nicht erst von dir lernen / das Christus
der geliebte Sohn **G D E E** geheilliget vnd gesegnet sey/an dem
G D E E allezeit ein wolgefallen habe. Wisset ihrs Papisten/
(Ihr seid nicht Catholische Christen) das Christus des lebendigen
Gottes Sohn allezeit Heilig vnnd gesegnet sey/ an dem
auch alzeit der Vater ein wolgefallent hab/Was beten/sol sa-
gen/höhen denn die Mesypfaffen in ihrer Mes/ das ihn Gott
erst Heiligen/segnen vnd ein wolgefallen an ihm haben wolle
Ja sprichstu aber drauff/der Priester bete hie nicht für Christo/
das ihn der Vater Heiligen segnen vnnd ihm wolgefellig ma-
che/Sondern für vns/das wirs desto fruchtbarlicher genieffen
mögen etc.

Mercke auff deine eigene wort /du vnfinniner Tropff/
vnd was du etwan fünff zeit zuvor wieder mich schnarchest/
Was mir an dem Gebet fehle/ das nemlich Gott diß Opffer
wolle segnen /heiligen vnd ihm angeneh machen. Du nen-
nest oben außdrücklich den Sohn Gottes/der sei das Opffer/
vnd der Priester bittet/der Vater wolle dieses Opffer segnen/
heiligen etc. Woltst hie gern deinen vnbeständigen worten ein
Noch anlegen vnd sagen / der Priester bete nicht für Christo
sondern für vns/das ist/fürs Volck/aber du Schalt du leugst/
vnd betreugst andere Leut/ denn alle Segen vnd Gebet/(wie
es die Papisten nennen.) gehen nicht auffo Volck / sondern
auff das / was geopffert wird / das sagstu aber sey der Sohn
G D E E S / so entspringet freylich daraus/ das der
Mesles

Wesler nicht für das Volek / sondern für Christo betet / denn
er opfert das Volek nicht sondern / wie du sagst Christum / siehe
wie du hie bestehst / gleich wie ein Fels auff Ermen / dorumb
dasjenige was er opfert / bitter er / das es G. D. E. heiligen
segnen / vnd ihm wolgefellig machen wolle.

Nie gibstu mir aber eins / deines tollen sinnes nach / an
Schedel das ich wol möchte zur Erden sincken Nemlich / das
du mich fragest : Sage an / wie betest du dein Vater Unser /
sprichstu nicht / Geheiligt werde dein Name / Ist G. D. E. des
Name nicht Heilig ohne dein gebet / oder sol er erst durch dein
Gebet geheiligt werden ? Ey du gewaltiger Hopff do
hastu getroffen / wolan ich werde wieder auffstehen / vnd dir
begegnen.

Hirauß wil ich dir kürzlich vnd gründlich Antwor-
ten / mit der Auflegung vber diese Wort des Hocheleuchten
Mannes Gottes Lutheri / vnd lauten die wort also. Gottes
Nam ist zwar an ihm selbst Heilig / Aber wir bitten in diesem
Gebet / das er bey vns auch Heilig werde. Das dieser Name
so vñ des aller Majestet vnd Herrlichkeit voll ist / auch in vns
vnd in allen Menschen / mit dem glanz vnd exempel des reinen
vnschuldigen lebens geheiligt / erkandt / gehret vnd celebrirt
werde / den du weißt wol / das bey denen Menschen / die das
Vater vnser betten / das ist bey den Christen vñ Jüden Hei-
den / Türcken achten sichs nichts) auch öftt ja gar zu öftt der
Heilige Name G. D. E. sehr geuehret werde. siehe der
halben wie vnd worumb ich bitte im Vater vnser / Geheiligt
werde dein Nam. Beten denn die Papisten in ihrer
Weis auch auff solche weise ? Was thumt sie anders / dann
das sie damit kläglich anzeigen / das auch Christus der

Heilige :

Heilige aller Heiligen/sey bey ihnen noch nicht Heilig/dorumb
sie dann erst den Vater bitten/das er ihnen Christum erst Hei-
ligen/gesegnen/ vnd ihm wolgefellig machen. Aber das/so hat
mich der ewige Sohn Gottes diese weise zu beten selbst aus sei-
nem Göttlichen Munde gelehret/wie du nun wol weis/ Aber
ich kan kein ort in der ganzen Bibel finden/ do Gott befohlen
hette/das wir bitten sollen/ das er seinen Sohn heiligen/seg-
nen/vnd ihm an genem machen wolle/sondern ich finde/vnnd
zwar nicht einmahl dorin/das der Sohn Gottes mit Gott dem
Vater vnd H. Geist in gleicher Heiligkeit/Ehr vnd Herrlichkeit
vnd das er Christus der gebenedeyete Samen sey/ durch wel-
chem alle Völker müssen gesegnet/geheiligt/gericht/vnd end-
lich selig werden.

Das du aber hie auch herfür rauchest du Kohrrauscher/
vnd den Gottseligen Lutherum anschnopffest/ wie das er kurz
vor seinem end/als er sterbe wolt/ zu den umbstehenden gesagt:
Beter für vnsern Herrn Gott vnd sein Evangelium/auff das
ihm wol gehe/vnd sagst/mein Großmutter Luther/ (welchen
du aus verachtung also nennest/ ich mich aber in höchster
demuth zu ihm bekenne) habe hierin gar vnrecht gethan/
vnd die Dartten zu weit geworffen. Solstu hie wissen/ das
Doctor Luther seliger gedechtnis kein solcher Bachandtvnnd
grober Esel gewesen ist/wie du bist/ das er für Christo vnd sein
Evangelium sol gebett haben/ das ihnen sol wolgehen/ denn
du mußt dich also verstanden/wie es dieser seligster Mann auch al-
so gered hat/ Weil nemlich dozumal sich die Papiſten auff ei-
nen hauffen wider Christum vnd sein Heiliges Evangelium
auffsetzten/hat Luther dieses den Papiſten zum spott geredt/
das/ so wenig sie Christum werden aus dem Himmel treiben
können/ so wenig werden sie sein Heiliges Evangelium aus-
rotten können/Aber ein solcher Bachand ist nicht werth/ das
ich

ich ihm hiebon mehr antworten sol/wil derhalben fortfahren/
auff das wir dermal eins zum end erreichen möchten.

In meiner Predigt hab ich erwiesen/das folgende wort
eine grosse Gotteslesterung sein/welcher des Herrn Christi
Allmechtigkeit vnd Situng zur rechten seines Himmlischen
Vaters streiten vnd sechten/vnd sind diß die wort: s. plices
te rogamus omnipotens Deus, iube Hac perferrí per ma-
nus Sancti Angeli tui in sublime altare tuum. in conspe-
ctu divinae majestatis tuae. Auff Deutsch also: Wir bitten
dich demütiglich Allmechtiger Gott/ das du verschaffest/ das
diese getragen werden/durch die Hand deiner Engel auff des-
sen hohen Altar/ für das Angesicht deiner Göttlichen Maje-
stät.

Hie schiltet er mich ein bösen interpretem vñnd bösen
Grammaticum, dorumb/das ich das Pronomen Hac auff
gegenwertiges Opfer geedeutet habe/ vñnd weist mich hiemit
auff die vorhergehende wort/ doraus ich werde abnehmen könn-
en/das das Pronomen Hac nit auff's Opfer sondern auff's
Gebet vñnd andacht des volcks gezogen werden sol.

Wolan/ wan seynthero des Sontags Septuagesima
diß in stehenden Jahrs 1601. da ich zu Prag die letzte Mess ge-
schmilt habe/ ein neuer Canon ist gemacht worden/ so mus
ich dir etwas nachgeben/ ist aber noch der alte Canon im Rö-
mischen Messbuch/ so bistu ein Lügner vñnd ein Leutbetrieger/
das das Pronomen Hac solte nicht auff's gegenwertig-Opfer
sondern auff's Gebet der vmbstehenden gelegt werden, dessen
ich dich herrlich oberweisen wil/ Ethe, wo hastu nach der con-
secration biß auff diese Wort/ dorumb der streit ist/ ein einige
syllaben von des volcks/ so herumb stehet/ Gebet oder andacht
gelesene. Wie sagstu in der Mess nach der consecration/ so bald
du den Kelch nach der elevation hast niedergesetzt/ folgt nicht
als bald dprauff: Vnde & memores Domine &c. in wel-

W

chem

chem periodo diese Wort folgen: offerimus præclara Majellari tua, de tuis donis ac datis hostiam puram, hostiam sanctam; hostiam immacularam, panem sanctum vite æternæ, & calicem salutis perpetuæ. Auff Deutsch also: Wir opffern deiner sùtrefßlichen Majestet von deinen Geschencken vñnd Gaben eine reine Hostien / (das ist ein reines Opffer / ein heilige Hostien / ein vnbesleckte Hostien / ein heiliges Brodt des ewigen Lebens / vñnd den Kelch des immerwährenden Heils.

Sage mir du Bachhand / worauff gehè diese worte sind sie nicht auff's Opffer gericht so zu zeugen ist: denn hie wird kein wort zerbrochen wegen des Volcks Gebet oder andacht / so folgen diese wort stracks drauff: *Supra quæ propitio ac sereno vultu respicere digneris &c.* Wo wiltu nun mit dem pronomine *Quæ* hin? welche du dich würdigen wollest / mit deinem klaren angesicht anzuschawen / wie du dir hast wolgefalten lassen. Die gabe oder das Opffer deines Gerechten Knaben Abel, etc.

Lieber sage das Pronomen *quæ* gehè auch auff's Gebet vñnd andacht der Menschen: Du wiltu gern / wann nit hie austrücklich der Opffer Abels / Abrahams vñnd Melchisedech's meldung geschehen. Auff diese wort / dorumb vnser Kampff ist / in welchen das Pronomen *hæc* begriffen ist / welches ich auff die gegenwertige Opffer gedeutet habe, dieweil vorhergehende vñnd folgende wort durch aus reden vom gegenwertigen Opffer wie in dem Canone austrücklich zusehen / Bleibe ich der halben ein warhafftiger Dolmetscher / vñnd der Hohrdomler ein ligger vñnd betrieger.

Die mercke noch eins Christlicher Leser / was die Papisten in ihrem Canone für ein schönes Gebet haben / also: *Memento Domine famulorum famularumq; tuarum, N. & N. qui nos præcesserunt cum signo fidei, & dormiunt in somno*

sonno pacis, ipſis Domine & omnibus in Chriſto quieſcentibus locum refrigerij lucis & pacis, ut indulgeas de precamur per eundem Chriſtum Dominum noſtrum Amen.

Auff Deutſch lauten dieſe wort alſo: (Der Chriſtliche Leſer wolle ſie mit fleiß in acht nemen/ ſo wird der Papiſten thoreheit in der Meß/ des gleichen auch das Fegfeuer/ leichtlich können erkennen werden:) O HERR biß auch eingedenck deiner Diener vnd Dienerin N. N. (dobeſy gedenccken ſie der ſentigen/ ſo wol vor 1000. Jahren geſtorben ſind) welche ons ſind vorgegangen im zeichen des Glaubens/ vnd ſchlaffen im ſchlaff des Friedens/ dieſen O HERR vnd allein/ die in Chriſto ruhen/ bißten wir dich/ verleihe den ort der erquickung/ des lichts vnd Friedens/ durch denſelbigē vnſerm Herrn Jeſum Chriſtū Amen.

Sihe ble geliebter Chriſt/ wie frech die Papiſten den HERRN Chriſtum ein lügner ſchelten/ vndd ganz vnd gar an ihm verzweifeln/ denn vnſer getrewerſter Heyland ſagt: Johan. am 5. Cap. Warlich warlich ſage ich euch/ Wer mein Wort höret/ vnd gleubt dem/ der mich geſand hat/ der hat das Ewige leben/ vnd kömpt nicht ins Gericht/ ſondern er iſt vom Tod zum Leben hindurch gedrungen. Vndd ſind ihnen doeh die Meßpfaſſen in dieſen ihren Worten ſelbſt auch zu wider/ denn ſie bitten für die ſo im glauben entſchlaffen ſind/ vnd ruhen im Schlaf des Friedens vndd begeren doeh/ das ihnen der Herr wolle geben den ort des Friedens/ lichts vnd erquickung/ ſind ſie im glauben entſchlaffen/ vnd ruhen im Schlaf des Friedens/ ſo werden ſie kein noth haben/ ſonſt hette Chriſtus oben nicht war geredt/ ſo müſte auch der Heil. Geiſt liegen der zu Joann. ſagt in ſeiner Offenbarung am 14. Capitel ſchreib/ Selig ſind die Todten die in dem HERRN ſieben/ von nun an/ ſa der Geiſt ſagt/ das ſie ruhen von ihrer Arbeit/

M ij

denn

begin ihre Werk folgen ihnen nach. Vnd stossen auch die Pa-
pisten hie mit diesen obgesagten Worten ihr erdichtes Fegfeyr
vmb/ denn sie sagten: Die im Glauben vns sind vorgangen/
& dormiunt in domino pacis, vnd schlaffen im Schlass des
Friedens. So frage ich sie/ wo ist denn derselbige Friede? Im
Fegfeyr nicht. Nun bitten sie hie nicht für die/ so im Himmel/
noch für die/ so in der Helle/ sondern für die / so noch im Feg-
feyr sind/ im Fegfeyr aber kan kein Friede oder Ruhe sein/ wollen
sie anders Augustino glauben/ der also sagt: Hic autem ignis

Tom. 4. de
veras. fol.
sa peniten-
tia ca. 7.
18.

&c. Dieses Feyr (vermeinet das Fegfeyr) obs gleich nicht
ewig ist/ so ist doch wunder schwer/ vnd vbertrifft alle Pein/ so
jemals jemand in diesem Leben erlitten hat. Wo willst du grober
Esel hie hinaus? Wo willst du ein behelff suchen/ deinen Ganos-
nem zu beschönen?

Gleube derhalben du Christlicher Leser Christo deinem
Herrn vnd Heyland/ der dir mit doppelt Schwur verheist/
wofern du sein Wort hören wirst/ vnd an den glauben/ der in-
gesandt hat / solstu das ewige Leben haben könnest nicht ins
Gericht/ sondern gehest vnd dringest durch den zeitlichen Tod
ins ewige Leben.

Was nun das letzte/ nemlich die brechung der Hostien/
beytffen thut habe ichs in meiner Predigt gnugsam erklaret/
wie Gottlos es sey/ das die Papisten erger mit Christo/ wofern
es möglich sein köndte/ in ihrer Mess handeln/ als Jüden vnd
Heyden mit ihu gehandelt haben/ vnd können vnd wissen auch
diese zerbrechung mit nichts anders zuvertheidigen / als mit
dem grossen langen Sequenz/ welche sie auffs Fest Corporis
Christi (wie sie es nennen) singen / welchen kein Apos-
tel/ kein Evangelist / noch ein Apostolischer Mann gemache
hat / sondern erst vom Thom. von Aquin ist erdichtet worden
Derhalben ferners darauff zu antworten ich nicht bedacht bin
sondern lasse es bey dem beruhen / was ich in meiner Predigt
gelehret

gelehrer habe/bis sie ein bessere Prob irer Brechung aus Got-
tes Wort herbey bringen / darnach sol ihnen ferners darauf
geantwortet werden.

Epilogus.

Serauff protestir ich/ in fall ich etwan mit rauchen wor-
ten dem Christlichen Leser die ohren verletz / vnnnd das
herz betrübe heite. von wegen etlicher groben Titteln / so
ich meinem Ehrenverlezer gegeben/er wolle die vrsachen/ wo-
rumb solches geschehen/mir ernst erwezen/das nemlich/dieser
Theodorus Ciganus Tholog. Stud. otus nicht allein mich
dermassen mit schenden/schmehen vnd lestern meines ganken
Lebens also gereizet / sondern das er auch in seinem vermeine-
ten Gegenberichte auff meine predigt so grobe Abgöttische
wort wider Gott vnd sein Heiliges Wort defendiren / ja selbs-
sten ausgießen darff / welches mich nicht weniger bewegt.
Sage auch ferners gut rund/ob auch gleich die Papisten fort
hin tausent Nyß Pappyr von mir/meiner Person vnd Leben be-
schreiben solten/vnd ob sie gleich so viel zeugen fürten/ so wolt
ich ihnen doch kein andere antwort geben/ als ich hiemit gege-
ben habe / denn dorin ich fast den größten Curs meines ver-
nünftigen lebens describirt vnd beschrieben hab/wie auch sol-
ches mit schönen Testimonien probirt vnd dar getan ist bleibet/
derhalben zum Beschluß diß Sprichwort welches auch Luche-
rus dem Zwinglio gibt/Manifestum mendacium nulla com-
futatione indiget. Ein öffentliche lügen darff keines
widerlegens. Gott sey mit vns allen

A M E N.

Bisphero Gotfridi Raben/ Apologia.

METAMORPHOSIS MIRA.

V P V P A E FOETIDIS-
SIMAE IN CYGNAEVM MENTI-

ta Pluma transformata, Idololatricum cultum Meretrix
cis Romanae, quae Papa est, ejusq; complicium,
adumbrans.



*Vrpis Epops fictum nomen mentitur
Oloris:*

*Pluma nitens nidi cetera stercus
olent.*

*Pfui! nocet hic faetor: velamine cingite nasos
Ne quoq; Leucorea forte fugentur Apes.
Antithetō (gratos fumos) apotheca ministret:
Nostra graves upupas terra tulisse nequit.
Quin Latiam Babylona petant, ubi Bubo
frequentat,*

*Lemuribusq; Caci rota cloaca scatet.
Hic ubi Romanū scortum, Sanijsq; grunnit
Et crepitus Papa turba misella colit.
Hem! quid Epops tandem, (ignoscas, Cygnae
volebam*

*Dicere) quid precij dat tibi Papaloco?
Responde: Infernum. Largus. Quid cogeris ipsi
Prestares amplexor terq; quaterq; pedes.*

QUAINT

Quàm mirum: modo non patiatur & oscula:
Hoc aliàs precij vilius esse putem. (podes:
Sive pedes lingas canis amulus: altera Vacca
Sive nates lambas: Orcus utrumq; probat.
Papa (sed iratum fastum deponito) faxis,
Certior ut reddar: querere pauca libet.
Fabula de Christo quantum tibi profuit? Auri
Mille talenta, triplex inde Corona. Sat est.
Scilicet hoc volui: posthac dicaris oportet
Cerberus. Hè! nūquid seua Medusa t' arēs?
Monstrum horrendum, informe, triceps, Achero a
te vocatum,
Roma fovet, sceleris, flagitiq; domus
Desino. Dè nostro quisquis Carmine, Lector,
Dicat: Cygnæus scommate dignus erat.

Abrahamus Mezenerus Misnicus
S. Theologiae studiosus.



153553

ULB Halle

3

004 062 973

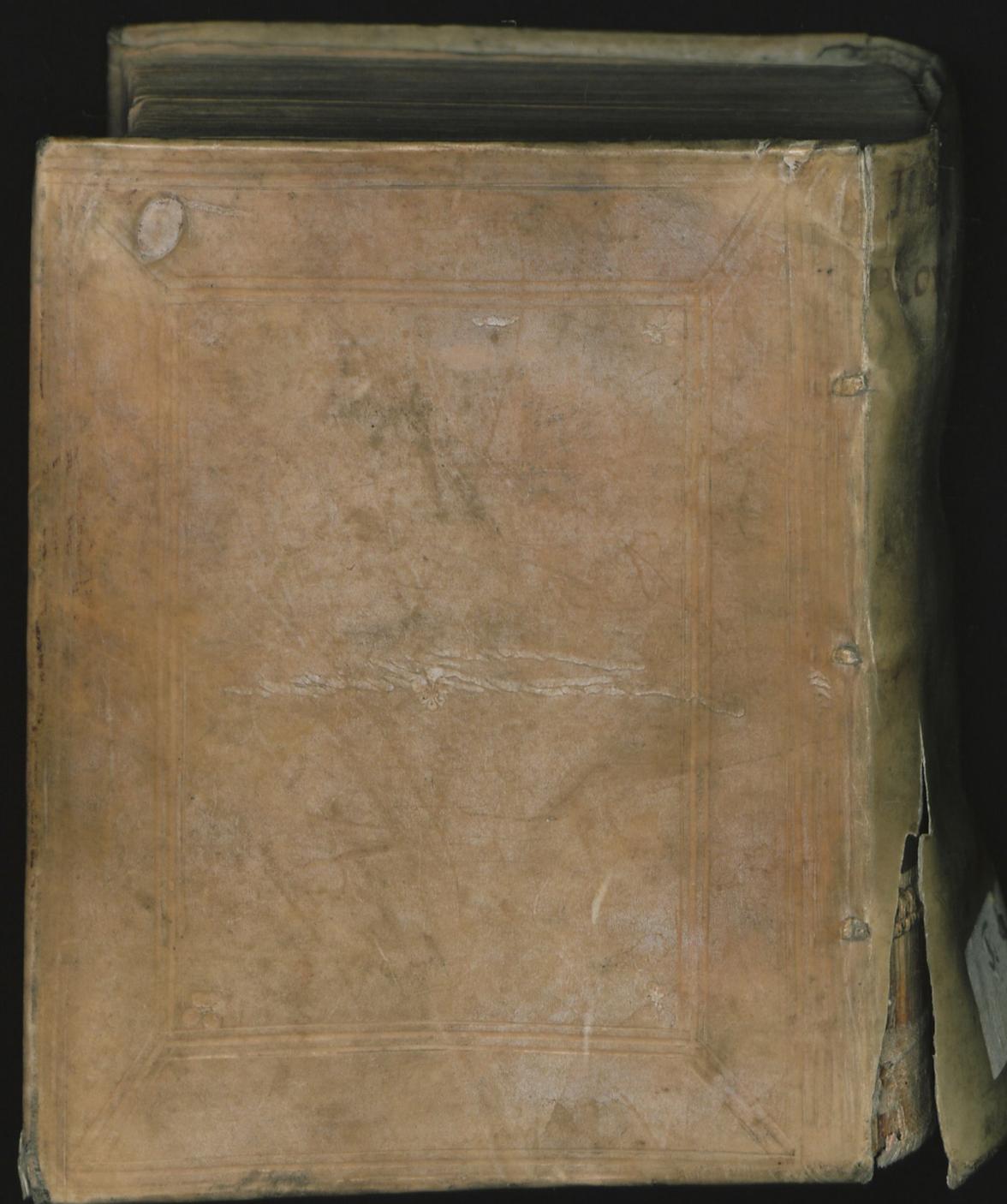


Sb.

A

VD 17







B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

74

newore vnd
hrift.

den **Revoca.**

Ehewirdigen

RABEN.

Münchs/ vnd gewe-
u Prag/ etc.

lästerliche Famosz-
n/ Aneichristischen
odorum Cygae
t/

riche / was man von
Religion/ auch verbüben
Bapstthumb ge-

6.
ritiam suam, ne sibi
ideatur.

Sachsen/bey
ber.

DCII.

